

Y

Auf Sendung

Radio Andernach versorgt die Bundeswehrangehörigen mit aktuellen Informationen und neuester Musik – im Einsatz und in der Heimat.

Das ist Radio von der Truppe für die Truppe.



heute Soldat*in auf Zeit und morgen?

Bundeswehr-
fachsschulen



Wege
zum Erfolg

Ihr kompetenter Partner
für Ihre zivilberufliche Karriere
bundesweit an zehn Standorten

Wir bieten Ihnen
schulische Qualifikationen

- Auffrischungslehrgänge
- Mittlere Reife
- Fachhochschulreife in den Fachrichtungen
Sozialpädagogik, Technik oder Wirtschaft
- Studienvorbereitungskurse

und berufliche Abschlüsse

- Kauffrau/Kaufmann für Büromanagement
- Staatlich anerkannte/r Erzieherin/Erzieher

Interessiert

Weitere Informationen unter
www.bildungszentrum.bundeswehr.de



Bundeswehr
Wir. Dienen. Deutschland.



Geschichten, Hintergründe und einfach gute Unterhaltung – dafür steht Radio Andernach.

„Soldaten senden für Soldaten“ lautet das Motto des Senders.

Mit großem Einsatz berichten die Redakteurinnen und Redakteure darüber, was die Truppe bewegt und was sie wissen muss. Y hat hinter die Kulissen geschaut.



Florian Stöhr
Leitender Redakteur



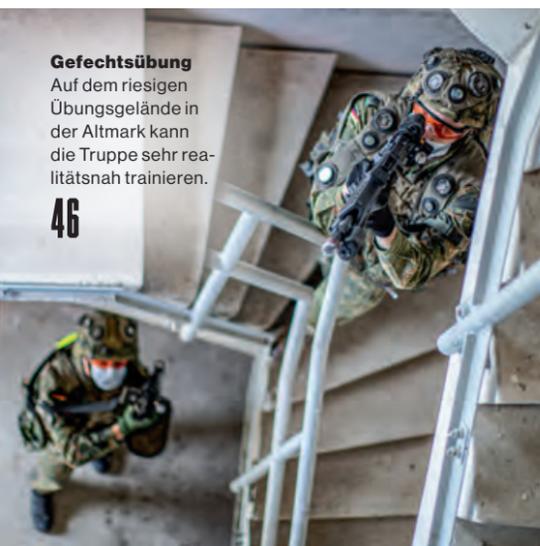
NATO-Zertifizierung
Österreichische Jäger gehen 2022 in den Kosovo. Dafür trainieren sie mit Fallschirmjägern und Luftlandepionieren der Bundeswehr.

26



Luftunterstützung
Die Soldatinnen und Soldaten der Division Schnelle Kräfte können auf starke Unterstützung aus der Luft bauen.

34



Gefechtsübung
Auf dem riesigen Übungsgelände in der Altmark kann die Truppe sehr realitätsnah trainieren.

46

Inhalt



Lage

6

Meldungen

Nachrichten für die Truppe

12

Interview

Brigadegeneral Jens Art über seine Führungsphilosophie in Krisen



Auftrag

18

Südsudan

Ein Verbindungsoffizier der Vereinten Nationen setzt sich für Frieden ein.

26

NATO-Zertifizierung

Österreichische Jäger üben mit deutscher Unterstützung für den Kosovo-Einsatz.

34

Luftunterstützung

Geballte Kampfkraft bei Green Griffin 2021

42

Augmented Reality

Steuere den Tiger durch ein virtuelles Szenario.



Durchführung

44

Typendatenblatt

Das Gewehr G95K

46

Gefechtsübung

Trainieren am Gefechtsübungszentrum des Heeres

54

Diensthunde

Spür- und Schutzhund Cliff bereitet sich auf Mali vor.

62

Sanitäter

Im Training für das Sonderabzeichen Taktische Verwundetenversorgung

Gesundheit

Für Betroffene fühlt sich Depression wie ein gemeiner Dämon an.

88



Hintergrund

69

Zoom

Flüssigsalzreaktoren sollen Atomkraft sicher machen.

70

Radio Andernach

Titelthema:
der Radiosender von der Truppe für die Truppe

76

Rückblick

Der Sturz des Militärdiktators Manuel Noriega

78

Kolonialismus

Als Europas Großmächte die Welt unterwarfen.

86

Wiki

Staatssekretäre und ihre Aufgaben

88

Gesundheit

Soldatinnen und Soldaten mit Depression

96

Politik-Check

Bürgerkrieg in Äthiopien



Dienstschluss

102

Filme

Die Bundeswehr in Spielfilmen und Dokumentationen

110

Tipps

Neues zur Unterhaltung

112

Im Bild

Die Heeres-Skimeisterschaft 1959

114

Versus/Impressum



AUGMENTED REALITY

So geht's:

Zur Geschichte über die **Luftunterstützung** (ab Seite 34) gibt es eine interaktive Erweiterung für dein Smartphone. Dafür musst du nur die Facebook- oder Instagram-App und ein aktuelles Betriebssystem installiert haben.

- **Erstens:** Scanne den QR-Code im Heft.
- **Zweitens:** Folge den Anweisungen auf dem Screen, um den Kampfhubschrauber Tiger durch ein virtuelles Szenario zu lotsen.

Eine ausführliche Erklärung findest du auf Seite 42.

Diensthunde
Der treueste Begleiter des Menschen – auch in der Truppe. Diensthund Cliff zeigt, was er kann.

54



Sanitäter

Nur wenige haben bisher das Sonderabzeichen des Sanitätsdienstes erhalten. Denn der Lehrgang dafür ist hart.

62



Filme

Bei den spannendsten Filmen und Dokus über die Bundeswehr der letzten Jahre darf „Neue Vahr Süd“ nicht fehlen.

102

Fotos: Bundeswehr/Jana Neumann (3), Bundeswehr/Tom Twardy, Bundeswehr/Uwe Henning, WDR/Thomas Kost, nordmedia (Set); Illustration: Marje Saathoff

9x
NEWS
& TIPPS

1 Militärische Ehren für Amtsträger

Ende 2021 musste das Wachbataillon gleich mehrfach ran, denn die Verabschiedung hoher Amtsträger der letzten Bundesregierung stand an. Hier im Bild ist der Zapfenstreich für Bundeskanzlerin Angela Merkel im Bendlerblock zu sehen. Bei der alten militärischen Tradition sind Aufmarsch und Aufstellung der Truppe genau geregelt. Abweichungen sind nur mit Genehmigung des Verteidigungsministeriums erlaubt. Historisch geht der Zapfenstreich auf die Zeit der Landsknechte zurück. Im 16. Jahrhundert war es wahrscheinlich Brauch, dass mit einem Säbel auf den Zapfhahn der Bier- und Weinfässer geschlagen (gestrichen) wurde. Damit wurde der Ausschank offiziell beendet und die Nachtruhe eingeläutet. (MAL)

2 Ministerin tritt an

Christine Lambrecht besucht die Truppe im In- und Ausland.



Die erste Auslandsreise ging nach Litauen. Eine bewusste Entscheidung angesichts der schwierigen Lage an der NATO-Ostflanke.

Seit dem 8. Dezember 2021 ist Christine Lambrecht (SPD) neue Verteidigungsministerin und Dienstherrin aller Soldatinnen und Soldaten und Zivilangestellten der Bundeswehr. Den ersten Truppenbesuch machte Lambrecht beim Einsatzführungskommando der Bundeswehr, um sich über die Lage in den Einsatzgebieten zu informieren. Danach ging es zur Streitkräftebasis, Luftwaffe und Marine, um die Truppe und den Dienstalltag der Soldatinnen und Soldaten kennenzulernen. Kurz vor Weihnachten reiste die Ministerin zum deutschen Kontingent von Enhanced Forward Presence nach Litauen. Dort sagte sie mit Blick auf die Lage in der Ukraine: „Wir stehen ganz fest an der Seite unserer Partner und Freunde.“ Bei einer Einsatzreise nach Jordanien und in den Irak zu Jahresbeginn erklärte Lambrecht, dass der Kampf gegen den IS nicht vorbei sei. Die Bundeswehr bleibe gefordert. (JF)

3



Christine Lambrecht (56) ist seit dem **8. Dezember 2021** Bundesministerin der Verteidigung.

KOMMENTAR

Die neue Bundesregierung bringt einen Modernisierungsschub für die Streitkräfte. Die Agenda reicht von Ausrüstung über Einsatzevaluierung bis hin zu Extremismusbekämpfung. **Machen wir gemeinsam die Bundeswehr noch schlagkräftiger und attraktiver!**



Es ist ein großes Privileg, für die Sicherheit unseres Landes zuständig zu sein. Mit diesem Gedanken habe ich im Dezember das Amt als Verteidigungsministerin übernommen. Unser Land mit seinen Menschen, seiner Demokratie und Freiheit verdient es, geschützt zu werden. Als Ministerin habe ich geschworen, meine ganze Kraft für dieses Ziel einzusetzen, und ich freue mich sehr auf diese Aufgabe. Doch dieses Privileg liegt nicht bei mir allein. Sie alle, die in Uniform oder in zivil in unserer Bundeswehr Dienst tun, wissen und spüren täglich, dass das eine besondere Aufgabe ist. Unsere Gesellschaft verlangt viel von Ihnen. Das ist Herausforderung und Privileg zugleich. Mich erfüllt es mit großem

Respekt, wenn ich auf meinen Besuchen und Reisen in die Gesichter der Männer und Frauen blicke, die diese Aufgabe zu ihrer Aufgabe gemacht haben. Auf das, was Sie Tag für Tag leisten, dürfen Sie stolz sein. Unser gemeinsames Anliegen wird uns auch in den kommenden Jahren einiges abverlangen. Die neue Bundesregierung bringt einen Modernisierungsschub für unser Land, der auch in der Bundeswehr ankommen wird. Die Agenda reicht von Ausrüstung und Beschaffung bis hin zur Führungsstruktur der Bundeswehr, von der Evaluierung unserer Einsätze bis hin zum entschlossenen Kampf gegen Extremismus und Radikalismus in der Truppe. Und natürlich betrifft das auch unsere Sicherheitspolitik, die heute vernetzter, robuster, internationaler und

vorausschauender sein muss als in der Vergangenheit. Dass Sicherheit für Deutschland und Europa kein Selbstläufer ist, zeigt uns nicht zuletzt die aktuelle Lage an der NATO-Ostflanke. Deutschland leistet hier einen Beitrag zu einer friedlichen Lösung und das liegt auch an der Stärke seiner Streitkräfte. Diplomatie braucht Rückgrat. Und dafür stehen Sie, die Menschen in unserer Bundeswehr. Packen wir also gemeinsam an, machen wir die Bundeswehr schlagkräftiger, attraktiver, weiblicher, digitaler! Für Streitkräfte, die unsere Zukunft sichern, auf die sich unsere Freunde und Verbündeten verlassen können und die aus der Mitte unserer modernen und vielfältigen Gesellschaft kommen. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit.



4

Unterstützung für Krisenstaaten

Die Ertüchtigungsinitiative bietet seit fünf Jahren Hilfe zur Selbsthilfe.

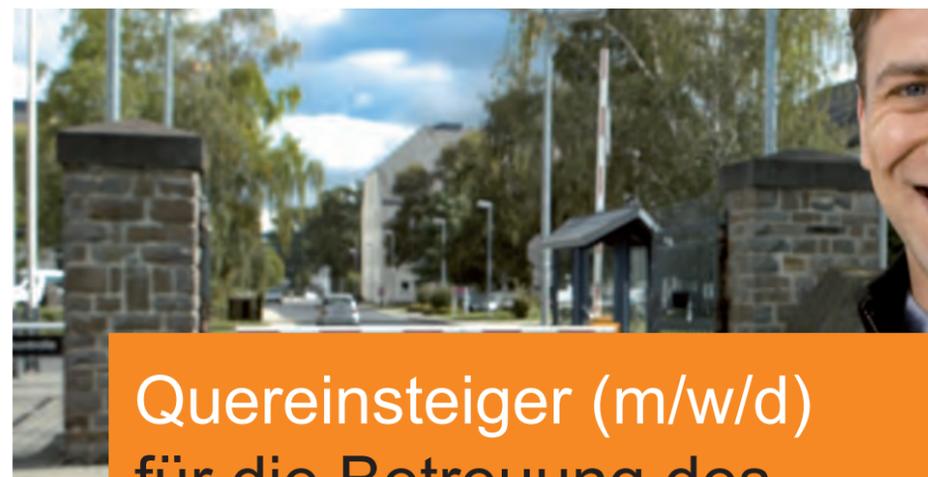


Burkina Faso, Niger, Mali oder Libanon: Die Bundesregierung unterstützt Krisenstaaten dabei, selbstständig für die Sicherheit in ihrem Land zu sorgen. Ein zentrales Instrument: die Ertüchtigungsinitiative. Seit 2016 können sich Partnerstaaten bewerben, damit ihre Sicherheitskräfte Ausrüstung und Ausstattung oder eine bessere Ausbildung erhalten. Mittlerweile wurden rund 350 Projekte mit einem Gesamtvolumen von mehr als 600 Millionen Euro angestoßen. (BG)

rund
350
Projekte
weltweit

600
Millionen Euro
Gesamtvolumen

Anzeige



Quereinsteiger (m/w/d) für die Betreuung des Öffentlichen Dienstes

Die DBV ist die Marke für den Öffentlichen Dienst im AXA Konzern, einem international führenden Finanzdienstleister. Mit ca. 1,7 Millionen Kunden positionieren wir uns unter den Top 3 der „ÖD-Versicherer“ am Markt. Wenn Du Teil dieses Erfolgs werden willst, bist Du bei uns genau richtig. Professionalität, Integrität und Teamgeist sind in unserer Firmenphilosophie fest verankert. Nutze die Chance in einem interessanten Arbeitsumfeld Verantwortung zu übernehmen und sich spannenden Herausforderungen zu stellen.

DBV Deutsche Beamtenversicherungen
Vertriebsrekrutierung
Tel. 0221 148 24683, rekrutierung@dbv.de
www.axa.de/vertriebskarriere
www.DBV.de

Spezialist für den Öffentlichen Dienst. **DBV**
Eine Marke der AXA Gruppe

Hau rein:

- **Erfolg gestalten:** Du arbeitest mit einem bestehenden Kundenstamm und baust ihn aus.
- **Fundiert beraten:** Unser ausgefeilter plan360°-Beratungsansatz macht dich zum Experten.
- **Am Ball bleiben:** Der VertriebsCampus bereitet dich in Theorie und Praxis auf die IHK-Prüfung zum Versicherungsfachmann (m/w/d) vor und hält dich immer auf dem neuesten Stand.

Freu dich:

- **Starke Basis:** Die Markenprodukte und die verkaufsfördernden Maßnahmen sind erstklassig.
- **Echter Teamspirit:** Werde Teil eines dynamischen Agenturteams und erreiche gemeinsam mit deinem Team wichtige Ziele.

Bring mit:

- **Persönlichkeit:** Du engagierst dich für deine Ziele, bist Neuem gegenüber aufgeschlossen und arbeitest gerne im Team.
- **Erfahrung:** Erste Erfahrungen im Vertrieb müssen nicht sein, wären aber ideal.

5 General leitet neuen Krisenstab

Die Mission: Für ein höheres Tempo beim Impfen sorgen.

General Carsten Breuer ist seit Dezember Leiter des Bund-Länder-Corona-Krisenstabs im Bundeskanzleramt. Sein Auftrag: Mit vielen Impfungen ein Bollwerk gegen das Coronavirus schaffen. Breuer bringt hierfür seine Expertise aus der Koordinierung der Bundeswehrhilfe ein. Einer der Schwerpunkte wird der Schutz von Beschäftigten in der kritischen Infrastruktur sein. (SBV)



General Breuer: Erfahrungsträger im Krisenmanagement

Stand: 06.01.2022

6 COVID-19-Impfung

94%
der Truppe sind immunisiert.

100%
der Soldatinnen und Soldaten im Einsatz haben einen Impfschutz.

der Soldatinnen und Soldaten im Einsatz haben einen Impfschutz.

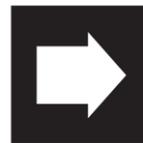
7 Einsätze auf dem Prüfstand

Der Irak-Einsatz soll fortgesetzt, aber auch stärker evaluiert werden – so wie künftig alle Missionen.

Soldatinnen und Soldaten in Einsätzen

Einsätze weltweit 11
CA. 2.000

Stand: 10.01.2022



Mitte Januar hat die neue Bundesregierung grünes Licht für eine Verlängerung des Irak-Einsatzes gegeben. Die Bundeswehr soll sich bis Ende Oktober weiter am Kampf gegen den IS beteiligen, so der Beschluss des Bundeskabinetts, dem der Bundestag bei Redaktionsschluss noch zustimmen musste. Bis zu 500 Soldatinnen und Soldaten könnten dann eingesetzt werden, um den Luftraum über dem Irak zu überwachen und die irakischen Sicherheitskräfte auszubilden. Erstmals soll im Mandatszeitraum eine Evaluierung des Einsatzes stattfinden: Funktioniert

der vernetzte Ansatz? Wie hat sich die Lage im Land entwickelt und wie der irakische Ausbildungsbedarf? Alle Auslandseinsätze der Bundeswehr sollen zukünftig regelmäßig überprüft werden. Parlament und Öffentlichkeit sollen transparent und umfassend über Fort- und Rückschritte informiert werden. Die Bundesregierung trägt damit den Erfahrungen aus Afghanistan Rechnung. In den Fokus gerückt ist auch die EU-Ausbildungsmission in Mali. Eine Verlängerung der deutschen Beteiligung soll an sichtbare Fortschritte im politischen Prozess in Mali geknüpft werden. Das dortige Mandat der Bundeswehr gilt noch bis Ende Mai dieses Jahres. (FS)



Wird auch der Mali-Einsatz verlängert? Das Mandat gilt bis Ende Mai 2022. Ob es verlängert werden kann, hängt von der politischen Entwicklung des Landes ab.

Fotos: picture alliance/dpa/Lennart Preis, Bundeswehr/Marc Tessensohn; Montage: vierfingerfilm.de

8 Politische Bildung mit sozialen Medien

Jedes Jahr setzt das Bundesverteidigungsministerium einen Schwerpunkt für die politische Bildung in der Bundeswehr. Diesmal ist es die Nutzung sozialer Medien. (MAL)



#weagainstextremism
Eine private Initiative von Angehörigen der Bundeswehr positioniert sich auf Instagram gegen Extremismus in der Truppe.

9 Immer mehr Nutzer von Bundeswehr-Medien

Die Redaktion der Bundeswehr konnte auf all ihren Social-Media-Kanälen im vergangenen Jahr Abbonnentenzuwächse im fünfstelligen Bereich verzeichnen.

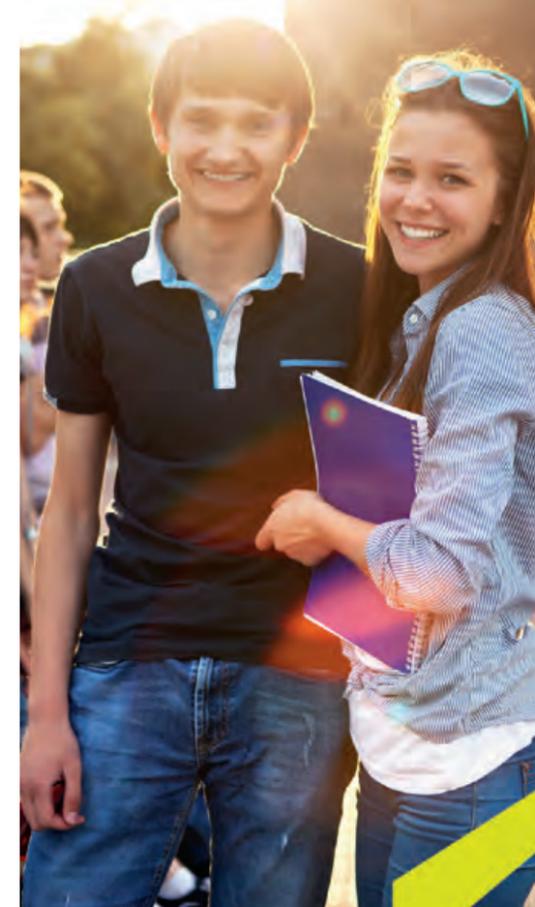
Webseiten 2021

bundeswehr.de Klicks 29.157.224
bmvg.de Klicks 2.214.331

Social Media* 2021

Gesamtreichweite (Views)	220.000.000	Inhalte	3.852
Twitter neue Follower	18.000	Facebook neue Fans	11.000
Instagram neue Follower	42.000	Youtube neue Abonnenten	82.000

* Facebook, Instagram, Twitter, Youtube



Lernen Sie Menschen zu helfen!

Sie möchten einen Gesundheits- oder Sozialberuf mit besten Jobchancen erlernen? Wir haben mit Sicherheit das passende Ausbildungsprogramm für Sie - deutschlandweit.

Ausbildungen

- Ergotherapie
- Logopädie
- Physiotherapie
- Arbeitserziehung

Unsere aktuellen Infoveranstaltungen finden Sie auf www.med-akademie.de

Medizinische > Akademie

Hauptstätter Straße 119-121
70178 Stuttgart · 0711 79471-222
med-akademie-ib-sued@ib.de
www.med-akademie.de



INTERVIEW

Worum geht's?

- General Jens Arlt spricht mit Y über seinen ungewöhnlichen Werdegang, seinen Führungsstil, die Evakuierungsoperation in Kabul und mutige Entscheidungen.

Das gibt's dazu:

- Das Interview könnt ihr im Bundeswehr-Podcast „Funkkreis“ nachhören. Einfach QR-Code scannen:



Foto: Bundeswehr/Tom Twardy

» ES GIBT UNHEIM-
LICH VIELE DINGE,
DIE MAN SELBER
MACHEN KANN.
MAN MUSS SICH
NUR TRAUEN.«

Bei seinem
Treffen mit der
Y-Redaktion
sprach General
Arlt ausführlich
über die Ereig-
nisse im August
2021 in Kabul.

**Brigadegeneral Jens Arlt,
Kommandeur der Luftlandebrigade 1,**
spricht im Interview darüber, wie er mit
seinen Soldatinnen und Soldaten
Tausende schutzbedürftige Menschen
aus Afghanistan vor den Taliban rettete.

Brigadegeneral Jens Arlt, Kommandeur Luftlandebrigade 1

DAS INTERVIEW FÜHRTE
Matthias Lehna.

Y: Herr General, Sie haben einen besonderen Werdegang. Sie haben es ohne Studium bis zum General geschafft. Wie oft kommt so etwas noch vor?

General Jens Arlt: Meinen Werdegang würde ich schon als ungewöhnlich bezeichnen. Das Studium ist in der Regel eine Voraussetzung für Berufsoffiziere. Das hat man mir auch am Ende meiner Ausbildung 1995 gesagt. Ich hatte mir kaum Chancen ausgerechnet, dass ich Berufssoldat werde und es schließlich sogar zum General bringe. Aber es hat alles geklappt.

Seit 1998 sind Sie ausgebildeter Kommandosoldat. Wie kam es dazu?

Das war schlichtweg Zufall. Als ich durch die Personalführung angeschrieben wurde, hatte ich schon einige Lehrgänge in der Aufklärungstruppe hinter mir. So war ich zum Beispiel schon Fallschirmspringer, Freifaller und Einzelkämpfer. 1997 bin ich zur KSK-Eignungsfeststellung angetreten und habe die Kommandoausbildung absolviert.

Ihr Spezialkräfte-Hintergrund zieht sich durch Ihren Werdegang. Wie sehr hat Sie diese Zeit geprägt und was haben Sie daraus mitgenommen?

Die Zeit hat mich massiv geprägt. Ich habe nicht nur Einblicke in strategische Entscheidungsebenen gewonnen, sondern habe auch gelernt, dass man auch immer ein Stück weit ausprobieren muss. Man kann in den Spezialkräften vielleicht nur zweimal in gleicher Art und Weise operieren, sonst wird man berechenbar. Also muss man immer neue Ideen und Lösungen entwickeln und sie auch umsetzen. Ich glaube, das ist ein Stück weit das, was sich bei meiner Arbeit durchzieht. Ein Beispiel: Ich kam aus Operationen in Afghanistan mit US-Hubschraubern zurück, da waren über 40 Einschusslöcher richtig ausgestanzt. Wir mussten uns immer wieder anpassen, der Einsatz ging natürlich weiter.

Was meinen Sie damit?

Dass man nicht nur viele Sachen ausprobiert, sondern innovativ und kreativ sein darf. Einfach mal machen, ohne dass man am Anfang genau weiß, ob alles so funktionieren wird. Dafür braucht man viel Vertrauen in seine Frauen und Männer. Ich zitiere dann gerne den chinesischen Militärstrategen Sunzi von vor 2.500 Jahren: „Chancen multiplizieren sich, wenn man sie ergreift.“

War es schwer, von den Spezialkräften in die reguläre Truppe zurückzukommen?

Man kriegt natürlich einen anderen Eindruck und eine andere Sichtweise auf bestimmte Dinge. Der größte Bruch für mich war der Wechsel aus der Truppe in die Generalstabsausbildung. Danach wusste ich relativ schnell, dass meine Zeit endlich ist bei den Spezialkräften, gerade in den unteren Ebenen im taktischen Bereich.

Sie waren schon in vielen Einsätzen. Wie wichtig ist Ihnen diese Erfahrung?

Ich glaube, sie ist essenziell. Die Einsätze haben meine Persönlichkeit geprägt und gehören zu meinem beruflichen Selbstverständnis. Jeder Einsatz ist anders und bringt andere Facetten und Einblicke. Bei meinen ersten Einsätzen auf dem Balkan waren wir noch in Zelten untergebracht. Auch der Auftrag war damals ein anderer als heutzutage. Es ging darum, Kriegsverbrecher zu ergreifen und an den Internationalen Gerichtshof zu überstellen.

Sie haben die militärische Evakuierungsoperation in Kabul geführt.

War das bisher Ihr schwerster und gefährlichster Einsatz?

In der Gesamtschau würde ich sagen, es war der intensivste und komplexeste Einsatz. Der Druck und der Stress

»EINSÄTZE GEHÖREN ZU MEINEM BERUFLICHEN SELBST-VERSTÄNDNIS.«

Brigadegeneral Jens Arlt,
Kommandeur Luftlandebrigade 1

waren für uns alle immens hoch. Wir hatten kaum Ruhephasen. Es gab ständig Veränderungen und es wurde immer gefährlicher. Dann gab es über den gesamten Zeitraum einen unglaublichen Koordinierungsaufwand, verbunden mit einer ungeheuren Dynamik. Menschliches Glück und Leid lagen sehr eng zusammen – auch vor Ort. An der Registratur am Nordtor lagen zum Beispiel stundenlang Tote, die kollabiert oder erdrückt worden waren. Daneben wurden jene registriert und eskortiert, die wir ausfliegen konnten. Das war schon alles heftig, seelisch und körperlich.

Was haben Sie gedacht, als klar war, dass Sie mit Ihren Soldatinnen und Soldaten nach Kabul geschickt werden?

Ich hatte ein gutes Gefühl. Wir waren uns einig, dass die Evakuierungsoperation funktionieren wird. Mit den Frauen und Männern meiner Brigade bilden wir einen Teil der nationalen Krisenvorsorge. Wir üben regelmäßig die Verfahren und Abläufe und wissen, was wir leisten können, wenn wir gerufen werden. Deshalb sind wir mit dem Selbstbewusstsein nach Kabul gegangen: Das kriegen wir hin.



Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier verleiht General Arlt nach der militärischen Evakuierungsmission 2021 das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse.



Viele Fallschirmjäger sind durch den Afghanistan-Einsatz geprägt worden. Die Truppengattung war von Anbeginn im Jahr 2002 im Land aktiv.



Die Luftbrücke von Kabul verlangte den beteiligten Soldaten alles ab. Die Erlebnisse vor Ort waren heftig, so General Arlt.

In den Medien hieß es, Verteidigungsministerin Annegret Kramp-Karrenbauer habe Ihnen weitreichende Befugnisse in Kabul eingeräumt. Was bedeutet das?

Die Ministerin hat mir als taktischem Führer vor Ort alle Entscheidungen zugebilligt. Sie hat mir das Vertrauen geschenkt und die Freiheiten eingeräumt, die ich brauchte, um die Dinge vor Ort zu lösen. Wir konnten so schneller reagieren und Entscheidungen treffen. In dieser Phase war das aus meiner Sicht genau richtig, um Geschwindigkeit zu erreichen, denn die Zeit saß uns immer im Nacken. Was wir gemacht haben, war mit einer hohen Verantwortung verbunden.

Sie haben vor Ort deutliche Worte gewählt: „Scheiße ist es hier.“ Und: „Euer Kommandeur weint abends auch.“ Was wollten Sie damit erreichen?

Es ging mir darum, offen und ehrlich zu sein. Ich wollte jeden Einzelnen wachrütteln und bin deswegen sehr deutlich geworden. Wir sind alle Menschen, und ich glaube, dass das Entscheidende in solchen Extremsituationen ist, dass man Mensch ist und bleibt – unabhängig vom Dienstgrad. Ich war allein durch meine Funktion immer im Fokus. Mir war es deshalb wichtig, dass jeder spürt, ich bin kein Hasardeur und es gibt einen Plan, den wir umsetzen.

Hatten Sie schon einmal das Gefühl, generell oder speziell im Einsatz, dass Ihnen die Führung entgleitet?

Nein. Ich verstehe Führung zunächst als Teamaufgabe: Ich sage, was ich will, und dann brauche ich gute Ideen und Beratung durch das Team. Es geht darum, zuzuhören, zu entscheiden und klare Aufträge zu vergeben. Zu meinen Soldatinnen und Soldaten brauche ich Vertrauen und umgekehrt. Nur so kann ich mir sicher sein, dass sie den Auftrag verstanden haben und sie ihre Freiräume nutzen können und wollen.

Bei Ihrer Rückkehr haben Sie die Ministerin umarmt und standen mit Gewehr vor der Presse. Wie kam es dazu?

Das war eine spontane Reaktion. Bei uns beiden ist eine enorme Anspannung abgefallen. Über das Gewehr hatte ich mir keine Gedanken gemacht. Wir waren im Einsatz mit den Waffen unterwegs, das gehörte einfach dazu. Deswegen war für mich auch vollkommen klar, das Gewehr bleibt am Mann.

Nach der Mission wollten alle mit Ihnen sprechen. Selten stand ein General so im Rampenlicht. Wie gehen Sie mit Ihrer Rolle als Held um?

Der Begriff „Held“ stört mich. Ich war der militärische Verantwortliche und habe meinen Auftrag nach bestem Wissen und Gewissen mit meinen Frauen und Männern umgesetzt. Was ich aber toll finde, ist die Würdigung der Leistung der Soldatinnen und Soldaten. Damit meine ich nicht allein die Auszeichnung eines Einzelnen, sondern dass man sich mit uns verbunden gezeigt hat, egal ob es der Bundespräsident, der Bundestagspräsident oder die Bundeskanzlerin war.

Was für eine Lehre ziehen Sie aus dem Einsatz?

Auftragstaktik und Teamverständnis sind der Schlüssel zum Erfolg. Freiheiten geben und zulassen, Vertrauen haben und entscheidungsfreudig sein. Es gibt unheimlich viele Dinge, die man selber machen kann. Man muss sich nur trauen und eine Linie haben. Ich bin davon überzeugt, dass man Dinge ausprobieren sollte, dass man Rückschläge hinnehmen kann und auch Fehler machen darf. Wir bilden super aus. Das sage ich jedem! Dass es funktioniert, das hat mir die militärische Evakuierungsoperation in Kabul gezeigt.

Herr General, vielen Dank für das Gespräch. ○

LIFT YOUR LIMITS

HAIX®



CONNEXIS GO

**Aktiviert Deine Faszien!
Steigert Deine Leistung!**



liftyourlimits.de

Helden brauchen Kraft, Ausdauer – und fitte Füße

Wenn es sein muss, läuft Kilian Wieczorek durchs Feuer. Denn er ist nicht nur Personal-Trainer, sondern auch Feuerwehrmann. Hier erzählt er, wie er sich fit hält und warum er sowohl im Einsatz als auch in der Freizeit auf denselben Schuhhersteller vertraut.

Ein kühler Frühlingstag. Kaum lichten sich die Wolken, steht Kilian auf seiner Dachterrasse. Eigentlich könnte er sich zwischen Feuerwehreinsatz und Schwimmtraining auch mal auf die faule Haut legen. Stattdessen hängt er sich an sein Lieblingsgerät – eine Klimmzugstange mit atemberaubendem Ausblick über Tübingen. Seit 2003 ist Kilian bei der Berufsfeuerwehr Stuttgart. Als Feuerwehrmann weiß er, wie wichtig ein ausgewogenes Fitnessprogramm ist. „Ich finde besonders die Kombination aus Kraft, Ausdauer und Beweglichkeit sehr wichtig. Dafür braucht man keine besonderen Übungen. Einfache Sit-ups, Klimmzüge und Liegestütze reichen, dazu noch Laufen oder Radfahren“, sagt Kilian.

Das vielseitige Training ist ihm auch wegen seines Berufs wichtig. „Im Einsatz brauche ich nicht nur Kraft. Es kommt auf viel mehr an: Fitness und Ausdauer, aber auch Ruhe und Aufmerksamkeit, Teamgeist und natürlich eine gute Ausbildung“, erklärt Kilian.

Schuhe für Helden

Noch etwas ist beim Kampf gegen die Flammen wichtig: die richtige Ausrüstung. Neben Helm und Schutzanzug gehören auch Spezialschuhe dazu. Im Einsatz vertraut Kilian auf Schuhe von HAIX. Seit 1948 produziert HAIX Funktions- und Sicherheitsschuhe für Einsatzkräfte auf der ganzen Welt – auch für die Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr. Seine Schuhe produziert HAIX zu 100 % Made in Europe. Das ist nicht

nur ein Lippenbekenntnis, sondern ein Qualitätsversprechen, auf das sich Feuerwehrleute und Soldaten im Einsatz verlassen – und nicht nur dort. Denn wer genau hinsieht, erkennt das HAIX-Logo auch auf dem sportlichen Schuh, den Kilian an der Klimmzugstange trägt.

Faszienstimulation für fitte Füße

Seine Erfahrung aus dem professionellen Einsatzbereich hat HAIX jetzt in einen Freizeitschuh übertragen: *CONNEXIS Go*, der weltweit erste Freizeitschuh mit aktiver Faszienstimulation.

Durch den Schuh verläuft ein Tape, das Druck auf die Fußwurzel ausübt und die Faszien in der Fußsohle stimuliert. Das hat Auswirkungen auf den ganzen Körper. Wie beim Training mit der Faszienrolle löst *CONNEXIS Go* verklebte Faszien und kurbelt die Muskulatur an. Der Träger bleibt so länger fit und geht mit mehr Energie durch den Tag. Auch Kilian weiß um den positiven Effekt fitter Faszien: „Ich nutze nach und während des Trainings Faszienrollen, denn Faszientraining ist eine tolle Ergänzung zum Workout und tut richtig gut. Das merkt man auch, wenn man *CONNEXIS Go* trägt. Man nimmt jeden Schritt ganz bewusst wahr und spürt deutlich eine Stimulation der Füße.“



CONNEXIS Go - Ein Tape im Schuh aktiviert die Faszien

So hält der Schuh Faszien und Körper aktiv – und Kilian bleibt fit, auch wenn er ausnahmsweise nicht an der Klimmzugstange hängt, sondern ganz entspannt durch Stuttgart bummelt.

Mehr über *CONNEXIS Go* gibt's auf liftyourlimits.de.



Unterwegs für den Frieden

UNMISS soll das von Bürgerkrieg und Hungersnöten zerrüttete Land stabilisieren.

Als UN-Beobachter ist Kapitänleutnant Stefan Hoffmann* im Südsudan im Einsatz. Sein Bericht gibt einen bewegenden persönlichen Einblick.

TEXT & BILD Stefan Hoffmann

Auf Patrouille

#Schützen
#Beobachten
#Patrouillieren

Die UNMISS-Friedensmission umfasst das gesamte Staatsgebiet des Südsudans. Eine Fläche, fast doppelt so groß wie Deutschland. Die Bundeswehr beteiligt sich mit Personal für Verbindungs-, Beratungs- und Beobachtungsaufgaben. In Malakal liegt mein Lager, das zweitgrößte der Mission. Vor allem in der Regenzeit nutzen wir auch Hubschrauber und Boote zur Fortbewegung. Es kommt vor, dass wir bei einer Patrouille an einem Ort abgesetzt und Tage später erst wieder aufgenommen werden. Die Patrouillen tragen dazu bei, die Bevölkerung zu schützen und die sichere Rückkehr von Vertriebenen und Flüchtlingen zu ermöglichen. Wir dokumentieren die Sicherheitslage vor Ort. Unsere Beobachtungen werden ausgewertet und dienen als Grundlage für Berichte an den UN-Sicherheitsrat.



*Name zum Schutz des Soldaten geändert.



Hilfsbereitschaft im Chaos

#Kameradschaft
#Zusammenarbeit

Die Unterstützung und Hilfe, die ich im internationalen Kameradenkreis erfahre, beeindruckt mich am meisten. Hautfarbe, Religion, sogar der Dienstgrad spielen keine Rolle. In der ersten Woche habe ich auf einem der unzähligen Termine etwas liegen gelassen. Das sprach sich im ganzen Lager rum, alle halfen bei der Suche. Am nächsten Tag hatte ich es wieder. Die unterschiedlichen Sprachkenntnisse führen natürlich auch zu kleineren und größeren Missverständnissen. Benutzbare Straßen gibt es kaum, unsere Nahrungsmittel werden eingeflogen. Wenn Flüge ausfallen, kann es bei rund 1.700 UN-Angehörigen im Camp zu Engpässen kommen.



Fotos: privat (6)



Elend im Flüchtlingslager

#Armut
#Gewalt
#Zukunftsansichten

Ich habe in meinen bisherigen Einsätzen viel Armut und Elend gesehen, vor allem in Afghanistan. Aber ich finde, nichts ist mit der Situation im Südsudan vergleichbar. Im Flüchtlingslager nahe Malakal haben

inzwischen fast 40.000 Menschen Zuflucht gefunden. Die Gefechte zwangen die Menschen, ihre ohnehin dürftigen Behausungen in der Stadt zu verlassen. Wenn ich durch das Lager laufe, bedrückt mich die extreme

Armut sehr. Es gibt keinen Strom, kaum Trinkwasser und Nahrung. Verzweifelte Mütter wollen mir ihre kranken Kinder zur Behandlung anvertrauen. Es gibt keine Bildungsmöglichkeiten, die Kleinen spielen in

Autowracks und mit alten Plastikflaschen. Die Menschen haben weder Perspektiven noch Hoffnung. Täglich gibt es hier im Lager Tote, darunter auch Kinder. Das hautnah mitzerleben, geht mir sehr nahe.



Oft verändert sich die Lage

#Bürokratie
#Sicherheit
#Ausfälle

Die Arbeit für die UN unterscheidet sich sehr von NATO-Missionen. Sie ist auch deutlich fordernder. Unmengen an Anmeldungen und Zustimmungen sind täglich einzuholen. Ich habe mich in Deutschland schon oft über unsere Bürokratie

aufgeregt, hier ist es nicht anders. Regelmäßig wird mir bewusst, dass wir uns in einer gefährlichen Gegend befinden. Sobald Kämpfe in der Region ausbrechen, wird der Luftverkehr eingestellt und wir können uns nur noch eingeschränkt

bewegen. Als UN-Militärbeobachter bin ich nicht bewaffnet. Meine Kameradinnen und Kameraden und ich werden von einer Force Protection geschützt. Auf einer unserer Patrouillen ist kürzlich ein Hubschrauber mit Nahrungsmitteln und Zelten an Bord

ausgefallen. Wir haben dann zwei Ziegen gekauft und geschlachtet, um etwas zu essen zu haben. Wegen der fehlenden Zelte und den vielen Schlangen haben wir zwei Tage kaum geschlafen. Dann kam der Helikopter endlich wieder.

Fotos: privat (6)



Beitrag zum Frieden
#Friedensbemühungen

Kürzlich wurde ich mit dem Hubschrauber in einer Region abgesetzt, in der schon lange eine blutige Stammesfehde tobte. Der Auslöser war ein Mord gewesen, die Spirale der Gewalt drehte sich danach immer weiter. Acht Stämme und rund 15.000 Menschen sind an den Kämpfen beteiligt gewesen. Der Regionalchef, die Polizei, das Militär und NGOs haben vor Ort sehr viele Gespräche geführt, um eine Friedenskonferenz zu initiieren. Sie schafften es, rund 300 Personen der verfeindeten Gruppierungen zu einem Treffen zu bewegen, und baten uns um Unterstützung. Es war ein Gänsehautmoment, als sich die Stammeskrieger gegenüberstanden. Niemand wusste vorher, wie die Situation ausgehen würde. Die Gespräche verliefen friedlich. Seitdem gab es keinen einzigen Toten mehr, die Fehde ist offenbar beendet. Mir gab das Treffen das gute Gefühl, einen kleinen Beitrag zum Frieden im Südsudan geleistet zu haben.



Arm, ärmer, Südsudan

#Klima
#Hygiene
#Leben

Durch meine Patrouillen sehe ich sehr viel vom Land, insbesondere vom Norden. Für die Menschen hier ist das Leben wirklich hart. In den ländlichen Gegenden, die 90 Prozent des Landes ausmachen, gibt es kaum Autos, Straßen ohnehin nicht. Haupttransportmittel sind unmotorisierte Boote. Frauen müssen vielerorts die harte Arbeit erledigen, darunter Brennholz sammeln. Es gibt kaum Schulen oder ärztliche Versorgung, Trinkwasser ist oft Tagesmärsche entfernt. Sehr wichtig im Alltag sind Kühe: Sie dienen als Zahlungsmittel und sind ein Statussymbol. Die Menschen geben in Gesprächen oft dem Staat die Schuld für ihre Misere. Mir wird immer wieder berichtet, dass Korruption im Land weitverbreitet ist.

Das Leben im Camp ist abenteuerlich

#UN-Lager #Schlangen #Einsamkeit

Das Leben im UN-Lager ist eine Herausforderung. Die Telefonverbindungen sind oft nicht besonders gut, teilweise funktionieren auch Messenger-Dienste nur sehr eingeschränkt. Die Lebensmittelpreise sind deutlich teurer als zu Hause in Deutschland: Ein Kilogramm Zwiebeln kostet zum Beispiel bis zu zehn US-Dollar, also fast neun

Euro. Seit Kurzem treten im Lager Malariafälle auf, auch die Gefahr, an anderen Tropenkrankheiten zu erkranken, ist groß. Aufgrund des Nils gibt es außerdem viele Moskitos und Giftschlangen. Letztens haben wir in unserem Container eine Viper gefangen. Ich bin der einzige Deutsche hier im Lager. Egal ob Wäsche waschen, Essen

kaufen oder kochen: Wenn man kein gutes Netzwerk im Camp hat, können knapp sieben Monate sehr lang werden. Ich habe deshalb begonnen, mich intensiv mit der Behandlung von Schlangenbissen auseinanderzusetzen und gebe mein Wissen gerne weiter. Im Gegenzug werde ich häufiger eingeladen – und muss nicht selber kochen.



Fotos: privat (6)



Wohin steuert das Land?

#Perspektiven
#Wünsche

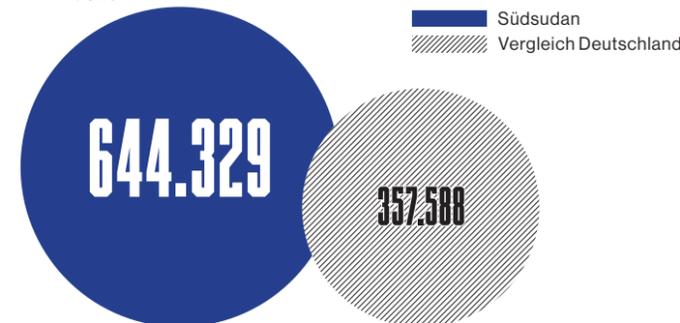
Der Südsudan zählt zu den ärmsten Ländern der Erde, die Analphabetenrate ist extrem hoch. Wenn ich die Menschen frage, ob sich in den vergangenen Jahren etwas verbessert hat, antworten die meisten mit „Nein“. Auch wenn es nicht mein Auftrag ist, würde ich mich freuen, wenn ich zumindest den Kindern einen

Fußball, ein paar Trikots oder Stifte überreichen könnte, statt mit leeren Händen zu kommen. Ich wünsche den Menschen jedenfalls sehr, dass der junge Südsudan als Staat eine Zukunft hat. Was werde ich vermissen, wenn mein Einsatz nach mehr als einem halben Jahr im Mai zu Ende gehen wird? Die Schlangen, die Tropenkrankheiten und die gewöhnungsbedürftige Infrastruktur garantiert nicht. Aber auf jeden Fall die Kameradschaft in der UN-Familie und das besondere Gefühl, dass ich zum Frieden meinen persönlichen Beitrag leisten kann. Deswegen sind wir hier.

Die Region in Zahlen



Fläche in km²



Bevölkerung in Millionen



BIP pro Einwohner in Euro



Durchschnittsalter und Lebenserwartung in Jahren



Analphabetenrate der Bevölkerung (älter als 15 Jahre)



Hunger



der Bevölkerung waren im Jahr 2020 auf Unterstützung mit Nahrungsmitteln angewiesen.

Quellen: Destatis, Weltbank, UNDP, IWF, WFP, eigene Berechnung

Geschichte der Not

2011

Am 9. Juli 2011 erlangt der Südsudan die **Unabhängigkeit** vom Sudan. Er ist damit der jüngste Staat der Welt.

2013

Der **Bürgerkrieg** beginnt, der bis 2018 fast 400.000 Tote fordert. Rund 2,3 Millionen Menschen werden vertrieben. Deutschland musste in der Zeit zweimal die Botschaft räumen und Staatsangehörige evakuieren.

2017

Im Februar 2017 ruft die UN offiziell eine **Hungersnot** im Norden des Landes aus. Mehr als 100.000 Menschen droht der Hungertod. Bis heute sind viele Menschen im Südsudan auf internationale Hilfe angewiesen.

2020

Deutschland stellt rund 70 Millionen Euro für **humanitäre Maßnahmen** in der Region zur Verfügung. Schwerpunkte sind die Nahrungsmittelhilfe sowie Schutz- und Hygienemaßnahmen für Binnenvertriebene und Flüchtlinge.

2021

Im Dezember 2021 sind mehr als 800.000 Menschen im Südsudan von schweren Überschwemmungen betroffen. Große Landesteile stehen unter Wasser, was die **Versorgungslage** weiter verschärft hat.

Fotos: privat (2); Infografik: Y/C3 Visual Lab



NATO- ZERTIFIZIERUNG

Worum geht's?

- Österreichische Jäger üben mit deutscher Unterstützung für den Einsatz im Kosovo.
- Um einsatzfähig zu sein, lernen sie, nach NATO-Vorgaben zu operieren.

Lies das:

- wenn du wissen willst, wie ein Verband „combat ready“ für NATO-Einsätze wird.

TEXT Markus Tiedke
FOTO Jana Neumann

Kampf im Waldviertel

Das österreichische Jägerbataillon 25 geht 2022 in den Einsatz im Kosovo.

Dafür trainieren rund 1.500 Soldatinnen und Soldaten den Häuserkampf und die Kontrolle gewaltsamer Demonstrationen. Mit dabei sind auch deutsche Fallschirmjäger und Luftlandepioniere.

Ein Straßengraben am Ortsrand dient den deutschen Fallschirmjägern als Sturmausgangsstellung.

Letzte Absprachen werden getroffen. Die Männer warten auf den Ablenkungsangriff ihrer Kameraden.

Am Tag vor dem Angriff auf die Rebellen in Steinbach plant das WAFOR-Bataillon seine Marschroute. Unterwegs drohen Hinterhalte und Sprengstofffallen.



Ein Dienstagnachmittag Ende November in der niederösterreichischen Region Waldviertel. Oberleutnant Demian Eimannsberger, Zugführer des Alpha-Zuges der 4. Kompanie des Fallschirmjägerregiments 26 in Zweibrücken, schaut auf seine Uhr. Der Konvoi steht bereit, die Motoren der Fahrzeuge laufen. Keine drei Stunden Tageslicht mehr, dann wird die Dämmerung einsetzen. Eimannsberger springt auf sein Einsatzfahrzeug Mungo. Kurz darauf setzt sich die Kolonne in Bewegung.

Seit zehn Tagen üben rund 1.500 Angehörige des Österreichischen Bundesheers und der Bundeswehr Seite an Seite auf dem Truppenübungsplatz Allentsteig im Nordosten der Alpenrepublik. Das Programm hat es in sich: Luftlandeinsatz und der Kampf im urbanen Umfeld, Konvoi und Patrouille, Durchsuchungen verdächtiger Personen und Gebäude. Das österreichische Jägerbataillon 25 befindet sich mitten in der Einsatzvorbereitung. Der luftbewegliche Verband aus Klagenfurt soll im Herbst 2022 die Kosovo Force (KFOR) unterstützen. Österreich ist kein NATO-Mitglied. Damit das Bundesheer an Militärmissionen der Allianz teilnehmen kann, muss es nach NATO-Standards zertifiziert werden. Kurz gesagt: Die Jäger müssen beweisen, dass sie zu komplexen militärischen Operationen nach NATO-Vorgaben in der Lage sind. Dabei werden sie unterstützt von der Bundeswehr.

Fotos: Bundeswehr/Jana Neumann (3)



Das Übungsszenario

Die von den Planern der österreichischen 7. Jägerbrigade entwickelte Übung orientiert sich an den Einsatzerfahrungen auf dem Balkan. Das Jägerbataillon 25 stellt die Waldviertel Force (WAFOR) dar, eine deutsche Fallschirmjägerkompanie ist dem österreichischen Bataillon unterstellt. Das Szenario sieht vor, dass die WAFOR einen ethnisch motivierten Konflikt bewältigen muss, der von irregulären Kämpfern angestachelt wurde. Die Angriffe der feindlichen Redland Protection Corps (RPC) konnten die internationalen Truppen abwehren. Danach haben sich die Separatisten in der Ortschaft Steinbach verschanzt. Bei der morgigen Abschlussübung soll die WAFOR

zurückschlagen. Zwei österreichische Jägerkompanien und die deutsche Fallschirmjägerkompanie sollen in das Dorf vorrücken. Vorher müssen die Kräfte in den Verfügungsraum gelangen, wo sie für die Nacht unterziehen.

Vor den WAFOR-Kräften liegt eine lange Fahrt. Sie müssen mit Sprengfallen und Hinterhalten rechnen. Auf eine kalte Nacht im Biwak folgen die Angriffsvorbereitungen. Der Alpha-Zug von Oberleutnant Eimannsberger ist als Sturmelement beim Einbruch in den Ort vorgesehen. Doch schon beim Anmarsch trifft die Kompanie auf vorgeschobene Sicherungen des Feindes. Es gibt erste Verluste. In Steinbach ahnt unterdessen Oberleutnant Christian Heiser, dass sein Tag hart werden wird. Normalerweise führt er das österreichische Jägerbataillon 12. Heute stellt er mit seinen Leuten die verbliebenen Separatisten dar, die sich in Steinbach verschanzt haben. Mit etwa 120 Kämpfern hat der „RPC-Commander“ das Dorf für den Ortskampf vorbereitet. Neben Maschinengewehren stehen ihnen sechs mittlere Granatwerfer zur Verfügung. Am Morgen schießen sie eine deutsche Mikado-Aufklärungsdrohne ab und machen deutlich, dass sie sich nicht kampflös ergeben werden. ▶

Kaum sind die WAFOR-Truppen in die Ortschaft eingedrungen, werden sie in heftige Gefechte verwickelt.

Ein MG-Trupp der Fallschirmjäger hält den Gegner zurück. Die hohe Feuerrate der Waffe ist mitentscheidend für das Vorankommen im Ortskampf.



Nach mehr als einer Stunde Häuserkampf führt WAFOR die Reserven heran. An der Waldkante machen sich die Truppen bereit.

Der Angriff beginnt

Der Alpha-Zug von Oberleutnant Eimannsberger bereitet sich in einem Straßengraben vor der Ortschaft auf den Angriff vor. Soldaten der Luftlandpionierkompanie 260 aus Saarlouis verstärken den Zug. Sie sollen vor allem Sperren wegräumen und Zugänge freisprengen. Der Angriff beginnt. Im Süden krachen die ersten Salven. Das ist das Startsignal: Der Ablenkungsangriff der österreichischen WAFOR-Kameraden hat begonnen. Eimannsberger erteilt letzte Befehle, dann springen die Fallschirmjäger in Halbgruppen über die Straße. Nach nur wenigen Minuten sind sie ins Dorf eingedrungen. Der Alpha-Zug arbeitet sich überschlagend zum Ortskern vor. An der Hauptstraße stoßen die Fallschirmjäger auf ein sorgfältig vorbereitetes Verteidigungssystem. Heiser hat mit seinen Kämpfern Teile des Ortes vermint. Die Angreifer müssen durch eine minenfreie Schneise und werden dort von versteckten Schützen und von Maschinengewehrnestern aus beschossen. Dazu kommt noch Steilfeuer aus den Granatwerfern der Verteidiger. Mehrere von Eimannsbergers Kameraden fallen dem Feuer zum Opfer. Im Süden setzen die österreichischen Jäger den Feind in ihrem Angriffsstreifen unter Druck. Mit Un-



Nach erbitterten Gefechten ist der Gegner geschlagen. Die WAFOR-Truppen beseitigen letzte Widerstandsnester. Die Ortschaft ist befreit.

terstützung von Scharfschützentrupps auf den umliegenden Höhen drängen die WAFOR-Kräfte die irregulären Gegner in den Ortskern zurück. Die Kämpfe toben schon seit mehr als einer Stunde. Die Reserven der österreichischen Jäger bereiten sich auf ihren Einsatz vor.

„Achtung, Achtung. Hier spricht WAFOR. Wenn Sie weiterkämpfen, könnten Sie getötet werden. Ihre beste Option ist es, sich zu ergeben.“ Kräfte der Operativen Kommunikation (PsyOps) fordern den Feind mit Lautsprecherdurchsagen zur Kapitulation auf. Allerdings mit überschaubarem Erfolg. Erst spät gelingt es, einen Kämpfer zur Aufgabe zu bewegen, der dann von Militärpolizisten zur Vernehmung gebracht wird. Zu diesem Zeitpunkt ist Steinbach de facto bereits eingenommen. Die deutsch-österreichische WAFOR hat die Oberhand behalten und die RPC erfolgreich bekämpft. Nun durchkämmen Kräfte die Ortschaft Haus für Haus, um letzte Widerstandsnester auszuheben. „Rebellenchef“ Heiser haben die Fallschirmjäger am Ende mit einer Panzerfaust erwischt. „Wir sind einer Übermacht erlegen“, resümiert dieser nach dem Debriefing. „Aber wir haben die Umfassung erkannt und unsere Reserven gezogen. Aus unserer Sicht ist es gut gelaufen.“ ▶



Ein gegnerischer Offizier koordiniert über Funk einen Gegenstoß. Der zähe Kampf der Rebellen fordert schwere Verluste auf beiden Seiten.



Am Verwundeten-
sammelpunkt werden
Deutsche und Öster-
reicher durch Sanitäts-
personal erstversorgt.

Der Abtransport der Verwundeten erfolgt – abhängig von der Schwere der Verletzung – mit Fahrzeugen oder mit Hubschraubern.

Anzeige

LINDNERHOF

Für unseren Standort Lenggries suchen wir

- Vertriebsmitarbeiter im Außendienst (m/w/d)
- Vertriebsmitarbeiter (m/w/d)
- Entwickler (m/w/d)
- Sachbearbeiter Industrialisierung/Arbeitsvorbereitung (m/w/d)
- Mitarbeiter Mustergruppe (m/w/d)

Wir bieten

- attraktive und leistungsgerechte Bezahlung
- gutes Arbeitsklima in einem jungen, engagierten Team
- Entwicklungsperspektive in einem aufstrebenden Unternehmen
- interessante und abwechslungsreiche Tätigkeiten
- Freiräume für Innovationen und Übernahme von Verantwortung

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Dann schicken Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen an karriere@lindnerhof-taktik.de
Wir freuen uns auf Sie!



Über uns

Lindnerhof wurde 2006 von ehemaligen Soldaten deutscher Spezialkräfte gegründet. Unsere Produktpalette reicht von Bekleidung bis hin zu modularen Tragesystemen, Schutzwesten und taktischer Ausrüstung. Erfahrung und Verlässlichkeit machen Lindnerhof zu einem beliebten Partner von Militär, Polizei und privaten Nutzern.

Die passende Stelle ist nicht dabei?

Ihre Initiativbewerbung ist jederzeit willkommen.
Aktuelle Stellenangebote finden Sie unter www.lindnerhof-taktik.de

Die Kontrolle über aggressive Menschenmengen gehört ebenfalls zum NATO-Auftragsprofil.

Dafür müssen die Soldatinnen und Soldaten mit den entsprechenden Vorgehensweisen vertraut sein. Postenkette und Greiftrupps der Militärpolizei arbeiten Hand in Hand.



Crowd and Riot Control

Vorbei ist die Evaluierungsübung im Waldviertel damit noch nicht. Zum NATO-Fähigkeitsprofil für Stabilisierungseinsätze zählt auch die Kontrolle über aggressive Menschenansammlungen. In der Vergangenheit sind die Einsatzkräfte im Balkan mit gefährlichen Situationen konfrontiert worden, bei denen eine Demonstration in Gewalt umschlug oder verfeindete ethnische Gruppen getrennt werden mussten. Die österreichischen Jäger müssen beweisen, dass sie einem Mob entschlossen entgegentreten können. Diesmal sind Methoden des Crowd and Riot Control (CRC), wie es in der NATO heißt, notwendig. Dazu gehört der richtige Umgang mit Ausrüstung wie Körperprotektoren, Schutzschilden und Schlagstöcken. Außerdem geht es um den Einsatz von Tränengas, die Zusammenarbeit mit den PsyOps-Kräften und das Stellen von Postenketten.

„WAFOR go home“, gelt es aus hundert Kehlen. Wenige Kilometer von Steinbach entfernt droht am Nachmittag nahe der Ortschaft Wildings eine Demonstration zu eskalieren. Vermummte Männer provozieren und beschimpfen die WAFOR-Kräfte. Außerdem haben sie Feuer gelegt und Barrikaden errichtet. Rädelsführer hetzen die Menge auf. Der gefährliche Mob besteht zum Glück nur aus Kameraden. Während der Übung heizt sich die Lage immer weiter auf. Auf Beschimpfungen folgen Wurfgeschosse und schließlich blanke Gewalt durch die Demonstranten. Die österreichischen Soldatinnen und Soldaten dürfen keine Schwäche zeigen und stemmen sich den Gewalttätern entgegen. Bei einbrechender Dunkelheit gelingt es ihnen, die Versammlung aufzulösen. Speziell ausgebildete Militärpolizisten greifen Rädelsführer aus der Menge. „Gute Arbeit“, attestiert einer der Beobachter. Zwei Tage später haben es die Österreicher schriftlich: Ihr Jägerbataillon 25 ist offiziell „combat ready“ und damit fit für KFOR. Die deutschen Kräfte haben ihren Teil dazu beigetragen. ●

Foto: Bundeswehr/Jana Neumann

Rotieren im Verbund

Bei Green Griffin 2021 trainierte die Division Schnelle Kräfte verschiedene Luftlandeszenarien mit Partnern aus den Niederlanden, Rumänien und den USA. Ein Schlüsselement waren die Hubschrauber.

TEXT Markus Tiedke

Boots on the ground

Ein deutscher Transporthubschrauber NH-90 landet ein niederländisches „Luchtmobiel Special Voertuig“ (LSV) an. Mit kaum anderthalb Tonnen ist das leichte Allradfahrzeug eine bequeme Anhängelast.

Kritischer Augenblick

Im Moment der Anlandung ist eine luftbewegliche Einheit am verwundbarsten.

Deshalb ist höchste Eile geboten. Einer der Übungsschwerpunkte bei Green Griffin 2021 im Herbst war der Raid, eine zeitlich begrenzte Luftlandeoperation, bei der ein klar umrissener Kampfauftrag zu erfüllen ist. Soldatinnen und Soldaten der niederländischen 11. Luchtmobilen Brigade, die der Division Schnelle Kräfte (DSK) unterstellt ist, wurden auf den Truppenübungsplätzen Klietz und Altengrabow nach NATO-Kriterien zertifiziert. Die NH-90 gehören zum Transporthubschrauberregiment 10 aus Faßberg. Mit dem Fahrzeug verlassen die Soldaten schnell die exponierte Lage.

Foto: Bundeswehr/Jana Neumann



(Potenziell) tödliche Fracht

Ein Angehöriger des Bodenpersonals lädt den Startbehälter eines Tigers mit un gelenkten 70-Millimeter-Raketen des Typs FZ90. Allerdings sind es Dummies. Scharfe Raketen werden bei der Übung nicht mitgeführt.



3 Späher mit Feuerkraft

Niederländische Apaches unterstützen mit Raketen und Bordkanone aus der Luft.

Bei Green Griffin wurden Dutzende Hubschrauber verschiedener Typen eingesetzt. Darunter auch niederländische AH-64D Apache der 301. Squadron (Staffel) des Königlichen Hubschrauberkommandos. Hauptauftrag der Kampfhubschrauber sind Aufklärung und Feuerunterstützung für die eigene Truppe. Eine Rote Apaches kann mit Raketen vom Typ Hellfire und Hydra sowie der 30-Millimeter-Bordkanone die Flugabwehr des Feindes bekämpfen und so helfen, den Widerstand am Boden zu brechen.



Mächtiger Krieger

Der in den USA entwickelte Kampfhubschrauber AH-64 Apache hat sich seit 1989 in zahlreichen Konflikten bewährt. Der zweiseitige Hubschrauber kann eine Vielzahl von Waffen zum Einsatz bringen und Bodenziele sehr effektiv bekämpfen.

2 Schnelligkeit ist Trumpf

Am Forward Arming and Refueling Point handelt die Truppe schnell und entschlossen.

Kaum hat der Kampfhubschrauber Tiger des Kampfhubschrauberregiments 36 aus Fritzlar auf dem vorgeschobenen Versorgungsstützpunkt aufgesetzt, wird die Maschine aufmunitioniert und anschließend betankt. Ein Forward Arming and Refueling Point (FARP) liegt meist dicht am Kampfgebiet. Das spart Zeit und Sprit für mehr Einsätze. Zugleich ist aber das Risiko von Angriffen auf solchen temporären Feldflugplätzen ungleich höher. Bei Green Griffin schützen rumänische Infanteristen den FARP.

Fotos: Bundeswehr/Carl Schütz (3)

Der CH-47 Chinook ist ein rüstiger US-Veteran.

Sein Erstflug war Anfang der 1960er-Jahre. Seither wurde der Transporthubschrauber kontinuierlich weiterentwickelt. Das Modell F heißt auch Super Chinook und kann mehr als zehn Tonnen Fracht schleppen.



4 Am Haken nach Hause

Der Raid war erfolgreich, die gemeinsame Luftlandeoperation ist abgeschlossen.

Personal und Material werden in mehreren Wellen ausgeflogen. Die Crew am Boden hat einen deutschen Waffenträger Wiesel 1 unter dem Rumpf des mächtigen CH-47F Chinook befestigt. Knapp dreieinhalb Tonnen bringt die Version mit der 20-Millimeter-Maschinenkanone auf die Waage. Rechnerisch könnte der Chinook bis zu drei Wiesel schleppen. Ganz langsam hovers der Hubschrauber, gewinnt Höhe und die Besatzung prüft, ob die Ladung richtig sitzt. Dann geht es zurück zur Basis.

Foto: Bundeswehr/Jana Neumann

Ein UH-60 Black Hawk

hat deutsche und niederländische Soldaten aufgenommen und kehrt zum Stützpunkt zurück. Der mittelschwere Standardtransporthubschrauber der US-Streitkräfte wird in unzähligen Varianten produziert und weltweit eingesetzt.

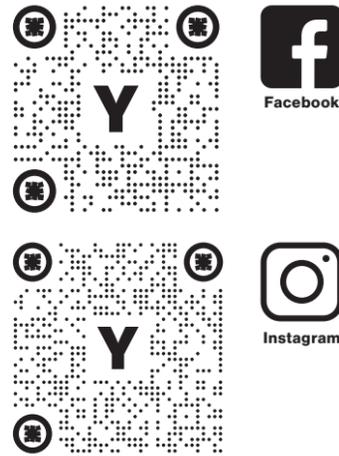
5 Gemeinsam Stärke zeigen

**Das Zusammenwirken von
Infanterie und Drehflüglern** war
eines der wichtigsten Übungsziele.

Interoperabilität unter NATO-Partnern lautet das Zauberwort. Die UH-60 Black Hawks gehören ebenso wie die Chinook zur 12. Combat Aviation Brigade der U.S. Army, die in der Nähe von Ansbach stationiert ist. US-amerikanische Hubschrauber, die deutsche und niederländische Infanteristen absetzen, rumänische Soldatinnen und Soldaten, die eine gemeinsame FARP bewachen, und niederländische Kampfhubschrauber, die währenddessen über ihre Kameradinnen und Kameraden wachen – mehr Multinationalität ist kaum vorstellbar.

Lotse den Kampfhubschrauber Tiger erfolgreich durch eine Mission – mit deinem Smartphone!

Folge dafür einfach den Schritten auf dieser Seite. Übrigens: Augmented Reality (AR) bedeutet „erweiterte Realität“. Hierbei werden digitale Elemente in einer realen Umgebung eingeblendet. Kampfpiloten kennen das von ihrem Helmvisier.



QR-Code scannen
Einfach einen der QR-Codes oben mit deinem Smartphone scannen! Nutze dafür zum Beispiel eine QR-Code-App. Danach wirst du auf die Seite der Bundeswehr bei Facebook oder Instagram geleitet und die Anwendung mit dem Tiger startet.



Mission erfüllen
Schalte den Ton ein, platziere den Tiger auf einer glatten Oberfläche und schon beginnt die Mission! Mehrmals fordert die Anwendung dich auf, aktiv zu werden, beispielsweise um mit dem Tiger abzuheben. Dann einfach den Screen berühren!



Tiger betrachten
Wenn du die Mission abgeschlossen hast, wird es Zeit zum Durchatmen – und um sich den Tiger in Ruhe anzuschauen. Umrunde ihn zum Beispiel mit deinem Smartphone. Um Details noch besser zu sehen, gehe einfach näher heran.

AUGMENTED REALITY



DARF'S EIN BISSCHEN MEHR SEIN?

Sonderkonditionen und Vorteile für die Mitarbeiter der Bundeswehr



Exklusive Vorteile im Partner-Programm

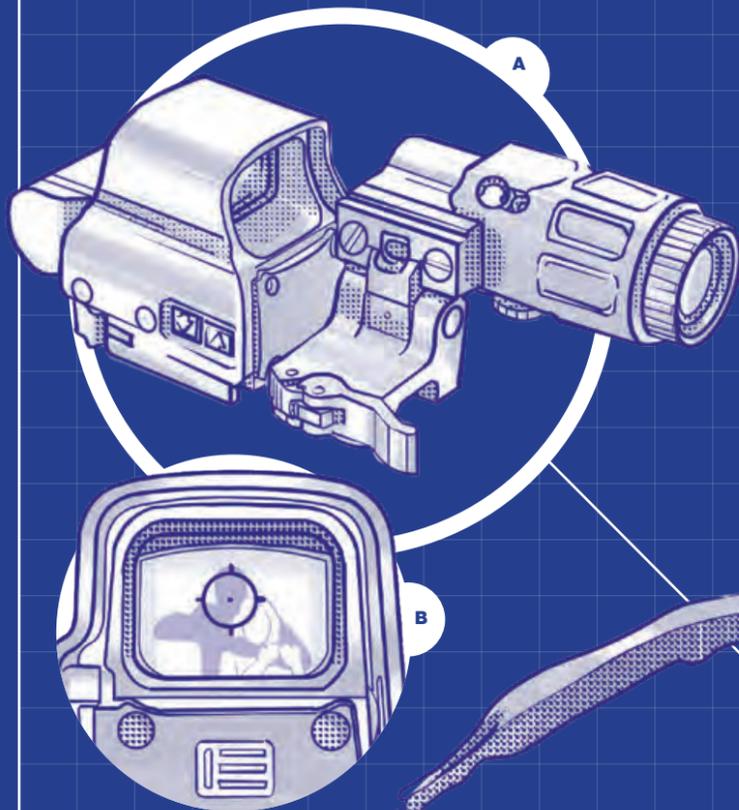
- Sonderkonditionen bei Krediten
- Kostenloses Girokonto mit Guthabenverzinsung¹
- Visa Gold-Karte: im ersten Jahr kostenfrei² und mit 1% Bonus auf alle Einkäufe
- Kostenlose TARGOBANK Partner-Programm Servicenummer: 0800 - 73 76 22 22 Mo.-Fr. 8.00-20.30 Uhr, Sa. 10.00-14.00 Uhr

Alle Vorteile finden Sie unter www.targobank.de/partnerprogramm

Alle Vorteile unter targobank.de/partnerprogramm

⁽¹⁾ Kostenlose Kontoführung bei einem monatlichen Gehaltseingang von mindestens 600,- EUR. Für jeden Kalendermonat, in welchem diese Bedingung nicht erfüllt wird, fällt im Folgemonat ein monatliches Kontoführungsentgelt von 5,95 EUR an. Dieses Angebot gilt nur für Mitarbeiter bzw. Mitglieder der Kooperationspartner der TARGOBANK. Abhängig vom Kontoguthaben können zusätzlich Verwahrungsgelte anfallen. Details entnehmen Sie dem Preis- und Leistungsverzeichnis der TARGOBANK.

⁽²⁾ Die Jahresgebühr (Hauptkarte 59,- EUR, Zusatzkarte 30,- EUR) entfällt im 1. Jahr für Kreditkarten-Neukunden. Dieses Angebot gilt nur für die Mitarbeiter der Bundeswehr und ihre Lebenspartner. Änderungen vorbehalten.



A Reflexvisier mit Booster
Das Reflexvisier EOTech EXPS 3-0 besitzt einen zuklappbaren dreifach vergrößernden Booster. Er kann auch mit Nachtsichtgeräten genutzt werden.

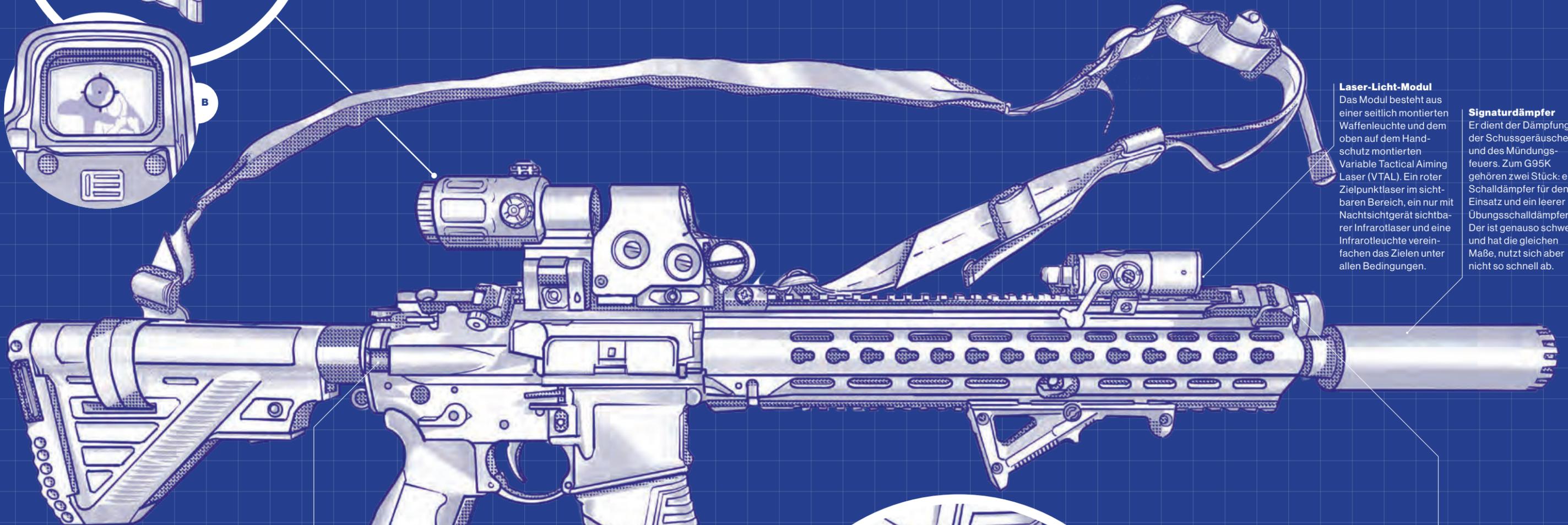
B Blick durchs Visier
Das holografische Reflexvisier ermöglicht eine hohe Treffergenauigkeit unabhängig davon, wie man durch die Visiereinrichtung guckt.

TECHNISCHE DATEN

Kaliber.....**5,56 x 45 mm**
Schussfolge.....**ca. 850/min**
Länge
(mit Dämpfer).....**89 cm**
Rohrlänge.....**36,8 cm**
Gewicht.....**3,67 kg**

G95K

Präzise, robust und genau auf die Anforderungen eines Kommandosoldaten zugeschnitten: Das G95K ist das neue Standardsturmgeschütz der Spezialkräfte der Bundeswehr.



Laser-Licht-Modul

Das Modul besteht aus einer seitlich montierten Waffenleuchte und dem oben auf dem Handschutz montierten Variable Tactical Aiming Laser (VTAL). Ein roter Zielpunkt laser im sichtbaren Bereich, ein nur mit Nachtsichtgerät sichtbarer Infrarot laser und eine Infrarotleuchte vereinfachen das Zielen unter allen Bedingungen.

Signaturdämpfer

Er dient der Dämpfung der Schussgeräusche und des Mündungsfeuers. Zum G95K gehören zwei Stück: ein Schalldämpfer für den Einsatz und ein leerer Übungsschalldämpfer. Der ist genauso schwer und hat die gleichen Maße, nutzt sich aber nicht so schnell ab.

Durchladehebel

Er sitzt hinten rechts am Gehäuse – nicht mehr mittig oben wie beim G36. Dadurch müssen die Optiken nicht mehr oberhalb des Hebels angebracht werden – die Waffe wird kompakter. Zudem muss der Schütze so nicht mehr höher zielen, um den Versatz von Rohr und Visierlinie auszugleichen.

Magazin

Das 30-Schuss-Magazin ist aus Polymer gefertigt und verfügt über drei Ladestandsanzeigen – zwei seitlich, eine am Magazinrücken. Eine geriffelte Oberfläche soll die Griffbarkeit auch mit nassen Handschuhen verbessern.

Notvisier

Bei einem Defekt der Hauptvisierung kann der Kommandosoldat sofort mit der seitlich angebrachten Notvisierung weiterkämpfen, indem er das Gewehr um 45 Grad dreht.



TEXT Simona Boyer

Die Übungsstadt Schnöggersburg

am Gefechtsübungszentrum Heer ist eine der modernsten militärischen Ausbildungseinrichtungen in Europa. Wer für die Bundeswehr in den Auslandseinsatz geht, für die schnelle Eingreiftruppe NATO Response Force oder die Enhanced Forward Presence in Litauen eingeplant ist, wird hier ausgebildet.



Unübersichtlich und komplex: Militärische Operationen im urbanen Raum stellen hohe Anforderungen an die Ausbildung der Einsatzkräfte.

Übungsstadt Schnöggersburg: 520 Gebäude, vom Hochhaus bis zur Lagerhalle, sind die Grundlage für eine einsatzorientierte Ausbildung in einem urbanen Umfeld. Das Übungsgeschehen wird in Echtzeit in der Leitungs- und Auswertezentrale verfolgt.



DAS GLÄSERNE GEFECHTSFELD

Im Gefechtsübungszentrum Heer in Sachsen-Anhalt mit einer Übungsfläche von rund 24.000 Hektar und einer Nord-Süd-Ausdehnung von bis zu 30 Kilometern lässt sich jedes erdenkliche Szenario für ein Gefecht mit verbundenen Waffen darstellen. Für die gezielte Einsatzvorbereitung auf urbane Operationen steht die Übungsstadt Schnöggersburg zur Verfügung. Die Besonderheit: In der Leitungs- und Auswertezentrale wird das komplette Übungsgeschehen in Echtzeit eingespielt. Position und Status jedes einzelnen Soldaten und Gefechtsfahrzeugs werden laufend abgebildet. Möglich macht dieses gläserne Gefechtsfeld eine hochmoderne Technik. Sie kann auch die Wirkung der eingesetzten Waffen auf Menschen, Fahrzeuge und Gebäude simulieren.

Fotos: Bundeswehr/Tom Twardy (2), Bundeswehr/Susanne Hähnel

OPTIMAL AUSGERÜSTET

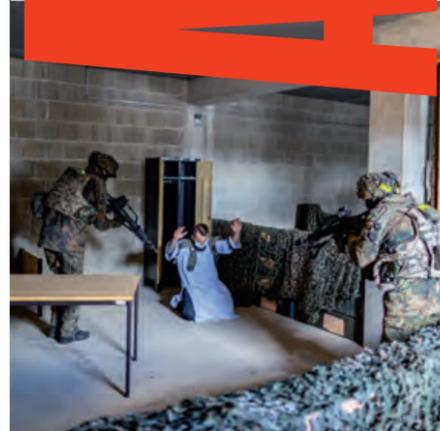
Um seine Schlüsselfunktion am Gefechtsübungszenrum Heer wahrnehmen zu können, ist der Ausbildungsverband optimal ausgerüstet: 18 Kampfpanzer Leopard 2, 29 Schützenpanzer Marder, 30 Transportpanzer Fuchs und vier Waffenträger Wiesel 1 stehen bereit. Entsprechend hoch ist die Zahl der Übungsstunden an den Waffensystemen. Nirgendwo sonst kann so viele Stunden auf Großgerät der Bundeswehr geübt werden.

SOLDATEN ALS DARSTELLER UND KÄMPFER

In allen Szenarien stellen die Soldatinnen und Soldaten des Ausbildungsverbands den Feind dar. Je nach Lage sind sie auch Warlords oder Attentäter, Bürgermeister oder verwundete Zivilisten. Gegenüber der Übungstruppe bilden sie alle Akteure ab, mit denen die Einsatzkräfte im Ernstfall konfrontiert werden können. Aber auch das hoch intensive Gefecht der Landes- und Bündnisverteidigung beherrschen die Frauen und Männer des Ausbildungsverbands.

Die hier übenden Soldatinnen und Soldaten erleben die mehrwöchigen Übungen am Gefechtsübungszenrum Heer oft als Herausforderung. Hier werden sie auftrags- und einsatzlandbezogen möglichst nah an der Realität auf das vorbereitet, was sie vor Ort zu erwarten haben. Die Darsteller sind richtige Kämpfer, das hilft den Kameradinnen und Kameraden später im Einsatz.

Soldaten als Darsteller: Die Übenden lernen, wie man irreguläre Kräfte im Einsatz überprüft.



KEINER ÜBT SO VIEL

Der Ausbildungsverband ist einzigartig in der Bundeswehr. Rund 560 Soldatinnen und Soldaten in vier verstärkten Kampfkompanien – zwei Panzergrenadierkompanien, einer Jägerkompanie und einer Panzerkompanie mit zusätzlicher Pioniertruppe – bereiten Gefechtsverbände und Unterstützungskräfte auf ihren Einsatz vor. Dauerhaft in Gardelegen stationiert, üben sie bis zu 240 Tage im Jahr in 21 Übungsdurchgängen. Jeder, der sich hier beweisen will, muss gegen einen der am besten ausgebildeten Verbände der Bundeswehr antreten.

VERBAND



Militärische Expertise: Die Soldatinnen und Soldaten des Ausbildungsverbands sind durch die vielen Übungen bestens auf alle Szenarien vorbereitet.



Kampfkräftig ausgerüstet: Der Ausbildungsverband ist mit seinen Kampfpanzern, Schützenpanzern und Transportpanzern aufgestellt wie ein verstärktes Panzergrenadierbataillon.

Fotos: Bundeswehr/Tom Twardy (3)

AGDUS: LASERSTRAHL STATT SCHARFER SCHUSS

Im Gefechtsübungszentrum ist AGDUS (Ausbildungsgerät Duellsimulator) das Kernelement der Technik: Es simuliert mit einem Volumenlaser den scharfen Schuss. So werden nicht nur die Treffer an sich vermerkt, sondern auch deren Intensität – zentimetergenau. Sensormodule teilen die Trefferwirkung mit, optisch und akustisch. Rund 1.500 Soldatinnen und Soldaten und bis zu 600 Fahrzeuge können mit AGDUS zeitgleich ausgerüstet werden. So kann in der Leitungszentrale jederzeit verfolgt werden, wer wann auf wen schießt. Die Bedienung der Waffensysteme bleibt mit AGDUS identisch, auch die Ladezeiten entsprechen denen beim scharfen Schuss. Das System registriert sogar die Weitergabe von Handgranaten oder Panzerfäusten.

Viele Waffentypen: Die Sensoren und das Lasersystem von AGDUS können auf den Waffenmix der Bundeswehr montiert werden.



Laser statt scharfer Schuss: Bis zu 600 Gefechts- und Führungsfahrzeuge können mit AGDUS ausgerüstet und im gläsernen Gefechtsstand abgebildet werden.



Lange Akkulaufzeit: Die AGDUS-Ausstattung an der Person ist für Übungen von bis zu drei Tagen ausgelegt. Sie koppelt sich per Datenfunk automatisch mit der benutzten Waffe.

Fotos: Bundeswehr/Tom Twardy (3), Bundeswehr/Alexander Heile



Durch Häuserwände hindurch: Ob Beschuss durch Panzer, Panzerfaust oder Handgranate, die MASIE-Sensormodule registrieren die Treffer und übermitteln die jeweilige Wirkung auf die Sensormodule der Einsatzkräfte.

MASIE: DIGITAL DURCH HÄUSERWÄNDE

Neu ist die Fähigkeit, dank MASIE (Mobiles Auswertesystem Infanteristischer Einsatz) durch Häuserwände hindurch zu wirken: Gebäudesensormodule registrieren jeden direkten oder indirekten Treffer. Je nach Übungsszenario können derzeit zwei Hochhäuser oder zwölf bis 18 kleinere Häuser ausgerüstet werden. Technisch sind dabei verschiedene Bauarten darstellbar – von der Lehmhütte bis zum Stahlbetonbau. Die fiktive Gebäudestabilität ist im System auf einer Punkteskala zwischen 20 und 100 hinterlegt. Wenn ein Gebäude durch Beschuss 80 Prozent seiner Stabilität einbüßt, wird das den Einsatzkräften im Inneren durch Nebel, Lärm und Stroboskop-Effekte deutlich gemacht. Zusätzlich kommuniziert MASIE mit AGDUS: Je nach Trefferwirkung wird der Soldatin oder dem Soldaten im Inneren eine Verwundung angezeigt.

DEIN BILDUNGS ERLEBNIS AM CAMPUS REGENSTAU

Weiterbildung in den Bereichen
Technik & Industrie, Wirtschaft & Handel
oder Hotel & Gastro

- Staatlich geprüfter Techniker
- Industriemeister IHK
- Küchenmeister IHK
und vieles mehr!



**ONLINE
INFOTAG
1x IM MONAT**

1 **Bahnanlage**

Kontinuierlich sorgen Logistikkräfte für Nachschub aus der Heimat. Schadhaftes Gerät wird abtransportiert und ersetzt.

3 **Elendsviertel**

Über Lautsprecher informieren Kräfte der Operativen Kommunikation die Menschen, um Fehlinformationen zu entkräften und Panik zu vermeiden.

4 **Industriegebiet**

Flüssigkeit sickert aus abgestellten Chemiefässern. Eine Gefahr für Mensch und Umwelt? Eine Aufgabe für den ABC-Abwehrtrupp.

2 **Behelfsbrücke**

Zahlreiche Verkehrswege sind zerstört. Mit dem Brückenlegepanzer Leguan wird ein Übergang gelegt, bis die Pioniere eine Brücke errichtet haben.

6 **Zerstörte Infrastruktur**

Bevor ein Trupp Einsatzkräfte die Ruinen erkundet, wird über eine Mikado-Drohne aus der Luft aufgeklärt.

7 **Rathaus**

Die zivile Infrastruktur funktioniert nicht mehr. IT-Soldaten stellen die Anbindung in die Heimat über Satellit und Funkmast sicher.

8 **Sakralgebäude**

Sakralbauten stehen unter besonderem Schutz. Hier sind bauliche Elemente der drei großen monotheistischen Religionen vereint.

9 **Altstadt**

Auf dem Marktplatz hat sich eine unruhige Menschenmenge versammelt. Ein Sprachmittler spricht mit dem Bürgermeister.

12 **Neustadt/Vorstadt**

Block für Block, Haus für Haus. Stockwerk für Stockwerk – der Häuserkampf unter 360-Grad-Bedrohung erfordert ständige Aufmerksamkeit.

11 **Zeltstadt**

Die Kaserne ist zerstört. Pioniere errichten eine Zeltstadt als Unterkunft für die Einsatzkräfte.

13 **Hochhaussiedlung**

Geiselnahme im Hotel – Spezialkräfte seilen sich aus einem Hubschrauber ab, um sich vom Dach aus Zugang zu verschaffen.

16 **Flughafen/Landebahn**

Auf dem Luftweg gelangen Verstärkungskräfte ins Einsatzgebiet. Verwundete werden zur Weiterbehandlung nach Hause geflogen.

14 **Tankstelle**

Der Instandsetzungszug repariert kaputtes Gerät so schnell wie möglich. Für Totalausfälle steht eine Einsatzreserve bereit.

15 **Ostangente**

Die Hauptverkehrsstraße ist durch Autowracks und Sandsäcke blockiert. Die Pioniere rücken mit ihren Panzern an.

5 **Vor der Stadt**

Panzertruppen sichern die Umgebung. Die Feindlage ist unklar. Sammelt sich der Feind für eine neue Offensive?

10 **Stadion**

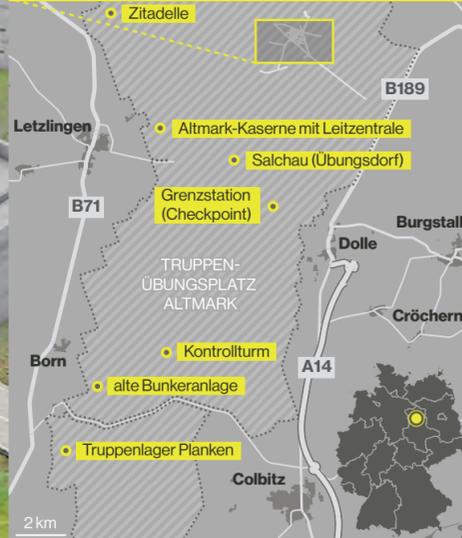
Eine modulare Rettungsstation (Role 2) stellt die notfallchirurgische Versorgung der Einsatzkräfte sicher. Auch zivile Verletzte werden behandelt.

Schnöggersburg

520 Gebäude in verschiedenen Stadtvierteln, Bahnhof und Flughafen sowie begehbare Kanalisation und U-Bahn bilden eine europaweit einzigartige Übungsstadt. **Optimale Ausbildungsbedingungen für urbane Operationen.**

TEXT Simona Boyer

Übungsstadt Schnöggersburg



Fehler erkennen und Lösungsansätze entwickeln. Wenn nötig, werden Ausbildungsabschnitte wiederholt oder intensiviert.

Warum ist der Ausbildungsverband wichtig für die Bundeswehr?

Der Ausbildungsverband ist einzigartig. Im Heer gibt es keinen vergleichbaren Verband mit einer Jägerkompanie, einer Panzerkompanie und zwei Panzergrenadierkompanien. So kann der infanteristische Kampf ebenso wie der Kampf der gepanzerten Truppen abgebildet werden. Als realistischer Gegner ist der Ausbildungsverband daher für jede Übung das Maß aller Dinge und nicht nur für die einsatzvorbereitende Ausbildung.

Wie wird so eine Übung geplant?

Am Gefechtsübungszentrum Heer finden in erster Linie Kohäsionsausbildungen für verstärkte Kampftruppenbataillone oder Einsatzverbände statt. Die Übungsplanung beginnt bereits sechs Monate vor Übungsbeginn mit ersten Absprachen zwischen dem Gefechtsübungszentrum und der Leitbrigade. Je nach Übungsabsicht des Brigadekommandeurs plant der zuständige Leitungsstaboffizier in Verbindung mit den Ausbildern Szenario und taktische Lage. Für jede Übung wird dann eine Art Drehbuch erstellt, das den Ablauf, das Ziel sowie die Koordination der eingesetzten Kräfte nach Raum und Zeit aufführt.

Wie läuft eine Übung normalerweise ab?

Die Übungen dauern meist zwei Wochen. Nach dem Anmarsch der Übungsgruppe werden alle Kräfte und Fahrzeuge mit AGDUS (Ausbildungsgerät Duellsimulator) ausgestattet. Nach Einweisung in die Übungslage üben die Soldatinnen und Soldaten erst auf Kompanieebene einzelne Elemente als Stationsausbildung. Als nächstes werden die Elemente auf Bataillonebene zusammengeführt. Das Übungsgeschehen wird im digitalen Gefechtsstand und durch die Schiedsrichter laufend überprüft und ausgewertet. Die Auswertung im Feld erfolgt im dialogischen Prinzip. Das heißt, die Soldatinnen und Soldaten sollen selbst über ihr Verhalten reflektieren, mögliche

Fragen an



*Lars Birner,
Oberstleutnant
Gefechtsübungs-
zentrum Heer,
Gardelegen*

Das Interview führte
Simona Boyer

Welche Unterschiede gibt es bei den Übungen?

Grundsätzlich ist jede Übung anders, da sich Übungsabsicht, Ausbildungsstand und Gliederung der Übungsgruppe unterscheiden. Eine einsatzvorbereitende Ausbildung ist mit einer Übung für die Enhanced Forward Presence nicht vergleichbar. Szenario, taktische Lage und Ausbildungsinhalte sind völlig verschieden. Doch egal, ob Mali oder Litauen: Der Ausbildungsverband stellt einen gleichwertigen Gegner dar und bietet die Szenarien, die die Übungsgruppe braucht.

Wie wird sichergestellt, dass die Ausbildungsszenarien der aktuellen Einsatzrealität entsprechen?

Es ist immer das Ziel, die Einsatzkräfte möglichst nah an der aktuellen Einsatzrealität auszubilden. Auf dem Dienstweg erhalten wir laufend aktuelle Lageberichte aus den Einsatzländern, die in die Übungsszenarien integriert werden. Außerdem führen unsere Ausbilder Erkundungsreisen durch, um sich bei den Einsatzkräften vor Ort über Problemlagen und Herausforderungen zu informieren. Und grundsätzlich gilt: Wer Ausbilder am Gefechtsübungszentrum werden will, muss eigene Einsatzerfahrungen mitbringen.

Wie oft sind befreundete Streitkräfte am Übungsgeschehen beteiligt?

Die internationale Beteiligung ist unterschiedlich. Im Jahr 2021 gab es – auch pandemiebedingt – nur drei Übungen mit befreundeten Streitkräften, darunter eine Übung mit überwiegend niederländischen Soldatinnen und Soldaten. Das liegt nicht am mangelnden Interesse unserer Bündnispartner: Die Fähigkeiten des Gefechtsübungs-zentrums Heer und des Ausbildungsverbands sind begehrt. Aber die Kapazität ist begrenzt und die Ausbildung der Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr hat Vorrang. ●

TEXT Amina Vieth
FOTO Jana Neumann

Der Weg ist holprig, aber das stört Cliff nicht. Während Hauptfeldwebel Stefan Beck am Steuer sitzt, döst der Belgische Schäferhund vor sich hin. Noch ahnt Cliff nicht, was auf ihn zukommt. Es geht in den Steinbruch. Dort angekommen, geht die Autotür auf und Cliff springt vom Wagen. Doch bevor es losgeht, gehen Cliff und Beck auf einen kurzen Spaziergang. Die Notdurft soll der Rüde selbstverständlich vorher verrichten. Sogar pinkeln kann er auf Kommando.

Cliff – dunkelblond, schon leicht grau um die schwarze Schnauze, ist aufgeweckt und neugierig. Mit seinen sechs Jahren ist der Schäferhund auf dem Höhepunkt seiner Karriere. Er ist einer der 15 Diensthunde, die an der multinationalen Diensthunde-Übung der Feldjäger im nordhessischen Fritzlar teilnehmen und für den Auslandseinsatz trainieren. Initiator der Übung: Cliffs Herrchen, Hauptfeldwebel Beck von der 9. Kompanie des Feldjägerregiments 2. Neben den Feldjägern sind auch belgische und in Deutschland stationierte US-amerikanische Soldaten mit ihren Hunden angereist. Für Hauptfeldwebel Beck und Cliff geht es kurz nach der Übung nach Mali.

Die Übung beginnt

Kleider machen Leute – und Hunde. Deswegen braucht auch Cliff erst einmal das richtige Outfit: ein Geschirr. „Es hat verschiedene Griffe, um den Hund beispielsweise tragen zu können“, erklärt Beck. Kugel- oder stichsicher ist es jedoch nicht. Auch das Herrchen muss sich vorbereiten und einen Klettergurt anlegen. Speziell hierbei: Hinten gibt es eine Halterung für den Hund. Beck braucht freie Hände.

Das Szenario: Ein feindliches Waffen- und Munitionslager wird in dem menschenleeren Steinbruch vermutet. Die Feldjäger müssen mit ihren Hunden das Lager ausfindig machen. Doch dafür müssen sie erst einmal in den Steinbruch gelangen, also steile Wände und breite Schluchten überwinden. Leiter, Seilsteg und -rutsche fordern Mensch und Tier. Während die Soldaten eine Einweisung erhalten, entspannen die Tiere noch im Unwissen darüber, was sie erwartet. Sie müssen wortwörtlich in der Lage leben, sich voll und ganz auf ihr Herrchen oder Frauchen verlassen und die Kommandos befolgen. ▶

In den Startlöchern
für einen Tag Ausbildung im Steinbruch: Cliff und Hauptfeldwebel Stefan Beck.

Cliff

Ein Soldat auf vier Pfoten

Cliff ist ausgebildeter Diensthund der Bundeswehr und zuständig für den Spür- und Schutzdienst.

Gemeinsam mit seinem Herrchen Hauptfeldwebel Stefan Beck trainiert er für den Auslandseinsatz in Mali.



Das Geschirr trägt Cliff, wenn es über Höhen und Schluchten geht. Im Schutzdienst ist er ohne Geschirr unterwegs – es bietet zu viele Angriffsmöglichkeiten für potenzielle Gegner.



Cliff hängt am Rücken von Hauptfeldwebel Stefan Beck, während dieser am Seil eine steile Felswand herunterklettert. Er darf nicht zappeln, sonst geraten Hund und Herrchen aus dem Gleichgewicht.

„Es ist für einen Hund völlig unnatürlich, dass er keinen Bodenkontakt hat.“

Hauptfeldwebel Stefan Beck, Diensthundeführer

30 Kilogramm mehr auf dem Rücken

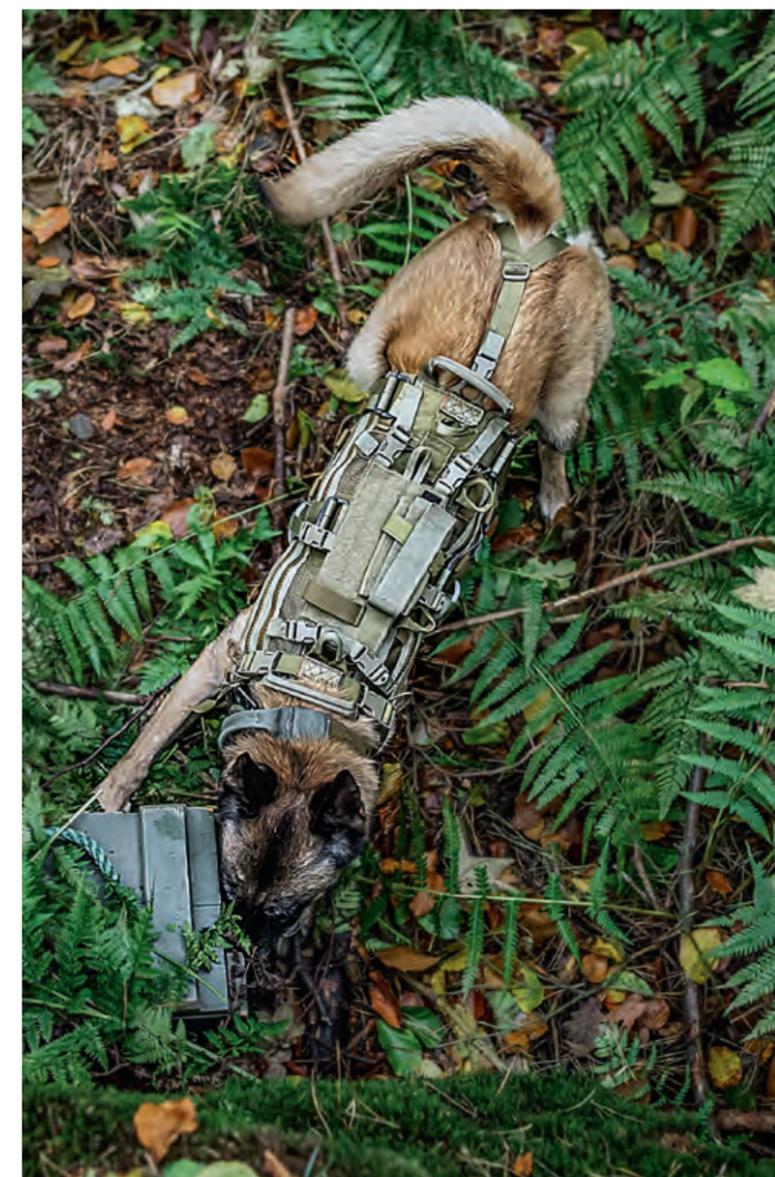
Cliff geht dicht neben seinem Herrchen, mit aufgerichteter Rute und voller Elan. Das Duo stoppt an einer Anhöhe, vor ihnen geht es 15 Meter in die Tiefe. Da müssen Cliff und Beck herunter. Cliff ist ruhig und sieht nahezu konzentriert aus. Das Team hat bereits Erfahrung. „Wir haben das schon häufiger gemacht“, verrät Beck.

Doch kaum richtet er sich mit Cliff auf dem Rücken auf, wird der Hund nervös. „Es ist für einen Hund völlig unnatürlich, dass er keinen Bodenkontakt hat“, sagt Beck. Er muss Ruhe bewahren. Jede Art von Stress überträgt sich auf den Hund. Und der darf nicht zappeln. „Stürzt der Hund ab, stürze ich auch ab und andersrum. Wir sind miteinander verbunden“, sagt Beck mit Blick auf den Klettergurt. „Man braucht auch Vertrauen ins Material.“

Beck beginnt mit dem Abstieg. Die Handgriffe sind geübt. Cliff sitzt sicher im Geschirr – und ist vorbildlich ruhig. Immer wieder spricht Beck mit ihm. Die knapp 30 Kilogramm mehr Belastung auf dem Rücken machen sich jedoch bemerkbar. „Man muss körperlich fit sein“, betont Beck. Cliff vertraut ihm bedingungslos. In Becks Händen liegt das Wohlergehen, das Leben des Hundes.

Cliffs Ausbildung

Cliff stammt aus der bundeswehreigenen Zucht an der Schule für Diensthundewesen der Bundeswehr in Ulmen. Schon als Welpen stand er unter den prüfenden Blicken der Ausbilder. Denn ein Diensthund muss mehr haben als nur einen guten Stammbaum. Er muss sich auf wackeligen Untergründen sicher bewegen, sich in lauter Umgebung zurechtfinden und darf nicht ängstlich sein. Seit 2017 ist Cliff an der Seite seines Herrchens – im Dienst und daheim. Beck ist bereits seit 2011 Diensthundeführer. Es ist ein Spagat zwischen



Dienst- und Familienhund. Cliff ist ein Hilfsmittel mit ausgeprägtem Geruchssinn und Schutzinstinkt, das für Sicherheit sorgt. Aber er ist auch Kamerad und Familienmitglied. Das Duo ist rund um die Uhr zusammen, auch nach Dienstschluss.

Nach der fünfmonatigen Ausbildung in Ulmen ging es nach Fritzlar. Cliffs Aufgaben: Spür- und Schutzdienst. Tägliches Training ist Pflicht. Oder für Cliff: tägliches Spielen. Sein Spielzeug ist Motivation und Belohnung zugleich. Doch das reicht längst nicht aus: „Es geht um Vertrauen“, betont Beck. Dafür bedarf es einer engen Bindung. Enger als zwischen Teampartnern oder sogar Familienmitgliedern. „Ich verbringe mit Cliff mehr Zeit als mit meiner Frau“, sagt Beck mit einem Lachen. Rund um die Uhr sind sie zusammen, jeden Tag, auch nach Dienstschluss und im Urlaub. ▶

Auf das Suchen und Finden von Munition, Sprengstoff und Waffen ist Cliff trainiert. Etwas davon befindet sich in der kleinen Kiste, die er im feuchten Dickicht gefunden hat.



Kein Schmusetier

Es ist eine große Verantwortung, die der Diensthundeführer eingeht. Nur zwei Wochen im Jahr habe er „hundefrei“, wenn es mit der Familie in den Urlaub geht. „Dessen muss man sich im Klaren sein. Man ist gebunden und muss alles gut planen.“ Und Regeln aufstellen. Cliff ist nach Dienstschluss zwar einfach ein Hund, aber kein Schmusetier. Das mussten auch Beck's fünf Kinder lernen. Für sie gibt es andere tierische Begleitung. „Wir haben noch einen Dackel.“ Denn Cliff sei so trainiert, dass er auf Kommando beißen kann. Angreifer stellt er, beißt bei Bedarf in Arm oder Bein, im Ernstfall attackiert er empfindlichere Körperstellen. „Der Hund darf nur aus dem Zwinger, wenn ich dabei bin“, sagt Beck.

Der Zwinger ist keineswegs Symbol für die Verbannung, sondern Cliffs Rückzugsort. „Dort hat er seine Ruhe und kann sich entspannen“, erklärt Beck. Wenn es im Winter zu kalt werde, dürfe Cliff im Haus schlafen. Die Zwingerhaltung dürfe aber nicht vernachlässigt werden, da sie für den Auslandseinsatz grundlegend ist. Auch in der Kaserne hat Cliff sein eigenes Reich. Mit zwölf Quadratmetern ist der Zwinger größer als die rechtlich vorgeschriebenen acht Quadratmeter. Und natürlich hat er eine Box in Beck's Feldjäger-Bus, wo er es sich jederzeit bequem machen kann.

Nach dem Abseilen geht es sofort zur nächsten Station: Cliffs Spürsinn ist gefragt, er muss das Waffen- und Munitionslager finden. Als Moti-

Am Seil geht es über eine Schlucht. Es ist wichtig, dass Cliff dabei ruhig bleibt. Er muss diese Hürde ohne sein Herrchen direkt an seiner Seite schaffen.

vation dient Cliffs liebstes Spielzeug. Die Spuren von Cliffs Liebe, die er durch beherztes Knabbern ausdrückt, sind deutlich zu erkennen. Ein kleiner Trick ist jedoch noch vonnöten: Beck tut so, als hätte er das Spielzeug im Dickicht versteckt. Natürlich ist es heimlich in der Tasche des Diensthundeführers verschwunden.

Cliffs Nase schwebt dicht über den feuchten, matschigen Boden. Der Brustkorb hebt und senkt sich schnell. Das Spüren fordert dem Rücken viel Energie und Konzentration ab. „Das ist für ihn anstrengender als der Schutzdienst“, sagt Beck. Es liegt am Herrchen, die Anzeichen für eine Überlastung zu erkennen, bevor sich Cliff selbst gefährdet. Zwar sei ein Hund ein „hilfreiches Werkzeug, etwas Besseres haben wir für diese Aufgaben nicht“, aber immer noch ein Lebewesen und ein Kamerad. Cliff suche sehr gründlich. Sobald er schneller und oberflächlich werde, sei es Zeit für eine Pause. Die ist hier nicht nötig. Schnell legt Cliff sich hin. Er ist fündig geworden. Beck eilt herbei und entdeckt dort die Kiste mit Waffe und Munition. Für Cliff gibt es Lob und Streicheleinheiten – und das geliebte Spielzeug.

Der Rüde ist dual ausgebildet, im Spür- und Schutzdienst. Er kann Waffen und Kampfmittel finden. Für Rauschgift sind andere Hunde verantwortlich. Denn die Tiere können nur auf eines trainiert werden. Der Grund: Der Fund wird bei Rauschgift und Kampfmitteln gleich angezeigt – ruhig sitzend oder liegend. „Wir könnten nicht unterscheiden, ob es sich um Drogen oder Sprengstoff handelt, würden die Hunde auf beides trainiert werden“, erläutert Beck und legt Cliff wieder an die Leine.

Seilsteg und Kraftakt beim Leiteraufstieg

Es geht weiter zum Seilsteg über der Schlucht. Hier müssen Cliff und Beck einzeln auf die andere Seite gelangen. Während Beck langsam auf einem Seil geht und sich an einem oberen festhält, werden in Cliffs Geschirr Karabinerhaken eingehängt, mit denen er am oberen Seil befestigt wird. Auf der anderen Seite steht ein Soldat und zieht den Vierbeiner langsam herüber. Cliff ist unruhig, zappelt zu Beginn, bis Beck ihn durch Zureden beruhigen kann. Die Ansprache sei entscheidend und je nach Situation unterschiedlich. „Es kommt darauf an, was der Hund in dem Moment braucht. Davon hängt auch die Tonlage ab“, so Beck. Dazu gehöre auch, „sich mal zum Löffel zu machen“, weil man in einer hohen, fiepsigen Stimme mit dem Tier spricht.

Cliff ist als Erster drüben. Er wird von einem Soldaten in Empfang genommen. Zur Sicherheit aller trägt er einen Beißkorb. Doch er ist zutraulich und ruhig und wartet auf sein Herrchen, das



„Man muss sich über die Verantwortung im Klaren sein. Man ist gebunden und muss alles gut planen.“

Hauptfeldwebel Stefan Beck, Diensthundeführer

sich noch langsam über den Seilsteg hangelt. Den Blick bereits auf die größte Herausforderung des Tages gerichtet: den Leiteraufstieg.

Mit Cliff auf dem Rücken geht es kurze Zeit später acht Meter nahezu senkrecht an einer Steinwand hinauf. Die Aluleiter steht sicher, trotz des matschigen Bodens. Der Aufstieg mit Cliff auf dem Rücken fordert Beck jedoch viel Kraft ab. Sprosse für Sprosse steigt er langsam auf. Mit einigen Schweißperlen auf der Stirn kommt er oben an. Erleichtert atmet Beck tief durch. Und Cliff hat wieder Boden unter den Pfoten. Aber nur kurz.

Denn mit der Seilrutsche geht es im nächsten Moment schwungvoll wieder herunter. Statt auf dem Rücken findet Cliff seinen Platz jetzt vor seinem Herrchen. Kaum ans Seil gehängt, sind beide schon flott unten. Der Parcours ist geschafft. Beck ist zufrieden. „Cliff hat das super gemacht“, sagt der Hauptfeldwebel und tätschelt seinem felligen Kameraden die Seite. Es geht zurück zum Auto. Cliff hüpfte in seine Box und kuschelt sich ein. Zeit für Entspannung. Die Tür geht zu, Cliffs Augen auch. Bis zum nächsten Stopp. ●

Acht Meter geht es eine Leiter hinauf. Mit 30 Kilogramm mehr Gewicht eine Herausforderung für Diensthundeführer Hauptfeldwebel Stefan Beck. Cliff muss ihm bedingungslos vertrauen.

HUNDE BEI DER BUNDESWEHR

Kontrollieren von Veranstaltungsräumen, Aufspüren von Kampfmitteln und Drogen oder einfach zum Schutz: Diensthunde kommen häufig zum Einsatz. Wie viele hat die Bundeswehr? Wo kommen die Tiere her? Was müssen sie können?

Alle Fakten rund um den Hund auf einen Blick.

WARUM HEISST DIE DIENSTHUNDE-EINHEIT K-9?

K-9 leitet sich vom lateinischen „Canis“ ab, das „Hund“ und „zum Hund gehörend“ bedeutet. Im Englischen wird daraus „canine“, was lautschriftlich mit dem Kürzel K-9 beschrieben wird. Der Begriff ist international verständlich.



Der beste Freund
Schon im alten Rom war der beste Freund des Menschen als Wach- und Hütehund beliebt.

300 DIENSTHUNDE

Derzeit gibt es rund 300 Diensthunde in der Bundeswehr. Inbegriffen sind nur die Tiere, die als Spür- und Schutzhund ausgebildet worden sind, keine Therapiehunde. Die Spür- und Schutzhunde müssen halbjährlich Prüfungen ablegen, damit ihre Zertifizierung bestehen bleibt.



95 % ALLER DIENSTHUNDE SIND BELGISCHE SCHÄFERHUNDE

Belgische Schäferhunde machen gut 95 Prozent der Diensthunde aus, weil sie eine besonders hohe Leistungsbereitschaft haben und schnell lernen. Außerdem im Dienst der Bundeswehr sind Deutsche und Holländische Schäferhunde, Labradore als Therapiehunde und Mischlinge aus den Rassen, die als Diensthunde in der Truppe sind.



Eigene Zucht
An der Schule für Diensthundewesen in Ulmen hat die Bundeswehr eine eigene Zucht für Schäferhunde.

5 BIS 6 JAHRE IM DIENST

Sind die Hunde fertig ausgebildet, sind sie etwa zweieinhalb Jahre alt. Danach arbeiten sie rund fünf bis sechs Jahre als Diensthund. Letztlich hängt es von der gesundheitlichen Verfassung des Tieres ab, wie lange es



Einsatz am Limit
Ein Hund in einem offenen Hubschrauber? Das schaffen nur die Besten. Und Herrchen unterstützt mit Zuwendung.

arbeiten kann. Das wird von Jahr zu Jahr neu bewertet. Für die menschlichen Begleiter gibt es bisher keine festen Voraussetzungen für die Ausbildung zum Diensthundeführer. Geplant ist, eine formale Eignungsfeststellung für Kandidatinnen und Kandidaten einzuführen.

HUNDERENTE

Wird ein Hund außer Dienst gestellt, kann der Hundeführer das Tier behalten und einen Pflegevertrag mit der Diensthundeschule in Ulmen vereinbaren. Jeder kann sich da-

Für einen guten Zweck
Die Schule für Diensthundewesen der Bundeswehr bringt jährlich einen Kalender heraus. Der Erlös geht dieses Jahr an die „Aktion Unvergessen“.



für bewerben. Gibt es keinen Interessenten, zieht das Tier in eine Altersanlage in Ulmen.

96 DIENSTHUNDE-FÜHRERPOSTEN BEI DEN DREI FELDJÄGER-REGIMENTERN

Allein in den drei Feldjägerregimentern gibt es 96 Diensthundeführerposten. Die Verantwortung ist groß: Das Tier muss versorgt werden und Anschluss zu einer Familie haben, aber es ist kein Haustier. Spontane Urlaube und Hundehotels sind keine Option. Im Einsatz und in den Kasernen sind die Hunde in geräumigen, tiergerechten Zwingern untergebracht. Das gilt auch nach Dienstschluss: Nur unter Aufsicht des Hundeführers sollen sie diesen verlassen. ●

Fotos: imago images/magetroker, Bundeswehr/Stephan Ink, Bundeswehr/Diensthundeschule, Bundeswehr/Jana Neumann; Montagen: Bundeswehr/Oliver Mathias Storsberg/Britta Naumann, Bundeswehr/Jessica Scheider/Britta Naumann



Y im Abo!

Bundeswehr aus erster Hand gibt es nur im Y-Magazin. Sechsmal im Jahr spannende Reportagen, interessante Interviews und exklusive Informationen aus allen Bereichen der Bundeswehr, für 22,90 Euro jährlich. Jetzt per E-Mail abonnieren über:

abo@y-magazin.de

Aboverwaltung durch Fazit Communication GmbH, c/o CoverService GmbH & Co. KG

Nichts für schwache Nerven
72 Stunden überleben und Leben retten. Wenig Essen, wenig Schlaf und eine hohe mentale und körperliche Belastung fordern die Teilnehmenden des Sondertrainings.

Keine Zeit zu zögern

TEXT & FOTO Uwe Henning

Schnellbehandlung in Unterzahl: zwei Schwerverletzte, aber nur ein Notfallsanitäter. Beim Sondertraining Taktische Verwundetenversorgung wird in den Prüfungssituationen den Lehrgangsteilnehmern alles abverlangt.

„Ich kann in diesen Situationen bei mir so eine Art Modusknopf drücken und rufe dann Punkt für Punkt alles ab.“

Roy Wenzek, Einsatzsanitäter



Orientierungsmarsch:

Auch vor und nach den Prüfungsaufgaben gilt es im Bayerischen Wald nicht den Überblick zu verlieren. Bei Marschstrecken von weit über 20 Kilometern pro Tag mit schwerem Gepäck möchten Seifert und Wenzek Umwege im bergigen Gelände vermeiden.

Die Nacht war kurz. Hauptfeldwebel Robert Seifert und Stabsunteroffizier Roy Wenzek sind tief untergezogen im Schutz des Waldes und liegen in ihren Schlafsäcken. Zwei Nächte haben sie bereits im Freien verbracht. Sie nehmen an einer der härtesten Ausbildungen des Sanitätsdienstes teil, dem Sondertraining Taktische Verwundetenversorgung. Um kurz vor sieben Uhr heißt es packen und

aufbrechen. Mit wenigen Handgriffen ist die Ausrüstung verstaut. Ohne Frühstück, aber mit neuen Zielkoordinaten ziehen die beiden Soldaten los.

Durch die Nebelschwaden des Bayerischen Waldes geht es für Seifert und Wenzek auf den knapp 1.100 Metern hohen Hirschenstein. Alle paar Minuten halten sie an und verlagern ihren Oberkörper nach vorne. „So können wir unsere Schultern ein wenig entlasten. Allein der gepackte Rucksack wiegt schon über 20 Kilogramm“, erklärt Seifert. Insgesamt trägt jeder über

40 Kilogramm an Ausrüstung am Körper. Am Berg nutzen die beiden eine kleine Hütte für einen Blick in die Karte. Seifert ist aus Riesa, Wenzek aus Leipzig. Die hügelige Landschaft sind sie nicht gewohnt. „Das ständige Rauf und Runter ist zermürend“, sagt Seifert. Dazu kommen Schlafentzug, Kälte und rationiertes Essen.

Das dreiwöchige Sondertraining Taktische Verwundetenversorgung wird vom Sanitätslehrregiment „Niederbayern“ in Feldkirchen ausgerichtet. Es richtet sich an Einsatz- und Notfallsanitäter sowie Sanitätsoffiziere, die als Notfallmediziner bei der Bundeswehr eingesetzt sind. Seifert ist Ausbilder im Sanitätsregiment 1 in Weißenfels. In der letzten Lehrgangswache müssen der 32-Jährige und sein Kamerad Wenzek beweisen, was sie gelernt haben. Während sie auf einer breiten Forststraße marschieren, rollen mehrere Militärfahrzeuge vorbei. „Ich bin gespannt, was die für uns vorbereitet haben. Mal schauen, was als Nächstes ansteht“, sagt Seifert. Die Antwort kommt prompt: Die nächste Prüfung müssen sie allein und ohne Partner meistern.

Keine Zeit zum Nachdenken

Wenzek muss zuerst ran. Der 36-jährige Einsatzsanitäter gehört zur 9. Kompanie des Fallschirmjägerregiments 31 in Seedorf und hat viel erlebt und gesehen. Zuletzt war er bei der militärischen Evakuierungsoperation im August 2021 in Kabul. Er wirkt ruhig und konzentriert, als er den Tagesrucksack gegen einen Rettungsrucksack tauscht und von einem Ausbilder eingewiesen wird. Eine Explosion beendet die Stille. Dann geht alles ganz schnell. „Sanit!“, ruft der Führer einer Infanteriegruppe in der Nähe. Wenzek läuft durch den Rauch der Detonation und verschafft sich einen Überblick. Trotz der Schreie um ihn herum arbeitet er das Rettungsschema ab, das er schon unzählige Male auf Übungen und in der Realität angewandt hat. Mehrere dargestellte Splitterverletzungen versorgt er routiniert mit verschiedenen Verbandmitteln.

Bei der Versorgung einer Simulationspuppe spritzt ihm künstliches Blut ins Gesicht. Viel Zeit darüber nachzudenken bleibt ihm nicht. Ein weiterer Verletzter sitzt eingeklemmt in einem Transportpanzer Fuchs. Die Infanteristen haben ihn notdürftig versorgt. Doch der Gesundheitszu-

stand des verletzten Fahrers verschlechtert sich weiter. Wenzek läuft die Zeit davon. Der Gruppenführer ruft ihm zu, dass ihm noch zehn Minuten bleiben, bis Verstärkung, ein Beweglicher Arzttrupp (BAT), vor Ort ist. Der drahtige Stabsunteroffizier drückt sich durch die Luke des Panzers. In der Fahrerkabine versorgt er den Verletzten und legt ihm einen Tragegurt an. Gemeinsam mit den Infanteristen zieht er den schreienden Fahrer durch die Luke. „Fünf Minuten!“, ruft der Gruppenführer. „Ich brauche einen Tragegurt!“, ruft Wenzek. ▶

Priorisieren:
Zuerst müssen die lebensbedrohlichen Verwundungen behandelt werden. Für Seifert und Wenzek bedeutet das, starke Blutungen zu stoppen und die Atemwege freizumachen, bevor sie anschließend Kreislauf und Atmung stabilisieren. Das braucht Erfahrung und Fingerspitzengefühl.



Fotos: Bundeswehr/Uwe Henning (3)



Kameradschaft:
Die gemeinsamen Anstrengungen und Erlebnisse schweißen Wenzek und Seifert zusammen. Lediglich in den Prüfungssituationen muss jeder einzeln für das begehrte Sonderabzeichen kämpfen.

Weiter ins Nachtlager

Mehr als fünf Stunden dauern an diesem Tag die Prüfungen, bei denen die Teilnehmer immer im Wechsel gefordert werden. Es ist der Höhepunkt des kräftezehrendsten Lehrgangs im Sanitätsdienst. Seifert und Wenzek sind sehr angetan vom neuen Lehrgang. „So ein hochwertiges und intensives Training bekommt man als Notfallsanitäter oder Einsatzsanitäter nur selten“, erklärt Seifert. Danach tauschen sie ihre Rettungsrucksäcke wieder gegen das schwere Marschgepäck ein. Auf dem Weg ins Nachtlager sind die heutigen Prüfungen kaum noch Thema. Abhaken und weiter, lautet die Devise.

In den frühen Abendstunden erreichen die beiden ihr nächstes Ziel, eine neue Koordinate beim Orientierungsmarsch. Dort suchen sie sich einen Lagerplatz im dichten Unterholz des Waldes. Ihnen steht eine weitere kurze Nacht bevor, denn schon am frühen Morgen wird die nächste Gefahrenlage ihre volle Aufmerksamkeit fordern. Nach zwei weiteren anstrengenden Tagen haben es Hauptfeldwebel Robert Seifert und Stabsunteroffizier Roy Wenzek endlich geschafft. Sie haben den Lehrgang bestanden und gehören nun zu den wenigen, die stolz das neue Abzeichen Taktische Verwundetenversorgung tragen dürfen. ●

Während der Fahrer vom Dach gehoben wird, läuft Wenzek zurück zur Simulationssuppe. „Zwei Minuten!“ In der Brust der Puppe hat sich Luft gesammelt. Sie muss punktiert werden. Wenzek sticht eine Nadel in die Brusthöhle und sorgt für Entlastung. „Übungsende“, sagt der Ausbildungsleiter. Zeit zum Durchschnaufen für Wenzek: „Ich kann in diesen Situationen bei mir so eine Art Modusknopf drücken und rufe dann Punkt für Punkt das ab, was ich gelernt habe. Das Wichtigste ist tatsächlich, Ruhe zu bewahren.“

Im Notfall helfen

Das Sondertraining gibt es seit 2019. Die Voraussetzungen dazu sind hoch: Wer daran teilnehmen möchte, muss unter anderem 150 Einsatztage auf einem BAT im Auslandseinsatz vorweisen können. Nach einem Eingangstest durchlaufen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den ersten zwei Wochen ein intensives Training. Die anschließende Prüfungswoche ist nichts für schwache Nerven. Die Teilnehmenden müssen infanteristische, notfallmedizinische und einsatzspezifische Fähigkeiten unter

Sonderabzeichen



Drei Wochen Ausbildung, ein Ziel:

Mit dem Sonderabzeichen Taktische Verwundetenversorgung würdigt der Sanitätsdienst besonders leistungsfähige Soldatinnen und Soldaten und deren Fachwissen. Bis jetzt wurde das Abzeichen lediglich an acht Soldaten verliehen.

Beweis stellen, um das neue gleichnamige Sonderabzeichen zu erhalten. Nur wenige Soldaten dürfen es bisher an der Uniform tragen und zeigen, dass sie zu den Besten im Sanitätsdienst der Bundeswehr gehören.

Derweil wartet Seifert auf seinen Einsatz. Der einsatzerfahrene Notfallsanitäter durfte seinen Kameraden nicht beobachten, denn er muss das gleiche Szenario meistern. Von Januar bis Juni 2021 war er als Kommandant eines BATs in Mali. Der Kontakt mit Tod und Verwundung bei einem früheren Einsatz in Afghanistan veränderte das Leben von Seifert, der damals noch Gebirgsjäger war. „Ich war bei einem Anschlag als erster Soldat vor Ort und fühlte mich hilflos.“ Nach dem Einsatz wuchs in ihm ein Entschluss: Seifert wechselte die Truppengattung und ließ sich zum Notfallsanitäter ausbilden, um in solchen Situationen zukünftig helfen zu können. Die Leidenschaft, mit der er sein Ziel verfolgt, ist bei dem Prüfungsszenario deutlich erkennbar. Wesentlich emotionaler und kommunikativer als sein Kamerad meistert auch Seifert die komplexe Einsatzlage. Ob es gereicht hat, wissen sie erst später.



„Ich wollte mir, aber auch anderen zeigen, dass viel geht, wenn man nur will.“

Robert Seifert, Notfallsanitäter

Fotos: Bundeswehr/Uwe Henning (3), Bundeswehr/Anna Derr

Verkehrsakademie

Forschung - Beratung - Schulung

Die Verkehrsakademie-Gruppe ist einer der führenden Anbieter von qualitativ hochwertigen Schulungs- und Beratungsdienstleistungen in den Bereichen Transport, Verkehr und Logistik.

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir:

Fahrlehrer BE/CE/DE (m/w/d)

In Voll- und Teilzeit!

Dozenten (m/w/d)

- für Aus- und Weiterbildung von Kraftfahrern und Mitarbeitern im Logistikbereich

- für Schulungen Verkehrsleiter und Meister Kraftverkehr und Logistik

Pädagogen (m/w/d)

- für Fahrlehrerausbildung und Seminare der Erwachsenenbildung



**Sie haben Interesse?
Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung!**

Info und Kontakt: Infoline 0800 634 638 2 | www.verkehrsakademie.de | karriere@verkehrsakademie.de

Werde *Expert:in*

Gesundheit & Soziales 	IT & Cybercrime 	Management 
Ingenieurwesen 	Sport 	Personal & Psychologie 
Coaching & Mediation 	Architektur & Bau 	Recht 
Marketing & Sales 	Lighting Design 	Schifffahrt & Logistik 

wings.de/experte

★★★★★ Sehr gut 4.5 / 5.0

97 % Weiterempfehlungen auf FernstudiumCheck.de



Im japanischen Atomkraftwerk Fukushima Daiichi kam es im März 2011 infolge eines Erdbebens zu Kernschmelzen. Es war nach Tschernobyl der zweite große Vorfall, der der Welt das Risiko der Atomkraft vor Augen führte.

TEXT Michael Schulz



In Deutschland werden dieses Jahr die letzten Kernkraftwerke abgeschaltet. Andere Staaten hingegen setzen auf Atomkraft als grüne Energie – und in Zukunft auf neuartige Flüssigsalzreaktoren.

Warum ist Deutschland aus der Atomkraft ausgestiegen?
Der Deutsche Bundestag beschloss 2011 den Atomausstieg bis Ende 2022. Das geschah unter dem Eindruck der Nuklearkatastrophe im japanischen Fukushima im selben Jahr. Wann genau 2022 das letzte Atomkraftwerk (AKW) seinen Betrieb einstellt, steht noch nicht fest.

Wie schaut es in anderen Ländern aus?
Italien ist bereits 1987, kurz nach der Tschernobyl-Katastrophe, ausgestiegen. Belgien und die Schweiz wollen ebenfalls ihre Reaktoren abschalten. Japan hält an seinen AKWs fest – wie viele andere Länder auch. Atomkraft verursacht laut ihren Befürwortern nur geringe CO₂-Emissionen. Deswegen wollen auch einige EU-Mit-

gliedstaaten Atomkraft von der Kommission als grüne Energie eingestuft haben, um finanzielle Unterstützung zu erhalten. Länder wie China, USA und Frankreich setzen auf die Entwicklung von Mini-Kraftwerken (Small Modular Reactors, SMR). In ihnen könnten Flüssigsalzreaktoren zum Einsatz kommen.

Wie funktionieren Flüssigsalzreaktoren?
Die bisherigen AKWs mit Atom Brennstäben müssen permanent mit Wasser gekühlt werden. Fällt die Kühlung aus, kommt es zur verheerenden Kernschmelze. Flüssigsalzreaktoren hingegen haben keine Brennstäbe. Ihr Kernbrennstoff ist bereits geschmolzen, da er Bestandteil einer Flüssigsalzlösung ist. Diese Lösung fließt im Reaktor in einem Kreislauf, in

dem der Kernbrennstoff gespalten wird. Mit der dabei entstehenden Hitze werden Turbinen angetrieben. Auch bei diesen Reaktoren ist eine Überhitzung möglich. Im Unglücksfall fließt die Flüssigsalzlösung in Notfalltanks ab und wird dort rasch kalt und hart, was eine Kettenreaktion unterbinden soll.

Was sagen die Kritiker?
Flüssigsalzreaktoren werden aktuell getestet. Bis sie im großen Stil eingesetzt werden können, wird es wohl noch Jahrzehnte dauern. Kritiker wenden daher ein, dass sie zu spät einen Beitrag gegen den Klimawandel leisten werden. Die hohen Entwicklungskosten könnten stattdessen sinnvoller investiert werden. Und: Auch diese Reaktoren produzieren strahlenden, schwer zu lagernden Abfall. ●

ZOOM
Flüssigsalzreaktoren
Eine neue Technologie soll Atomkraft sicherer machen



RADIO ANDERNACH

Worum geht's?

- Radio Andernach ist der Radiosender für die Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr.
- Seit Oktober 2021 ist der Radiosender mit einem Korrespondentenbüro in Mali vertreten.

Reinhören:



Auftrag: Gute Laune

Seit dem Sendestart 1974 hat Radio Andernach das Ziel, den Soldatenalltag authentisch abzubilden. Dabei verlieren ihre Macher aber nie die notwendige Lockerheit.

TEXT Michael Frammelsberger

Aus dem Studio in Mayen schickt Hauptfeldwebel Katrin Stöckle aktuelle Informationen, Musik und gute Laune zu den Kameradinnen und Kameraden im Einsatz.

Am meisten habe ich unterschätzt, welche Auswirkungen diese Hitze auf den Körper hat“, sagt Oberfeldwebel Dennis Sattler. Er erinnert sich an seine Ankunft in Gao im Camp Castor, dem Feldlager von MINSUMA in Mali. „In den ersten Tagen hat man sich schon nach ein paar Hundert Metern vom Shelter zum Büro gefühlt wie nach einer Runde Joggen. Und nach zehn Stunden mit Schutzbekleidung draußen war ich richtig platt.“ Hohe Temperaturen, die Trennung von Freunden und Familien und die Gefahren durch mögliche Anschläge und Gefechte – die Belastungen für deutsche Soldatinnen und Soldaten im Auslandseinsatz sind hoch. Die Bundeswehr bietet deswegen in den Feldlagern eine

„Wir bieten einen Kanal in die Heimat.“

Oberleutnant Karol Schardt, Mali-Korrespondent

Vom MINUSMA-Einsatz in Mali berichten Oberfeldwebel Dennis Sattler (l.) und Oberleutnant Karol Schardt (M.), ob aus dem Feldlager oder wie hier beim Besuch einer malischen Radiostation.

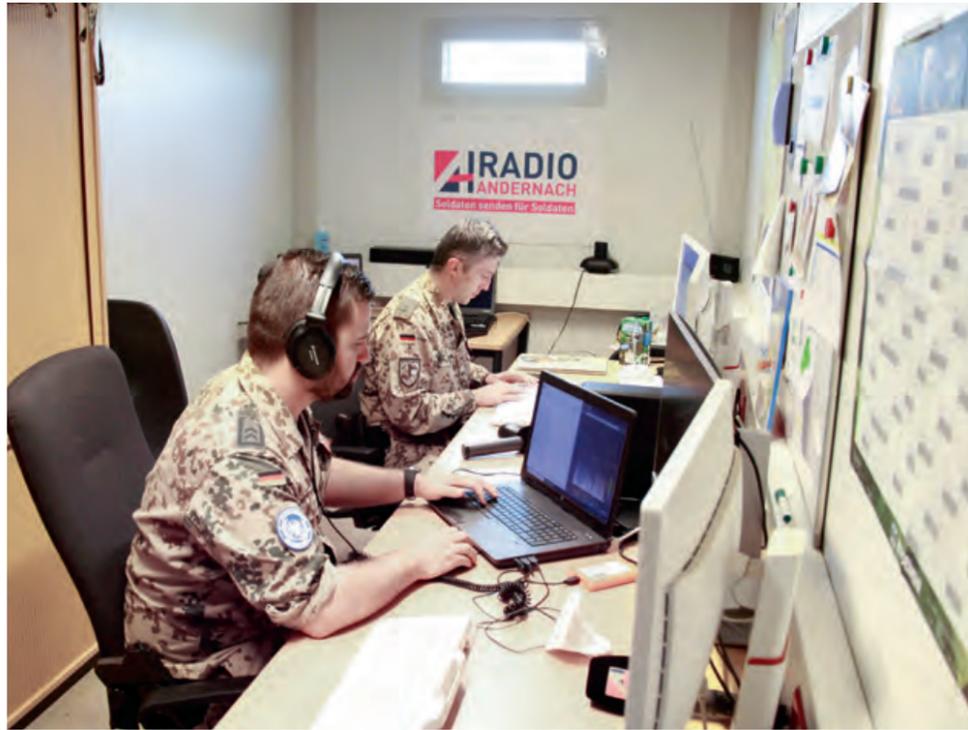
Reihe von Betreuungsmöglichkeiten an, damit die Soldatinnen und Soldaten auch im Einsatzland mal kurz abschalten und sich erholen können. Oberfeldwebel Sattler und sein Kamerad Oberleutnant Karol Schardt arbeiten für eine davon: den Soldatensender Radio Andernach.

„Wir bieten einen Kanal in die Heimat“, erklärt Schardt seinen Auftrag. Zusammen mit Sattler bildet er das erste dauerhafte Korrespondententeam von Radio Andernach in Mali. Stationiert ist der Radiosender in Mayen in der Eifel, mithilfe der Einsatzredaktionen in Einsatzgebieten entsteht Nähe zur Zielgruppe. Nach dem Abzug aus Afghanistan und der Schließung der letzten Einsatzredaktion im Ausland soll nun eine neue Redaktion in Mali entstehen. Das Korrespondententeam bildet praktisch die Vorhut. Um dem Slogan „Soldaten senden für Soldaten“ gerecht zu werden, müsse man vor Ort sein, betont Schardt. ▶



Fotos: Bundeswehr/Maximilian Malwald, Bundeswehr

Fotos: Bundeswehr/Maximilian Maltwald (3), Bundeswehr



Im Moment ist das Korrespondenten-team in Mali in einem eigenen Büro im Stab untergebracht. Vorgesehen sind für Einsatzredaktionen komplette Studios.

„Wir sind auch in allererster Linie Soldaten und erleben die gleichen Dinge wie unsere Kameraden.“

Oberleutnant Karol Schardt,
Mali-Korrespondent

„Nur so erhält man den notwendigen Stallgeruch. Wir sind auch in allererster Linie Soldaten und erleben die gleichen Dinge wie unsere Kameraden – so bekommen wir ein Gefühl, was für unsere Hörer interessant ist.“ Im Camp Castor sind die beiden Korrespondenten nun seit Oktober unterwegs, berichten über aktuelle Ereignisse, wie die Indienstellung der NH-90-Hubschrauber oder den Besuch der Wehrbeauftragten, und Dauerthemen wie der Gesunderhaltung bei Hitze und Wüstenstaub.

Rund 5.000 Kilometer weiter nördlich entsteht das Programm von Radio Andernach: Auf einem Hügel in der Eifel liegt die Oberst-Hauschild-Kaserne, im herbstlichen Nebel mit Blick auf Fichten und Buchen scheint der Einsatz erst mal ganz weit weg. Doch im Funkhaus von Radio Andernach hat man die Hörerschaft fest im Blick. „Unsere Zielgrup-

pe ist einmalig, denn sie könnte bunter nicht sein“, erklärt Hauptmann Janet Watson. Als Chefin vom Dienst der Radioredaktion koordiniert sie das tägliche Programm. „Die Spanne reicht vom ganz jungen Hauptgefreiten bis zum Stabsoffizier kurz vor der Pension, die haben natürlich ganz unterschiedliche Interessen“, erklärt Watson. „Was unsere Hörer eint, ist die Uniform.“ Laut Vorschrift ist der Auftrag von Radio Andernach Truppenbetreuung und -information, konkret bedeutet das eine bunte Mischung: „Zum einen haben wir natürlich die bundeswehrspezifischen Themen“, so die Chefin vom Dienst. „Dazu kommen Servicebeiträge für die Menschen in der Uniform.“ Auch die Musikauswahl ist deutlich breiter als bei anderen Radiosendern. Mit Spartensendungen am Abend und Hörerwünschen soll jeder Geschmack abgedeckt werden.

So abwechslungsreich wie die Inhalte ist der Alltag für die Mayener Radiomacher: „Anders als bei einem zivilen Radiosender sind wir in allen redaktionellen Aufgaben ausgebildet“, erklärt Hauptfeldwebel Katrin Stöckle. Egal ob Nachrichten sprechen, eine Sendung moderieren oder Beiträge schreiben und sprechen – wie ihre Kameradinnen und Kameraden kann die erfahrene Redakteurin grundsätzlich alles. „Im Einsatz sind wir nur zu zweit, da kann man nicht nur eine Sache machen“, so Stöckle. Das macht für sie auch den besonderen

Drei Sendestudios gibt es in Mayen, außerdem hat Radio Andernach mobile Studios, die im Einsatz in kurzer Zeit in Container oder feste Gebäude integriert werden können.



„Anders als bei einem zivilen Radiosender sind wir in allen redaktionellen Aufgaben ausgebildet.“

Hauptfeldwebel Katrin Stöckle, Redakteurin



Ob im Einsatz oder im Funkhaus, Kreativität ist für die Redakteurinnen und Redakteure die zentrale Voraussetzung für ein abwechslungsreiches Radioprogramm.

Hauptmann Janet Watson (l.) sorgt dafür, dass alles Wichtige aus der täglichen Nachrichtenflut auch im Programm landet. Die Chefin vom Dienst koordiniert die Arbeit der Redaktion.



Reiz an ihrem Job aus, denn neben dem Alltag im Funkhaus ist man als Radio Andernacher viel unterwegs, etwa im Einsatz oder auf Dienstreisen in Einsatzgebieten oder im Inland. „Man lernt viele verschiedene Seiten der Bundeswehr und die unterschiedlichsten Einheiten kennen, das ist megaspannend“, erzählt die Redakteurin.

Eine wichtige Rolle im Programm von Radio Andernach spielen neben den redaktionellen Inhalten Grüße zwischen Einsatz und Heimat – denn neben den Soldatinnen und Soldaten im Ausland können auch ihre Angehörigen das Programm per App in Deutschland hören. „Jeder, der Uniform trägt, ist auch Mensch – mit allen Ängsten und Emotionen“, erläutert Stöckle. Stimmen aus der Heimat per Radio seien oft emotionaler als zum Beispiel eine Sprachnachricht, so die Redakteurin. „Gerade an Weihnachten haben wir normalerweise viele Termine bei Familienbetreuungszentren, an denen wir Grüße sammeln. Das ist

„Jeder, der Uniform trägt, ist auch Mensch.“

Hauptfeldwebel Katrin Stöckle,
Redakteurin

Radiomachen ist Teamwork:
Nur durch die enge Zusammenarbeit der Redakteure und Techniker gehen die Beiträge auch „on air“.



immer besonders schön.“ In den letzten zwei Jahren machte dabei aber oft Corona einen Strich durch die Rechnung. Ein Großteil der Veranstaltungen wurde abgesagt. Durch die App mit Grußfunktion, Mails an die Redaktion und einer Grußhotline gibt es aber noch einige alternative Kontaktmöglichkeiten, um Grüße zu verschicken.

Am intensivsten erleben die Soldatinnen und Soldaten ihren Auftrag, wenn sie selbst im Einsatz sind. Hier gebe es deutlich mehr Feedback, erzählt Stöckle: „In Afghanistan bin ich immer direkt nach der Sendung in die Truppenküche gegangen. Da wird man natürlich auch sofort aufs Programm angesprochen, positiv wie negativ.“ Man merke, dass die eigene Arbeit für die Kameradinnen und Kameraden einen positiven Effekt hat, betont Hauptmann Watson. „Gerade bei den Grüßen und mit kleinen Betreuungsaktionen merken wir, dass wir für viele den Einsatz ein Stück angenehmer machen.“

Fotos: Bundeswehr/Maximilian Malwald (2), Bundeswehr

Direktes Feedback erhält auch Oberleutnant Schardt in Mali. „Aktuell gibt es hier im Feldlager nur drei Anlaufstellen zur Betreuung, deswegen versuchen wir mit unseren Aktionen noch mehr Abwechslung zu schaffen.“ Für Spannung sorgte in der Vorweihnachtszeit vor allem der Radio-Andernach-Adventskalender. Hier konnten die Soldatinnen und Soldaten im Einsatz jeden Tag Preise gewinnen – vom Gasgrill bis zur Spielkonsole. Außerdem veranstalten die beiden Korrespondenten kleine Mitmachaktionen wie ein Radiorätsel, um für Abwechslung zu sorgen. „Wir kämpfen manchmal noch mit technischen Herausforderungen, und es wird etwas dauern, bis wir hier vollständig etabliert sind“, sagt Schardt. „Aber aktuell verschaffen wir unseren Hörern schon einen guten Einblick hinter die Kulissen bei MINUSMA, und das gibt ein gutes Gefühl.“

„Wir wollen mit unseren Aktionen mehr Abwechslung schaffen.“

Oberleutnant Karol Schardt,
Mali-Korrespondent



Auch wenn ihr Auftrag nicht alltäglich ist, sind die Redakteure Sattler (l.) und Schardt (r.) Soldaten wie alle anderen. Sie sind Gefahren ausgesetzt und in der Lage, sich zu verteidigen.

Anzeige

ZU zeppelin universität

**VON HORIZONT ERWEITERN
ZU PERSPEKTIVEN SCHAFFEN.**

ZEIT, UM ZU DENKEN.

Unsere Masterprogramme

- | M.Sc. in Corporate Management & Economics | CME
- | M.A. in General Management | GEMA
- | M.A. in Interdisciplinary Research | IRMA
- | M.A. in International Relations & Global Politics | IRGP
- | M.A. Pioneering in Arts, Media & the Creative Industries | AMC
- | M.A. in Politics, Administration & International Relations | PAIR
- | M.A. in Public Management & Digitalisierung | PMD
- | M.A. in Transformation Management in Digital Societies | DS

Unsere Master schaffen Gestaltungsspielräume für Ihre Visionen von morgen.

zu.de/y

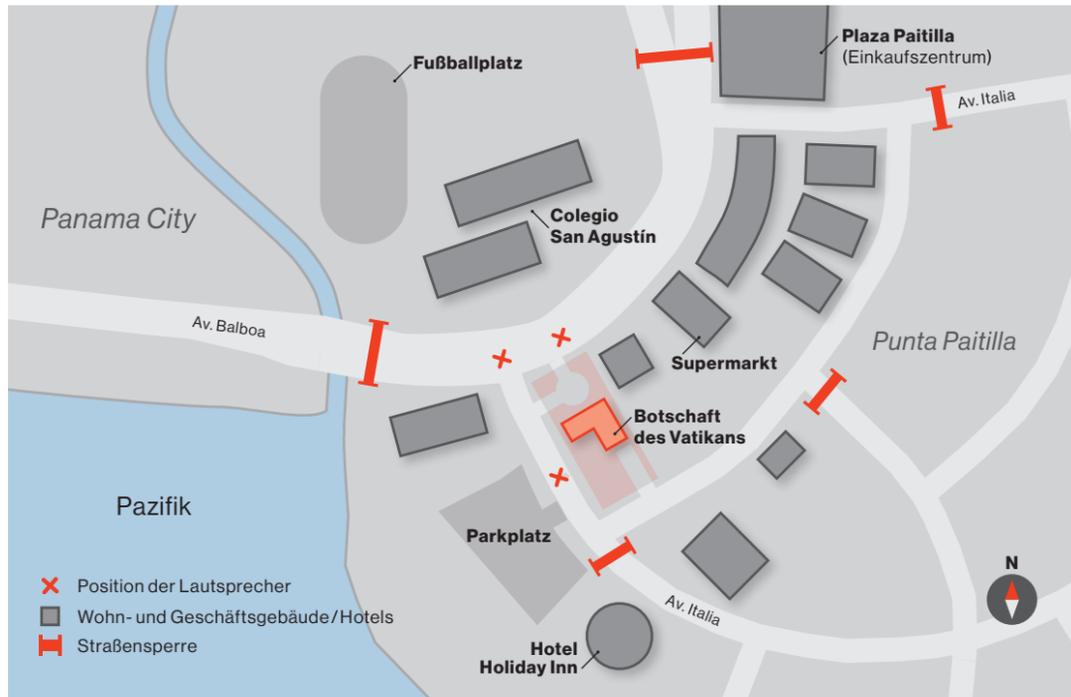


TEXT Frank Buchstein

Letzte Zuflucht

Nach dem Eintreffen Manuel Noriegas in der Botschaft des Vatikans riegeln US-Spezialkräfte die umliegenden Straßen ab. Den Fußballplatz des Colegio San Agustín, einer katholischen Schule, nutzt das US-Militär als Hubschrauberlandeplatz. Von dort wird Noriega direkt nach seiner Festsetzung zu einem nahe gelegenen Militärflugplatz gebracht und noch in der Nacht nach Miami ausgeflogen.

(Schematische Darstellung der Botschaftsumgebung im Dezember 1989)



- ✗ Position der Lautsprecher
- Wohn- und Geschäftsgebäude/Hotels
- I Straßensperre



Ende 1989 stürzen die USA den Militärdiktator von Panama. Um Manuel Noriega aus seinem Versteck zu bekommen, greifen die Amerikaner zu einem ungewöhnlichen Mittel: laute Rockmusik.



Manuel Noriega führte seit 1983 die Militärdiktatur in Panama an. Wegen der vielen Pockennarben wurde er „Ananasgesicht“ genannt.

In Ungnade gefallen

Es ist früher Nachmittag, als am 24. Dezember 1989 ein Mann das kleine, dicht bewachsene Grundstück der vatikanischen Botschaft in Punta Paitilla, einem exklusiven Wohn- und Geschäftsviertel im Herzen von Panama City, betritt. Sein Name: General Manuel Noriega.

Der Führer der Militärdiktatur in Panama ist seit fünf Tagen auf der Flucht, nachdem in der Nacht des 20. Dezember mehrere Tausend US-Spezialkräfte und -Fallschirmjäger in die Stadt eingedrungen sind und schnell die Kontrolle gewinnen. Es ist die größte Luftlandeoperation der USA seit dem Zweiten Weltkrieg und sie hat ein Ziel: die Herrschaft der Militärjunta beenden und Noriega gefangen nehmen. Dabei war Noriega jahrelang ein wichtiger Verbündeter. Der CIA lieferte er schon lange Informationen über linke Befreiungsbewegungen in der Region und zuletzt auch über Aktivitäten von Drogenkartellen im Nachbarland Kolumbien, die die USA massiv bekämpft. Allerdings ist er selbst tief in den Drogenhandel verstrickt – und verliert damit den Rückhalt der Amerikaner.



Fotos: Getty Images/AFP/Manochoer Deghath, picture-alliance/dpa/Bentley; Infografik: Y/CS Visual Lab



Höre die Songs, die Manuel Noriega in die Knie zwangen. Auf Spotify gibt es eine Auswahl an 90 Musiktiteln, die damals gespielt wurden. Scant den QR-Code oben und ihr könnt euch die Playlist anhören.

US-Soldaten stehen an der Straßensperre westlich der Botschaft auf der Avenida Balboa. Das Gebiet wird zehn Tage lang abgeriegelt, während in der Botschaft fast täglich US-Militärs mit Vertretern des Vatikans und Vertrauten Noriegas verhandeln.

Endstation Botschaft

Was nur eine Zwischenstation sein sollte, entwickelt sich zum finalen Akt seiner Flucht quer durch die Stadt. Während der US-Invasion sind ganze Viertel Panama Citys zerstört worden, noch immer toben vereinzelt Kämpfe. Aus einem Versteck in einem Straßenimbiss nimmt Noriega Kontakt zum päpstlichen Botschafter in Panama, José Sebastian Laboa, auf und bittet ihn um Zuflucht. Laboa lässt ihn mit einem Auto der Botschaft abholen – nur lange bleiben soll er nicht. Noriega wird in einem etwa sechs Quadratmeter kleinen Raum ohne Klimaanlage untergebracht. Kurz drauf riegelt das US-Militär alle Straßen rund um die Botschaft ab. Gewaltlos herausholen können sie Noriega nicht, das Gelände ist Hoheitsgebiet des Vatikans. Um die beginnen-

den Verhandlungen mit Laboa und dem Vatikan zu beschleunigen, setzen die US-Amerikaner auf ein psychologisches Druckmittel: laute Musik. Am 25. Dezember positionieren sie Lautsprecher-Batterien, die zum Teil auf Humvee-Jeeps montiert sind, auf den Straßen vor der Botschaft und beschallen das Gelände mit dem Programm des regionalen US-Militärsenders SNC – in Festivallautstärke. Offiziell heißt es, man wolle mögliche Abhörversuche unterbinden, etwa durch Journalisten, die sich in den umliegenden Hotel- und Appartement-Hochhäusern einquartiert haben. Während die Aktion über die Feiertage noch improvisiert abläuft und vorwiegend Weihnachtslieder gespielt werden, übernimmt am 27. Dezember die 4th Psychological Operations Group des U.S. Special Ope-

rations Command. Sie sind auf psychologische Kriegsführung spezialisiert. Über die Boxen dröhnen jetzt vor allem Rocksongs mit provokativen Titeln wie „Wanted dead or alive“, „Run like hell“ oder „The party is over“. US-Soldaten haben sie sich telefonisch beim SCN gewünscht. Dazwischen werden Nachrichten gesendet, etwa über die Niederlage der regimetreuen Truppen oder dass Noriegas ausländische Bankkonten eingefroren wurden. Sie sollen seinen Durchhaltewillen zusätzlich schwächen. Zweieinhalb Tage dauert das Wunschkonzert, bis auf Protest des Vatikans die ohrenbetäubende Beschallung abgeschaltet wird.

Noriega stellt sich

Nach fünf weiteren Tagen gibt Noriega auf. Tagelang hatten zu seinem Intermezzo in der Botschaft vor allem Rockgrößen wie AC/DC, Alice Cooper, Guns'n'Roses und Van Halen den unfreiwilligen Soundtrack geliefert. Was da aus den Boxen dröhnte, stand für die breitbeinige Überlegenheit des mächtigen Jägers vor dem Kaninchenbau. Für Noriega muss es eine Tortur gewesen sein, schließlich verabscheute er Rockmusik, er war ein Freund der Oper. Am Ende beschreibt eine alte Country-Ballade die letzte Szene seiner Flucht: Bevor Noriega sich am Abend des 3. Januar 1990 den US-Einheiten vor dem Haupttor der Botschaft stellt, nimmt er am Nachmittag noch einmal an der Messe in der Botschaftskapelle teil – als ein gebrochener Mann. Noch in der Nacht wird er in die USA geflogen, wo ein Prozess auf ihn wartet, der ihn bis zu seinem Lebensende zu einem Gefangenen machen wird. Der Titel der Ballade: „Crying in the Chapel“.

RÜCKBLICK
Ende eines Diktators
 Die USA jagen Manuel Noriega

DIE WELT ALS UNTERTAN

Vor rund 500 Jahren brachen Europäer auf, um Gebiete in Übersee zu erobern.

Es war der Startschuss zur Epoche des Kolonialismus, in der fremde Völker unterdrückt und ihr Land ausgebeutet wurde. Die Folgen dieser Zeit sind bis heute spürbar – auch in Europa.

TEXT Michael Schulz

Entdecken, erkunden, erobern

Kolonialismus bezeichnet die Herrschaft über fremde Gebiete und Völker. Im 15. Jahrhundert schufen die Seefahrten der Portugiesen nach Afrika und der Spanier nach Amerika die Voraussetzungen für eine Epoche, die von den europäischen Kolonialmächten geprägt wurde. Die Seefahrer entdeckten Terri-

torien, die in ihrer Heimat noch unbekannt waren. Doch blieb es nicht beim Entdecken und Erkunden: Bald nahmen die Europäer die neuen Gebiete in ihren Besitz – ohne Rücksicht auf die Einheimischen. Sie sicherten sich so Vorkommen an Gold, seltenen Gewürzen und anderen Kostbarkeiten. Fast 500 Jahre

lang teilten die Kolonialmächte fremde Regionen unter sich auf. Am Höhepunkt hatten die Europäer fast die ganze Welt unterworfen. Ihr Vorgehen rechtfertigten sie damit, überlegen zu sein. In den fremden Völkern sahen sie „Zurückgebliebene“ oder sogar „Wilde“, die zivilisiert werden sollten.



KOLONIALISMUS

Worum geht's?

- Um das Jahr 1500 begannen europäische Länder, in anderen Teilen der Erde Gebiete einzunehmen.
- Dort gründeten sie Kolonien und gingen brutal gegen Einheimische vor.

Lies das:

- wenn du wissen möchtest, wie der Kolonialismus unsere Welt geprägt hat und immer noch prägt.



Schreckensherrschaft: Christoph Kolumbus wurde für die Entdeckung Amerikas im Jahr 1492 lange Zeit verehrt. Heute wissen wir, dass es aus europäischer Sicht eine Wiederentdeckung war, da die Wikinger bereits 500 Jahre vor Kolumbus landeten. Zudem rückten zuletzt die negativen Seiten seines Schaffens in den Fokus. Unter seiner Herrschaft haben die Spanier die Indigenen misshandelt und versklavt.

Ausdehnung der Macht

Durch Kolonien konnte ein Staat seinen Einfluss in der Welt ausbauen. Waren ab dem 15. Jahrhundert zunächst Spanien und Portugal die großen Kolonialmächte, kamen im 17. Jahrhundert England, Frankreich und die Niederlande hinzu, im 19. Jahrhundert zudem das Deutsche Kaiserreich. Besonders England gelang es, ein Imperium aufzubauen, dessen politische und wirtschaftliche Macht lange hielt. Die einzelnen Kolonien waren umkämpft – unter den Großmächten selbst oder aufgrund von Unabhängigkeitsbestrebungen. Es gab auch Staaten außerhalb Europas mit Kolonien, darunter Japan und die USA. Deren Gebiete waren aber vergleichsweise klein. Die Karte konzentriert sich daher auf die europäischen Staaten inklusive dem Osmanischen Reich und Russland. Der abgebildete Zeitraum stellt die Hochphase des Kolonialismus dar. Nie standen mehr Gebiete unter fremder Kontrolle.

Auf der Flucht: Die Pilgerväter zählten zu den ersten englischen Siedlern in Nordamerika. 1620 segelten sie mit der Mayflower über den Atlantik. Sie flohen vor religiöser Verfolgung, nachdem sie sich von der englischen Staatskirche losgesagt hatten.



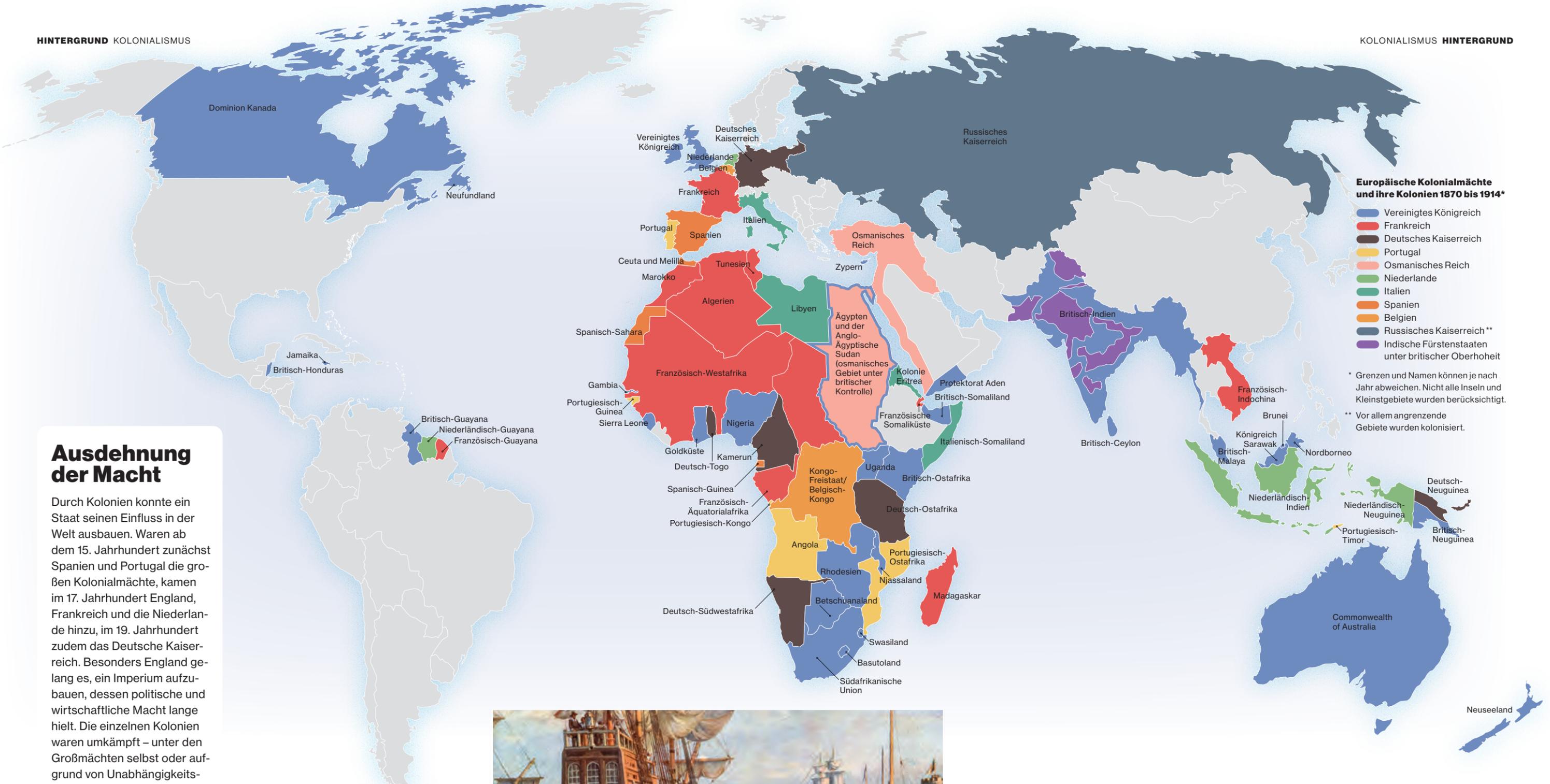
Von Verfolgten, Glückssuchern und Häftlingen

Nicht immer waren es direkt Staaten, die kolonisierten. Eine wichtige Rolle spielten private Handelsgesellschaften: Beispielsweise kontrollierte die Britische Ostindien-Kompanie (1600–1874) für einige Zeit große Teile Indiens. Kolonisten waren aber auch einfach Menschen, die in Übersee ihr Glück suchten.

Einige von ihnen lebten zuvor in ihrem europäischen Heimatland am Rand der Gesellschaft, da sie andere politische oder religiöse Ansichten vertraten. Beliebte Ziele waren für diese Kolonisten Nord- und Südamerika, Südostasien, Südafrika und Australien. Obwohl die Kolonisten zuvor in ihrer Heimat mitunter selbst

unter Repressionen litten, gingen sie oftmals hart gegen die Einheimischen vor. Zudem traten zahlreiche Europäer die Reise nicht freiwillig an: Die britische Regierung besiedelte ab 1788 Australien mithilfe von Strafgefangenen. Frankreich unterhielt ebenfalls Strafkolonien, darunter Französisch-Guayana.

Foto: Alamy/Stock Photo/World History Archive; Infografik: Y/CS Visual Lab





Skaven: Die Europäer legten in den amerikanischen Kolonien ausgedehnte Plantagen an. Damit diese möglichst viel Geld abwarfen, kamen billige Arbeiter zum Einsatz: Sklaven aus Zentral- und Westafrika. Viele waren Gefangene aus Kriegen oder anderen Konflikten. Sie wurden häufig von afrikanischen Sklavenhändlern an weiße Händler verkauft.

Wettlauf um Afrika

Im 19. Jahrhundert wurde Afrika für die Kolonialmächte zunehmend interessant. Medizinischer und technischer Fortschritt ermöglichten jetzt eine bessere Erschließung des Kontinents: Die gefährliche Malaria ließ sich bekämpfen, Eisenbahnen und Dampfschiffe erleichterten den Transport, Telegrafie zudem die Kommunikation. Im Mittelpunkt standen der Abbau von Rohstoffen und die Erschließung neuer Absatzmärkte. Afrika sollte für wirtschaftliche Impulse sorgen, da sich Europa nach dem Wiener Börsenkrach von 1873 in einer lang anhaltenden Krise befand. Und so entbrannte bis zur Jahrhundertwende ein Wettlauf um Afrika: In weniger als drei Jahrzehnten teilten sich sieben europäische Staaten den zuvor kaum kolonisierten Kontinent auf. Nur Äthiopien (damals Kaiserreich Abessinien) und Liberia blieben unabhängig. Die Aufteilung erfolgte zwar ohne Krieg zwischen den Europäern, doch die Grausamkeiten gegenüber den Einheimischen erreichten eine neue Stufe.



Berliner Konferenz: Die Kolonialmächte trafen sich 1884/85 in Berlin und regelten dabei bestimmte Aspekte der Kolonisierung Afrikas. Eine exakte Aufteilung, wie es diese Karikatur überspitzt zeigt, fand jedoch nicht statt.



Völkermord: Eine deutsche Maschinengewehr-Abteilung kämpft 1904 gegen Herero. Generalleutnant von Trotha befahl die völlige Vernichtung der Herero und später auch der Nama. „Gewalt mit krassem Terrorismus und selbst mit Grausamkeit auszuüben, war und ist meine Politik“, erklärte er.

Aufstand in Deutsch-Südwestafrika: Diese Herero wurden 1904 in Ketten gelegt und von einem Soldaten der Schutztruppe bewacht.



Gräueltat: Ein Kongoleser sitzt vor einem abgetrennten Fuß und einer abgetrennten Hand seiner etwa fünfjährigen Tochter. Die Gräueltat im Mai 1904 war die Strafe des königlichen Regimes dafür, dass sein Dorf nicht so viel Kautschuk produziert hatte, wie gefordert war.



Der Tod von Millionen Afrikanern

Die Europäer unterwarfen die Afrikaner mit allen Mitteln, zogen Grenzen ohne Rücksicht auf Ethnien und Religionen, schlugen Aufstände blutig nieder. Als ein besonders brutales Beispiel gilt die Ausplünderung des Kongo-Freistaats unter dem belgischen König Leopold II. Bis zu zehn Millionen Einheimische starben zwischen 1888 und 1908, rund die Hälfte der damaligen Bevölkerung. Ob es sich um einen Völkermord handelte, ist umstritten. Die vielen Toten waren wohl eher die Opfer einer extremen Ausbeutung als einer planmäßigen Auslöschung. Eindeutig als Völkermord angesehen wird hingegen der Vernichtungskrieg in Deutsch-Südwestafrika (heute Namibia) gegen die Herero und Nama. Nach Aufständen töteten deutsche Truppen zwischen 1904 und 1908 geschätzte 75.000 Angehörige beider Bevölkerungsgruppen. Auf Befehl von Generalleutnant Lothar von Trotha wurden sie direkt ermordet oder absichtlich in die Wüste getrieben, wo sie verdursteten.

Indochinakrieg: Frankreich kämpfte von 1946 bis 1954 um seine Gebiete in Indochina, dort wo heute Laos, Kambodscha und Vietnam liegen. Die Viet Minh unter Führung von Ho Chi Minh strebten damals nach Unabhängigkeit. Im Bild: Fremdenlegionäre halten 1954 einen mutmaßlichen Anhänger der Viet Minh fest.



Das lange Ende der Kolonialmächte

Unabhängigkeit zu erlangen, war das Ziel vieler kolonisierter Menschen, aber auch von Kolonisten. Die 13 britischen Kolonien an Nordamerikas Ostküste waren 1776 die ersten, die das erreichten. Waren das noch europäische Siedler, die über ihr Mutterland triumphierten, fand die erste Revolution von Kolonisierten 1804 im französischen Haiti statt. Auch Portugal und Spanien mussten sich von ihren südamerikanischen Kolonien trennen, nachdem sie im frühen 19. Jahrhundert durch die Napoleonischen Kriege in

Europa geschwächt wurden. Das Deutsche Kaiserreich verlor nach dem Ersten Weltkrieg gemäß dem Versailler Vertrag alle Kolonien. Alle anderen europäischen Staaten verabschiedeten sich infolge des äußerst verlustreichen Zweiten Weltkriegs nach und nach von ihren Kolonien. Sie besaßen nicht mehr ausreichend Ressourcen, um die Machtstrukturen vor Ort aufrechtzuerhalten. Bei den Unabhängigkeitsprozessen kam es fast immer zu Gewalt. Entweder weil die Kolonialmächte um ihren „Besitz“ kämpften oder die Einheimischen sich untereinander bekriegten. Letztere Konflikte gingen häufig auf die rücksichtslose Grenzziehung der früheren Kolonialmacht zurück.



Genfer Abkommen: Nach der Indochinakonferenz 1954 zog sich Frankreich aus der Region zurück, Laos und Kambodscha wurden unabhängig. Die Viet Minh gingen in den Norden Vietnams. In Südvietnam regierte ein vom Westen gestütztes Regime.

Fotos: Alamy Stock Photo/Hulya Ozkok, picture-alliance/akg-images, ullstein bild (2), Wikipedia/Alice Harris, Alamy Stock Photo/ Stocktrek Images, Inc., picture alliance/Associated Press

Ausbeutung der Kolonien

Ein Mutterland hatte durch seine Kolonien Zugriff auf wichtige Rohstoffe und Luxusgüter. Der Abbau und Anbau dieser Waren geschah ohne Rücksicht auf die Einheimischen: Die Kolonialherren vertrieben oder versklavten sie oder ließen sie schlecht bezahlt in Minen und auf Plantagen arbeiten. Vieles, was für uns heutzutage alltäglich ist – wie Tabak, Kaffee, Kakao und Zucker – war selbst vor 120 Jahren in Europa noch eine Rarität und kam aus Kolonien. In speziellen Geschäften, den Kolonialwarenläden, wurden diese Produkte verkauft. Zur Zeit der Weltkriege (zwangs-)rekrutierten die Europäer in den Kolonien dann Arbeiter und Soldaten. Für Großbritannien arbeiteten während des Ersten Weltkriegs 300.000 Kolonisierte. Und Frankreich schickte damals 500.000 Soldaten aus Afrika und Indochina an die Front.



Kolonialwaren: Die Produzenten warben häufig mit der exotischen Herkunft ihrer Ware. So war der „Sarotti-Mohr“ von 1918 bis 2004 das Logo der Schokoladenmarke. Kakaobohnen sind nach wie vor ein wichtiges Exportgut Afrikas.

Dauerkrise: Auf die Unabhängigkeit 1960 folgte ein Diktator und mehrere Kriege: Die Demokratische Republik Kongo gilt als Krisenherd. Die Bundeswehr war bisher bei zwei internationalen Missionen im Land aktiv.



Islamismus: Radikalisieren sich europäische Jugendliche aufgrund ihrer sozialen Herkunft? Einige Terroristen, so auch bei den Anschlägen in Paris 2015, kamen aus sozial schlechter gestellten Familien mit Wurzeln in Ex-Kolonien.



Schlechter gestellt: Migranten aus ehemaligen Kolonien führten im Mutterland häufig ein schlechteres Leben als die eingessene Bevölkerung. Das ist bei ihren Nachfahren bis heute so. Im Bild: ein Pariser Vorort.



Umstritten: Zahlreiche Straßennamen haben einen kolonialen Bezug. Hier überklebte jemand die Berliner Mohrenstraße mit „George Floyd“. Der Afroamerikaner wurde 2020 von einem Polizisten getötet.



Raubkunst: Die europäischen Museen sind voll mit Kunstwerken und Artefakten aus Kolonien. Es gibt zahlreiche Rückgabeforderungen. Darunter auch von Nigeria, das Benin-Bronzen (Foto) von Deutschland zurückhaben möchte.

Auswirkungen auf die Gegenwart

Die Zeit des Kolonialismus erscheint heute weit weg. Mit dem Ende des Zweiten Weltkriegs setzte ein Umdenken ein: Im Gründungsvertrag der Vereinten Nationen von 1945 wurde das Selbstbestimmungsrecht der Völker als Grundrecht verankert. Die meisten Kolonien in Asien machten sich kurz nach 1945 unabhängig, in Afrika

begann die Dekolonisation ab 1956. Zwar sind die Kolonialherren verschwunden, doch oftmals blieben die Probleme. So zählen viele der Ex-Kolonien heute zu den Entwicklungsländern. Die Menschen dort leiden unter Armut, Hunger und schlechter Bildung. Die Ursachen dafür liegen zwar nicht nur, aber auch in der kolonialen Vergangenheit

begründet. Außerdem haben einige aktuelle Konflikte in der internationalen Politik ihren Ursprung in der Zeit. Ein Beispiel: Nach dem Abzug der Briten vom subindischen Kontinent im Jahr 1947 entstanden Indien und Pakistan. Es kam zu Gewaltexzessen und Umsiedlungen zwischen verschiedenen religiösen Gruppen. Bis heute sind In-

dien und Pakistan verfeindet. Auch Wiedergutmachungsforderungen werden die alten Kolonialmächte noch lange beschäftigen. So hat Deutschland den Völkermord an den Herero und Nama anerkannt und sich 2021 verpflichtet, insgesamt 1,1 Milliarden Euro für Infrastruktur und Entwicklungshilfe in Namibia auszugeben.

Fotos: Bundeswehr/Andrea Bienert, imago images/imago stock&people/epd, imago images/Hans Lucas, imago images/Andreas Friedrichs, picture alliance/dpa/Daniel Bockwoldt

MACH, WAS WIRKLICH ZÄHLT.



Jetzt bewerben:
bundeswehrkarriere.de

WEIL DEIN FÜHRUNGSSTIL TEAMWORK BEDEUTET.

Werde Offizierin oder Offizier!



BUNDESWEHR

Die neu ernannten Staatssekretäre im Bundesministerium der Verteidigung sind (v. l. n. r.) Siemtje Möller (parlamentarisch), Thomas Hitschler (parlamentarisch), Margaretha Sudhof (beamtet) und Benedikt Zimmer (beamtet).



TEXT Johannes Palm

Staatssekretäre Die fleißigen Vertreter der Bundesminister



Ministerinnen und Minister sind viel unterwegs und kämpfen an verschiedenen Fronten gleichzeitig.

Um sie zu entlasten, gibt es Staatssekretäre – die viel Macht haben können, aber meistens im Hintergrund bleiben.



Welche Aufgaben hat ein Staatssekretär?

Staatssekretärinnen und Staatssekretäre vertreten Minister bei den Amtsgeschäften. Man unterscheidet hierbei zwischen zwei Typen. Da ist zum einen der verbeamtete Staatssekretär. Er übernimmt die Behördenleitung und ist an der Planung und Umsetzung von Gesetzesvorhaben beteiligt. Der Parlamentarische Staatssekretär (in einzelnen Ministerien auch Staatsminister genannt) leistet hingegen Arbeit im Deutschen Bundestag, beantwortet parlamentarische Anfragen und übernimmt offizielle Termine. Im Verteidigungsministerium stehen für einen Parlamentarischen Staatssekretär auch Truppenbesuche auf dem Programm.



Wie wird man Staatssekretär?

Staatssekretäre werden vom Bundeskanzler im

Einvernehmen mit dem zuständigen Minister vorgeschlagen und vom Bundespräsidenten ernannt. Während beamtete Staatssekretäre oft über eine lange Beamtenlaufbahn verfügen, müssen Parlamentarische Staatssekretäre Bundestagsabgeordnete sein. Da sie eng mit dem Minister zusammenarbeiten, ist eine gemeinsame Vertrauensbasis wichtig. Der Staatssekretär gehört in der Regel der gleichen Partei an und ist häufig ein langjähriger Vertrauter des Ministers.



Was ist das Besondere am Parlamentarischen Staatssekretär?

Die Position des Parlamentarischen Staatssekretärs wurde 1967 geschaffen, um die Bundesminister zu entlasten. Seitdem hat sich die Zahl der Posten stetig erhöht. In der neuen Regierung sind es 37.

Die hohe Zahl sorgt für Debatten, Kritiker sprechen von einer Verschwendung öffentlicher Gelder. Allerdings ist in den letzten Jahren das Aufgabenvolumen der Staatssekretäre auch immer größer geworden, vor allem, was die Zusammenarbeit innerhalb der EU betrifft. 80-Stunden-Wochen sind keine Seltenheit. Zumal ein Parlamentarischer Staatssekretär gleichzeitig als Abgeordneter die Interessen seines Wahlkreises vertreten muss.



Wie viel Macht hat ein Staatssekretär?

Das kommt darauf an, wie viel Macht der Minister ihm zugesteht. Ein Staatssekretär verfügt nicht selten über mehr Fachexpertise im Ressort als ein Minister und kann unter Umständen Gesetzesvorhaben entscheidend mitgestalten. Das hängt letztlich immer von dem Spielraum ab, den ihm der Minister geben will. ●

Fotos: Bundeswehr/Jane Schmidt, Felix Oberhage, photothek.net, Ulf Duda

Anzeige



Ehemaliger Bundeswehrsoldat startet durch

Nebenberuflich weiterbilden mit der BSA-Akademie

Während seiner neunjährigen Dienstzeit absolvierte Moritz Rether eine Vielzahl an Lehrgängen der BSA-Akademie, die vom Berufsförderungsdienst (BFD) der Bundeswehr gefördert werden. Nun möchte er mit einem dualen Studium an der DHfPG den nächsten Schritt wagen.

Herr Rether, in welchem Bereich waren Sie bei der Bundeswehr tätig?

Ich war rund sieben Jahre in der Infanterie. Anschließend wurde ich auf eigenen Wunsch in der Truppenpsychologie eingesetzt.

Wie kam es zu der Entscheidung, sich nebenberuflich mit der BSA-Akademie weiterzubilden?

Ich wollte als leidenschaftlicher Sportler einen tieferen Einblick in die Materie erhalten. Die „Fitnesstrainer/in-B-Lizenz“ der BSA-Akademie war der optimale Einstieg. Wir hatten einen sehr guten Dozenten, der uns extrem für die Themen begeistern konnte. Das Interesse für die Bereiche Sport und Fitness wuchs und ich absolvierte weitere BSA-Qualifikationen, wie z. B. „Trainer/in für Sportrehabilitation“ oder „Trainer/in für Cardiofitness“.

Inwiefern hat Sie die Bundeswehr bei Ihrem Vorhaben unterstützt?

Uns Soldaten steht eine Datenbank zur Verfügung, in der alle deutschlandweiten Weiterbildungsmöglichkeiten der Bundeswehr gesammelt werden. Das örtliche Beratungsteam der Bundeswehr unterstützt bei der Wahl und die Kosten werden komplett übernommen. Für alle anderen Maßnahmen steht ein Budget zur Verfügung, dessen Größe sich nach der Länge der Verpflichtung richtet.

Wie haben Sie in der Fitness- und Gesundheitsbranche Fuß gefasst?

Ich habe begonnen, nebenberuflich Athletiktrainings und auch Ernährungsbera-

tungen anzubieten und mir ein Home-Gym mit einer für Studios untypischen Ausstattung einzurichten. Mittlerweile biete ich eine umfassende Beratung mit ausreichend Trainingsmöglichkeiten. Daneben arbeite ich noch als freiberuflicher Trainer in einem ortsansässigen Studio.

Wie sehen Ihre Zukunftspläne aus?

Ich habe die BSA-Profiqualifikation „Fitnessfachwirt“ mit anschließender IHK-Prüfung abgelegt. Ich gelte somit als „beruflich besonders qualifizierte Person“ und kann auch ohne Abitur das duale Bachelor-Studium Gesundheitsmanagement an der Deutschen Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement (DHfPG), dem Schwesterunternehmen der BSA-Akademie, beginnen. Die betriebliche Tätigkeit, als Teil des dualen Studiensystems, werde ich in dem Studio absolvieren, in dem ich aktuell noch als freiberuflicher Trainer tätig bin. Zusätzlich werde ich auch weiterhin das Angebot der Bundeswehr nutzen und z. B. den Lehrgang „Fachkraft für Betriebliches Gesundheitsmanagement (IHK)“ besuchen. Auch meine Selbstständigkeit werde ich weiter ausbauen.

Würden Sie die Lehrgänge der BSA-Akademie weiterempfehlen?

Auf jeden Fall. Besonders weil sich Soldatinnen und Soldaten während und auch nach ihrer Dienstzeit über die Bundeswehr bei der BSA-Akademie weiterbilden können.

Zur ganzen Erfolgsgeschichte unter: bsa-akademie.de/mrether

ZWEITE KARRIERECHANCE

IM GESUNDHEITSMANAGEMENT

B. A. Gesundheitsmanagement – Gesundheit aktiv fördern

- Fernstudium mit kompakten Lehrveranstaltungen – vor Ort und/oder digital – plus betriebliche Tätigkeit
- qualifiziert zum Spezialisten für gesundheitsförderliche Maßnahmen in den Handlungsfeldern Bewegung, Ernährung und Stressmanagement
- Studium auch ohne Abitur möglich



dhfpg.de/bgm



Deutsche Hochschule
für Prävention und Gesundheitsmanagement
University of Applied Sciences

TEXT Amina Vieth
ILLUSTRATION Marje Saathoff

Dämonen

Illustration: Marje Saathoff

Alles ist eine Qual: Selbst die Arbeit, die man vorher liebte, wird irgendwann unerträglich.

Depression ist die häufigste psychische Erkrankung.

Dennoch ist sie in unserer Gesellschaft ein Tabuthema, über das wenig gesprochen wird. Eine betroffene Soldatin gibt Einblicke in ihre Erfahrungen und ein Experte aus dem Bundeswehrkrankenhaus Berlin erläutert Symptome, Behandlungen und Hilfsangebote der Bundeswehr.

E

ingehüllt in einer grauen Wolke: Das Gefühl der Niedergeschlagenheit erfüllt alles, die Freude am Leben ist verflogen. Irgendwann gesellt sich zur grauen Wolke auch noch eine unendliche Schwere. Eine Schwere, die jede Bewegung, jeden Gedanken zur Belastung macht.

Solche Gefühle haben Millionen Deutsche. Sie sind depressiv. In der Bundeswehr leiden acht bis zehn Prozent der Soldatinnen und Soldaten unter affektiven Störungen, das heißt psychischen Erkrankungen, die die eigene Stimmungslage gravierend verändern. Meist ist es eine Depression. Sie tritt wesent-

lich häufiger auf als Angststörungen oder Posttraumatische Belastungsstörungen (PTBS), wie Oberstarzt Dr. Gerd-Dieter Willmund erläutert. Er ist Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie und stellvertretender Klinischer Direktor für Psychiatrie am Berliner Bundeswehr-Krankenhaus. Doch Hilfe sucht nur ein geringer Teil der Betroffenen auf, die Dunkelziffer ist also hoch. Der Grund laut Willmund: „Psychische Erkrankungen sind insbesondere in den Streitkräften stark stigmatisiert. Die Angst vor dienstlichen Folgen ist hoch.“

ANGST VOR DER ENTLASSUNG

So war es auch bei Oberfeldarzt Sarah Kaiser*. Bereits im Medizinstudium hat die jetzige Truppenärztin eine depressive Episode bei sich erkannt. Sie war bereit, sich helfen zu lassen – aber nicht beim Truppenarzt. ▶

*Name zum Schutz der Soldatin geändert.

„Es war mir peinlich und ich hatte Angst, dass ich sofort aus dem Dienst entlassen werde“, berichtet sie. „Ich habe stattdessen privat eine Therapie gemacht, da ich nicht wollte, dass das in meiner Gesundheitsakte steht. Dann hätten es andere lesen und erfahren können.“

Eine Entscheidung, die sie heute nicht mehr so treffen würde. „Ich würde gleich zum Truppenarzt gehen“, sagt sie. „In den vergangenen Jahren hat sich einiges getan.“ Doch damals, mitten in einer Depression, habe sie nicht klar denken können. Das sei in dem Moment einfach nicht möglich. „Man hat ein Katastrophendenken, alles ist ganz schlimm. Alles wird zu einer großen Aufgabe“, erklärt sie. Und durch ihre Arbeit als Medizinerin habe sie die Diagnose zunächst nicht akzeptieren wollen. „Ich bin Ärztin, ich darf das nicht haben. So wurde ich zu meinem eigenen Feind.“

TRAUMATA IN DER KINDHEIT

Die ständige Müdigkeit, Lustlosigkeit und das Leben in der grauen Wolke empfand Kaiser anfangs als normal. Aufgewachsen mit einer stark depressiven Mutter habe sie kein anderes Leben gekannt. Aber dann hat sie sich gefragt: Ist es normal, dass fast alles grau und schlimm ist? Sie hatte doch auch schö-

ne Momente erlebt, im Studium beispielsweise. „Das hat mich auf die Idee gebracht, dass es mehr im Leben gibt als das, womit ich aufgewachsen bin“, erzählt sie. Es war der erste Schritt auf dem Weg eines langen Prozesses.

„Traumatische Erlebnisse in der Kindheit, wie Missbrauch, Vernachlässigung oder Verlust, können der Auslöser sein“, erklärt Psychiater Willmund. „Daraus kann später eine Depression entstehen. Die ist zwar behandelbar, doch das sehen die meisten in dem Moment nicht.“

ANTRIEBSLOS, KEINE LUST ODER FREUDE

Eine Depression zeichnet sich durch drei wesentliche Symptome aus. Mindestens zwei davon müssen über einen Zeitraum länger als zwei Wochen erfüllt sein: depressive Stimmungslage, Antriebslosigkeit, Lust- und Freudlosigkeit. „Alles wird zur Qual, alles ist Qual“, beschreibt Willmund das Gefühl. Bei Soldatinnen und Soldaten zögere sie eine Dienstunfähigkeit durch die äußere Ordnung hinaus. „Soldatinnen und Soldaten wollen ihre Pflicht erfüllen, wodurch sie dann doch zum Dienst gehen. Sie fühlen sich aber nicht anders als die, die es nicht mehr können“, erläutert Willmund.

Zu den Haupt- kommen noch Nebensymptome: Perspektivlosigkeit, Versagensgefühle, Selbstwertstörung, Schuldgedanken. Sich auf Dinge in der Zukunft zu freuen, wird schwierig. Man sehe nichts Positives mehr für sich selbst und genüge seinen eigenen Ansprüchen nicht mehr, so Willmund. Besonders häufig sind auch Schuldgefühle.

Es ist der Gedanke, dass man einfach alles falsch macht. Die Betroffenen fühlen sich, als seien sie es nicht wert, ein „normales, gutes Leben zu haben“, erklärt Willmund. Mit all diesen Gefühlen gehen auch Schlaflosigkeit, Konzentrationsstörungen und häufig Appetitminderung einher. Eine unbehandelte depressive Phase dauert sechs bis acht Monate. Mit Behandlung sind es etwa vier Monate. Und irgendwann kann man die Depression nicht mehr verstecken. „Man sieht den Menschen an, dass etwas nicht stimmt. Man sieht ihnen an, dass sie kaputt, erschöpft sind“, sagt Willmund. ▶

In der Falle: Betroffenen erscheint es so, als würde die Depression alles um sie herum und auch sie selbst verschlingen.



Und im schlimmsten Fall denkt er oder sie über Suizid nach. Wie auch Sarah Kaiser. Doch bei ihr sind es „passive Suizidgedanken“ gewesen. „Sie kamen aus der Erschöpfung heraus. Man denkt dann, alles wäre so viel einfacher, wenn es jetzt vorbei wäre.“ Gesprochen werde über solche Gedanken sehr selten, berichtet Willmund. Ein Fehler. Denn 90 Prozent des suizidalen Verhaltens treten aufgrund einer psychischen Erkrankung auf. „Es ist wichtig, dass die Ärzte und Ärztinnen danach fragen. Nur so kann die Schwere der Depression richtig diagnostiziert und behandelt werden“, sagt Willmund.

DIE DREI SCHWEREGRADE DER DEPRESSION

Unterschieden wird in leicht, mittelgradig und schwergradig depressiv. Vor allem bei einer mittleren und schweren Depression ist eine psychotherapeutische und/oder medikamentöse Behandlung nötig. Eine mittelgradige Depression liegt vor, wenn sechs bis sieben Symptome erkannt werden, davon mindestens zwei Hauptsymptome, erklärt Willmund. Schwergradig ist die Depression, wenn mindestens acht Symptome vorliegen, darunter alle Hauptsymptome. „Patienten mit einer leichten Depression und kaum Symptomen sehen wir selten, sie stellen sich meist gar nicht erst vor.“ Alle Arten seien aber gut zu behandeln. Die mittelgradige Depression könne gut ambulant behandelt werden, die schwergradige stationär. Was immer dazugehöre: Gesprächstherapie, in einigen Fällen auch Gruppentherapie, und je nach Schweregrad Medikamente.

Häufig vertreten in der Truppe ist die Annahme, dass eine psychische Erkrankung ein Zeichen von Schwäche ist. Eine Depression passt nicht ins soldatische Rollenbild, wo vieles leistungsorientiert ist. „Es ist eine Erkrankung, die jeden treffen kann – vom jungen Mannschafter bis zur Führungskraft“, betont Willmund. Zudem sei in den Streitkräften die Angst vor den dienstlichen Konsequenzen sehr groß – aber unbegründet. „Wer eine Erkrankung hat, darf deswegen nicht schlecht beurteilt werden“, sagt er.

Wer einmal eine depressive Phase erlebt, muss nicht den Rest seines Lebens davon betroffen sein. In der Therapie erlernt man Strategien, um sich selbst helfen zu können. Wenn man das Gefühl hat, wieder in eine depressive Phase hineinzurutschen, kann man diese Werkzeuge nutzen. „Es geht vor allem darum, auf sich selbst zu achten“, so Oberfeldarzt Kaiser, „sich um sich selbst zu kümmern, sich selbst ernst zu nehmen.“ Wenn wieder die Müdigkeit über sie die Oberhand gewinnt und sie sich mehr zurückzieht, dann weiß Kaiser: „Ich muss mich wieder einfangen.“ Doch es ist auch wichtig, nicht alles als Depression zu sehen. „Nur, weil ich mal traurig bin, ist es nicht gleich eine depressive Phase. Ich darf auch einfach mal traurig sein“, sagt sie.



Die mentale Gesundheit müsse einen höheren Stellenwert in der Truppe und in der Gesellschaft bekommen, fordert Psychiater Willmund. Denn Druck, Leistung, ständige Erreichbarkeit und hohe Anforderungen an sich selbst seien ein allgemeines Problem – nicht nur in der Bundeswehr. „Wir sehen aber vor allem in den Streitkräften die Ressource Mensch. Dabei ist die mentale Gesundheit dieser Menschen unglaublich wichtig.“ In skandinavischen Ländern werde damit anders umgegangen. „Dort wird offener darüber kommuniziert und klargemacht: Das kann uns alle treffen“, so Willmund.

UMFANGREICHE HILFSANGEBOTE

Wer in der Truppe betroffen ist, hat in der Bundeswehr ein umfangreiches Hilfsangebot. „Das gibt es so in zivilen Unternehmen nicht“, betont der Experte. Angefangen bei der kostenlosen Trauma-Hotline, die rund um die Uhr mit Ärztinnen und Ärzten besetzt ist. Ein erster unverbindlicher und anonymer Kontakt, über den sich Betroffene erst einmal über die Angebote und Möglichkeiten der Behandlung informieren können.

Kein normaler Alltag mehr:

Bei Depressiven leidet die Arbeit ebenso wie die Beziehung zu Familie und Freunden.

„Viele wissen gar nicht, wie eine Behandlung aussehen kann“, sagt Willmund. Auch Angehörige von betroffenen Soldatinnen und Soldaten können sich melden. „Die Angehörigen sind die Sensoren. Die Soldatinnen und Soldaten funktionieren im Dienst gut, zu Hause sieht es anders aus.“

Als Eingangstor dient auch die App CoachPTBS. Der dortige Bereich „Betreuung und Fürsorge“, auch wenn dieser einen Einsatzbezug hat, ist eine Anlaufstelle. Im Zuge eines Projekts zur Depression ist zudem eine Hotline geschaltet. „Sie soll dauerhaft installiert werden“, so Willmund. ▶

Als Eingangstor dient auch die App CoachPTBS. Der dortige Bereich „Betreuung und Fürsorge“, auch wenn dieser einen Einsatzbezug hat, ist eine Anlaufstelle. Im Zuge eines Projekts zur Depression ist zudem eine Hotline geschaltet. „Sie soll dauerhaft installiert werden“, so Willmund. ▶

RAUS AUS DER TABUZONE

Die Behandlung kann in der Truppe oder auch zivil stattfinden. „So können wir eine wohnortnahe Versorgung sicherstellen“, sagt Willmund. Auch eine Behandlung in der zivilen Notfallambulanz ist auf jeden Fall möglich und wird ebenso wie eine zivile Therapie bei einem ärztlichen oder psychologischen Therapeuten von der Bundeswehr bezahlt. „Ich glaube, dass wir in der Bundeswehr sehr gute Behandlungsmöglichkeiten haben. Wenn die Betroffenen sich früh entschließen, diese Herausforderung anzugehen, erreichen wir auch schnell gute Behandlungsergebnisse“, betont er.

Das sieht auch Sarah Kaiser so. Die Angebote seien gut, nur an der Aufklärung fehle es noch, insbesondere bei den Vorgesetzten. Kaiser hat nach der ersten Therapie im Zivilen den Schritt zum Truppenarzt gewagt, die Behandlung mit den Angeboten der Bundeswehr weitergeführt. Sie hofft, dass mehr Menschen diesen Schritt gehen. „Die Angebote sind viel besser, als sie es vor 15 oder 20 Jahren noch waren“, sagt sie. Und engagierte Menschen wie Psychiater Willmund arbeiten daran, dass die Angebote weiter wachsen und mehr über psychische Erkrankungen in der Truppe aufgeklärt wird. Die Depression muss raus aus der Tabuzone. ●

Noch Fragen?

Betroffene können sich unverbindlich und anonym bei der Trauma-Hotline der Bundeswehr melden und sich über Behandlungsmöglichkeiten und -angebote informieren.

**Kostenlos und jederzeit erreichbar unter:
Tel. 0800 588 79 57**

Anzeige

Gemeinsam für die Digitalisierung der Bundeswehr.

BWI
IT für Deutschland

Die **digitale Transformation** der Bundeswehr ist eine große Aufgabe. Gemeinsam arbeiten die Bundeswehr und die BWI Tag für Tag an ihrer **digitalen Zukunft**: Dafür verfolgen sie gemeinsam neue Ideen, erproben **innovative Ansätze** und bringen sie in die Truppe. Das Ziel dabei: Durch **moderne Technologien** einen Nutzen und Mehrwert für die Bundeswehrangehörigen zu schaffen und sie so bei ihrer tagtäglichen Arbeit effektiv zu unterstützen.

Aktuelle Digitalisierungsprojekte gibt es hier:



www.bwi.de/bundeswehr

#WirfürdieBundeswehr



Ruhelos:
Depressive können an Schlafstörungen leiden. An geruh-samen Schlaf ist dann nicht zu denken.

Bürgerkrieg in Äthiopien
Humanitäre Katastrophe im Land
eines Friedensnobelpreisträgers

POLITIK-CHECK

In Mekele, der Hauptstadt der Region Tigray, wird im Oktober 2021 eine angebliche Waffenproduktionsstätte durch einen Luftschlag der Regierung zerstört. Die Regionalregierung Tigrays dementiert die Existenz der Waffenstätte.



In dem ostafrikanischen Land herrscht seit mehr als einem Jahr Bürgerkrieg. Die Folgen sind für Millionen von Menschen fatal. Mittlerweile haben sich die Vereinten Nationen und die USA eingeschaltet.

Welche Ursachen gibt es für den Bürgerkrieg?

30 Jahre lang hatten Vertreter der Tigray mit ihrer Volksbefreiungsfront (TPLF) die politische und wirtschaftliche Macht in Äthiopien inne. Unter ihrer Herrschaft kam es zu Verschleppung und Folterung von politischen Gegnern. Vor allem die Oroma, die größte Volksgruppe des Landes, litten darunter. Insgesamt

leben in dem Vielvölkerstaat über 100 Ethnien. Nach langem Widerstand und Protesten gegen die Dominanz der Tigray übernahm vor drei Jahren der Oroma Abiy Ahmed das Präsidentenamt. Als erstes schloss er Frieden mit dem Nachbarn Eritrea, wofür er 2019 den Friedensnobelpreis bekam. Der Konflikt mit den verdrängten Eliten der Tigray jedoch eskalierte.

Abiy Ahmed Ali ist seit dem 2. April 2018 Ministerpräsident von Äthiopien. 2019 erhielt er den Friedensnobelpreis.



Wie wurde aus Protest Gewalt?

Nachdem die regulären Parlamentswahlen im August 2020 mit Verweis auf die COVID-19-Pandemie verschoben wurden, überfielen im Dezember 2020 TPLF-Truppen einen Stützpunkt der äthiopischen Armee in der Region Tigray. Die Regierung erklärte die TPLF zur terroristischen Organisation und sendete Truppen in die Region. Seitdem herrscht Krieg. Mittlerweile sind auch Eritrea – auf Seite der Regierungstruppen – und die an Tigray grenzenden Bundesstaaten Amhara und Afar sowie Teile von Oromia mit hineingezogen worden. Der TPLF haben sich weitere Rebellengruppen angeschlossen, und viele Tigray-Deserteure der regulären äthiopischen Streitkräfte kämpfen in

TEXT Ronald Rogge

ihren Reihen. Ziel der TPLF ist es, die Hauptstadt Addis Abeba zu erobern und die politische Macht zurückzugewinnen.

Wie ist die Situation im Land?

Der Konflikt hat sich laut der Vereinten Nationen in den vergangenen Monaten zur derzeit größten humanitären Katastrophe in Afrika entwickelt. Allein in Tigray hungern 400.000 Menschen. Im ganzen Land sind rund neun Millionen Menschen auf die Unterstützung des UN-Welterährungsprogramms angewiesen. Alle Konfliktparteien haben in den vergangenen Monaten Angriffe auf Zivilisten und zivile Einrichtungen wie Schulen, Krankenhäuser und Gebetsstätten verübt. Es gibt zahlreiche Berichte über Folter, Plünderungen und sexuelle Gewalt, vor allem gegen Frauen und Kinder, durch alle Kriegsparteien. Die Gewaltspirale ist mittlerweile so weit fortgeschritten, dass die Vereinten Nationen vor einem drohenden Völkermord warnen.

Krieg auf Facebook

Gewalthandlungen werden immer wieder in den sozialen Medien angestachelt und koordiniert. So hetzten regierungsnahen Influencer wiederholt auf Facebook gegen Angehörige anderer Volksgruppen und riefen dazu auf, Zivilisten in Tigray zu töten oder in Konzentrationslager zu verschleppen. Dem US-Unternehmen ist dies bewusst. Es gebe, so die Whistleblowerin und Ex-Facebook-Mitarbeiterin Frances Haugen, jedoch generell zu wenig Mitarbeiter, um Posts zu kontrollieren, und wenig Interesse des Konzerns, Gewaltaufrufe zu löschen. ●

Fotos: picture alliance/AP/Uncredited, picture alliance/AP/Håkon Mosvold Larsen

Bauleiter/Projektmanager (m/w/d)
Traineeausbildung



Sie suchen einen interessanten Berufseinstieg der Sie herausfordert und Ihre persönliche Chance für eine schnelle Karriere nach Ihrer Dienstzeit? Sie sind flexibel, lernbereit und neugierig? Dann haben Sie genau das richtige Potenzial für eine Karriere bei uns.

Wir sind erfolgreich und bieten Ihnen außergewöhnliche Möglichkeiten. Das Trainee Programm der Gebrüder Hörner Bauschutztechnik GmbH bietet Ihnen einen außergewöhnlichen Einstieg in das Berufsleben mit ausgezeichneten Perspektiven bei einem der Marktführer im Spezialbau. Kunden wie BMW, AUDI, Bosch, Nestlé und viele andere schätzen unsere Kundennähe, unsere schnelle und flexible Projektausführung und die ständige Weiterentwicklung unserer Produkte und Dienstleistungen. Bei uns werden Sie bereits nach 6 Monaten die Teilverantwortung für spannende Projekte übernehmen, Ihre Führungskompetenz erproben und ausbauen, geschultes Wissen anwenden und kontinuierlich erweitern sowie Ansprechpartner für unsere Kunden sein.

Gezielte Ausbildung und Förderung.

Durch die einzigartige Kombination aus praktischer Tätigkeit und begleitenden Fortbildungen sowie die Betreuung durch einen erfahrenen Mentor werden Sie als Trainee systematisch an die späteren Aufgaben herangeführt. Das bewährte Ausbildungsprogramm vermittelt Ihnen auch ohne Vorkenntnisse das notwendige Wissen um erfolgreich zu sein.

Unser Angebot an Sie.

Vielfältige, abwechslungsreiche und spannende Tätigkeit auf Baustellen und im Büro. Sie beraten interessante Kunden, planen, koordinieren und verantworten kurze und komplexe Projekte. Wir bilden Sie aus und unterstützen Sie am Anfang Ihrer Karriere durch erfahrene Mentoren. Ein umfangreiches Schulungsprogramm führt Sie an zukünftige Managementaufgaben heran. Bei uns arbeiten Sie mit modernen digitalen Tools und Prozessen. PC, Tablet, Smartphone und entsprechende Software sind für uns selbstverständlich. Für Ihre Arbeit stellen wir Ihnen einen Dienstwagen zur Verfügung und bieten Ihnen eine überdurchschnittliche Vergütung und eine leistungsorientierte Beteiligung am Erfolg.

Bewerbung.

Sind Sie interessiert? Dann bewerben Sie sich einfach mit Ihrem Lebenslauf direkt bei unserem Geschäftsführer Herrn Clemens Hörner per E-Mail chgl@gebruederhoerner.de.

GEBRÜDER HÖRNER
BAUSCHUTZTECHNIK

Hospitalgasse 7-11 73525 Schwäbisch Gmünd
Telefon 07171. 605240 www.gebruederhoerner.de
kontakt@gebruederhoerner.de

LOGISTIK

Umzüge.
Weltweit.

FREY & KLEIN



DMS UMZÜGE & LOGISTIK
 • Objekt- und Privatumzüge
 • Lagerung
 • Distributionslogistik
 • Internationale & Übersee-Umzüge

Frey & Klein
 Intern. Spedition GmbH
 D-55469 Simmern
 T +49 (0) 6761 9058-0
 www.frey-klein.com

confern **JÜNGLING**
 Internationale Möbelspedition

Spezialist für Türkei,
 Griechenland und Italien
FULLSERVICE-UMZÜGE

Gebührenfrei anrufen: 0800 / 82 291 10

Zentrale: Jüngling Möbeltransport + Spedition GmbH
 Am Römerhof 6 · D-78727 Oberdorf-Bochingen
 Tel. +49 (0)7423/9207-0 · Fax +49 (0)7423/9207-70
 Mail: info@juengling.de · www.juengling.de

idealtransport

Umzüge · Lagerung · Kleintransporte
 Küchenmontagen · Beiladungen · Rikterlagerung

Tel.: 0471-92 12 556 · Fax: 0471-92 12 558 · www.idealtransport.de
 Schiffdorfer Chaussee 41 · 27574 Bremerhaven · e-mail: umzuege@idealtransport.de

**Qualitätsumzüge
Gerhards**

- Familiengeführtes Unternehmen
 - Persönliche Beratung
 - Umzüge im In- und Ausland
 - Lagermöglichkeit
 - Full-Service

Tel.: 0049 (0) 2242 - 84674
 D-53773 Hennef
 www.umzuege-gerhards.de

veeser
 Packt's an!
 Intern. Möbelspedition

- Firmenumzüge
- Privatsumzüge
- Überseeumzüge
- Lagerung
- Messetransporte
- Wolfentalstraße 41
- 88400 Biberach.Riss
- T: 073 51.299273
- F: 073 51.4214148
- E: info@veeser-bc.com
- I: www.veeser-bc.com

m.mallmann
 internationale möbelspedition

Herzogenbuscher Str. 17
 D-54292 Trier
 Mail: info@mallmann.com
 Tel: 0651/24001
 Fax: 0651/ 149512

Umzüge national und international
 Küchen De-/Montage · beheiztes Möbellager
 · Außenaufzug

USD UMZÜGE

CallFree: 0800 / 330 04 44
 usd-umzuege.de

USD UMZÜGE | SERVICES GmbH

...einfach entspannt, klimaneutral umziehen

Wir bewegen Sie -
Udo Schmitz GmbH · Internationaler Umzugservice

- Persönliche Beratung vor Ort
- Internationaler Umzugservice
- Geschultes Personal
- De- u. Remontage aller Möbelsysteme und Küchen vom Fachmann
- Bundesweite Lagermöglichkeit

Stötzheimer Weg 2
 50321 Brühl
 www.ustrans.de
 u.schmitz@ustrans.de
 Telefon +49 2232 - 949589
 Fax +49 2232 - 949508

Udo Schmitz GmbH

STARKE
MÖBELTRANSPORTE

Wir sind die Starken

Umzüge in Deutschland, Europa und weltweit.
 Besichtigung an jedem Standort in Deutschland.

Tel. 0365 - 54854-440
www.moebeltransporte.com

FREIZEIT

Rettungsschwimmer
 für Nord- und Ostsee
 gesucht!



**Komm an
Bord!**

Infos & Bewerbung:
 dlrg.de/zwrnk

DLRG



Color Reliefwappen
 in Metall geprägt

Messing Wappen
 Stoffabzeichen
 mit und ohne Klett

Brustanhänger
 Speerwimpel
 Coins - Pins

Die Wappen werden
 individuell nach Ihren
 Vorgaben gestaltet

Tel.: 07272 / 8293
 SCHURIG Geschenkartikel
 seit 195A

www.schurig-geschenkartikel.de
 info@schurig-geschenkartikel.de

Fahrlehrer werden

Ihr Karrierestart
 nach der Dienstzeit!

Fahrlehrer-Ausbildung
 BE-Pkw, A-Krad, CE-Lkw, DE-Bus

Tel. 0221 - 6 200 202
 cfk-fahrlehrerfachschule.de
Fahrlehrer-Fachschule Köln

awg
 wissen für morgen

Ausbildung zum
 Kfz-Sachverständigen

Weitere Infos unter
www.awg-mbh.de

Tel.: 02651 - 9648-0
 Email: sekretariat@awg-mbh.de

awg mbH | August-Horch-Str. 5
 D-56736 Kottenheim

BILDUNG

seela

Verkehrs-Fachschule
 Sie werden als Fahrlehrer im ganzen
 Bundesgebiet gesucht!
 Wir bilden Sie aus!

**Fahrlehrer-
Ausbildung**

- Fahrlehrer Klasse BE
- Fahrlehrer Klasse CE
- Fahrlehrer Klasse DE
- Fahrlehrer Klasse A

Unterkunft im Internat vorhanden
**Besondere Programme für
 Bundeswehr-Fahrlehrer**

Petzvalstr. 40 - 38104 Braunschweig
 Tel.: 0531 - 37003 172 Fax: - 174
 info@fahrlehrer-akademie-seela.de
 www.fahrlehrer-akademie-seela.de

seela

Verkehrs-Fachschule
**Fortbildungs-Programm
 Bundeswehr-Fahrlehrer**

Ihr Qualifizierungspartner
 SEELA bietet Ihnen die
 Grundlage zu einer
 erfolgreichen Selbstständigkeit
 durch die Teilnahme an einem

• **Betriebswirtschaftlichen
 Seminar**

Fordern Sie Ihren Seminarplan an!

Petzvalstr. 40 - 38104 Braunschweig
 Tel.: 0531 - 37003 172 Fax: - 174
 info@fahrlehrer-akademie-seela.de
 www.fahrlehrer-akademie-seela.de

LOGISTIK

- Internationale Möbeltransporte
- Nah- und Fernumzüge
- Möbellagerung
- Überseeverpackung

seit 1900

Heimerl
 In- und Auslandsumzüge

Michael Heimerl GmbH
 Römerstraße 14 | D-80801 München
 Tel. 089 / 39 50 23 | Fax 39 53 58
 info@heimerl.de | www.heimerl.de

a t c
 Fahrlehrerakademie

- Fahrlehrer -
ein Beruf mit Zukunft

Fahrlehrerausbildung
 Klasse B/BE Grundlehrgang
 Infos unter
 www.atc-germany.eu

Tel.: 02651 - 9648-0
 Email: sekretariat@atc-germany.eu
 atc germany | August-Horch-Str. 5
 D-56736 Kottenheim

Berufskraftfahrer

Ihr Karrierestart
 nach der Dienstzeit!

Kraftfahrer-Ausbildung
 Lkw C/CE und Bus D/DE mit EU-Berufskraft-
 fahrer-Qualifikation, Gefahrgutfahrer ADR,
 Lkw-Ladestapel, Gabelstapler usw.

Köln, Tel. 0221-589 86 249
 cf-berufskraftfahrer.de

Ihre Nr. 1 im Rheinland!

Grundig Akademie Gera

Fachschulstudium mit Fachhochschulreife
 Angebote in Vollzeit und berufsbegleitend

Staatlich geprüfte/r Techniker/in
 (Bachelor Professional)

in den Fachrichtungen:

- Maschinenbau / Maschinenbautechnik
- Mechatronik

Informationen und Bewerbungen unter:
 Grundig Akademie Gera, Friedericistraße 11, 07545 Gera
 E-Mail: info-gera@grundig-akademie.de
 Tel. 0365 5527611

www.grundig-akademie-gera.de

SECUCAD Security Academy GmbH
Erstklassige Karrierechancen für SaZ
 Fachkraft für Schutz und Sicherheit
Nächster Start: 07.03.2022
 Meister/in für Schutz und Sicherheit
 Bachelor of Safety & Security (CCI)
Nächster Start: 25.04.2022
 Neu: Wirtschaftsschutzbeauftragte/r
Nächster Start: 10.10.2022
 Tel. +49 (0)89-14337781
 e-mail: service@secuacad.de
 internet: www.secuacad.de

MITAE Medizinisch Technische Akademie Esslingen
Ihr Partner für Ausbildung

staatl. gepr. Techniker (w/m)

Fachrichtung Medizintechnik
 Fachhochschulreife bei erfolgreichem Abschluss
 Beginn jeweils im September
 Ausbildungszeit 2 Jahre
 Voraussetzung abgeschlossene Berufsausbildung
 Förderung BFD

www.mtae.de

info@mtae.de | Telefon +49 711 340 08-861
 Medizinisch Technische Akademie Esslingen
 Kesselwasen 17 | 73728 Esslingen

BILDUNG

Staatlich geprüfter Techniker (m/w/d)
 in Voll- & Teilzeit und in Abendschule

Elektrotechnik Maschinentchnik
 Chemietechnik Lebensmitteltechnik

TECHNIKERSCHULE Bremen
 Schongauerstr. 2
 28219 Bremen • Tel. (04 21) 39 30 80
 info@technikerschule-bremen.de
 www.technikerschule-bremen.de

Nach dem Dienst ist vor dem Dienst.

Kämpfe für Sicherheit in der Welt des Stahls!

Nutze beste Verdienst- und internationale Karrierechancen als:

- Schweißaufsichtsperson
- Fachkraft für zerstörungsfreie Werkstoffprüfung
- Internationaler Schweißer

Sie wollen ganz nach oben?

Für den beruflichen Aufstieg brauchen Sie keine heiße Luft, sondern fachliches Know-how!

Starten Sie Ihre berufliche Weiterbildung:

- Wirtschaftsinformatiker/in (HWK)
- Betriebsinformatiker/in (HWK)
- Geprüfte/r Kaufmännische/r Fachwirt/in (HwO) – Bachelor Professional für Kaufmännisches Management (HwO)
- Geprüfte/r Betriebswirt/in (HwO)

www.akademie-hwk.de | Termine, Preise und Online-Anmeldung: www.akademie-hwk.de

Akademie für Unternehmensführung
 Handwerkskammer für Unterfranken

Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin
 Berlin School of Economics and Law

Mit einem Fernstudium zum Master Sicherheitsmanagement

BFD gefördert

Von Sicherheitsplanung über Risiko- und Krisenmanagement bis hin zum Ausbau Ihrer persönlichen Führungskompetenzen: Erweitern Sie mit dem international anerkannten Master in Sicherheitsmanagement Ihre beruflichen Möglichkeiten.

Bewerben Sie sich für den Studienstart im Oktober:
www.berlin-professional-school.de

HOLGER WILLANZHEIMER

RECHTSANWALT

Oberstaatsanwalt a.D.
 Oberstleutnant d.R.

Interessenschwerpunkte:
 Strafrecht einschließlich Wehrstrafrecht
 Ordnungswidrigkeitenrecht

**Bundesweite Vertretung
 Beratungsgespräche Online**

Rechtsanwalt Holger Willanzheimer
 Leopold-Lucas-Straße 73
 35037 Marburg
 Tel.: 06421/4984000
 Mobil: 0179/1454228
rechtsanwalt-willanzheimer@t-online.de

Tip: Anzeige abfotografieren - man weiß nie, was kommt!

Grone
 WISSEN, DAS SIE WEITERBRINGT

**Ihre Karriere kann beginnen!
 Angebote für Soldaten**

Kaufmännische Ausbildung

- Ausbildung der Ausbilder
- SAP-Module (01, AC 010, HR 050, HR 110, ERP 6.0 FI)

IHK-Fortbildungen

- Gepr. Wirtschaftsfachwirt/-in (IHK)
- Gepr. Handelsfachwirt/-in (IHK)
- Gepr. Fachwirt/-in im E-Commerce (IHK)
- Gepr. Fachwirt für Büro- und Projektorganisation (IHK)
- Fachkraft für Finanz- und Lohnbuchhaltung
- IHK-Fachkraft für Buchführung
- IHK-Fachkraft für Personalwesen
- IHK-Fachkraft für betriebliches Rechnungswesen

Persönliche Beratung
 Heiko Meyer • ☎ 040 23703 - 406
 Grone Wirtschaftsakademie GmbH – gemeinnützig –
 Heinrich-Grone-Stieg 4 • 20097 Hamburg

DEINE ZUKUNFT IN GAMES

Unterricht in Online & Präsenz

Lerne von den Besten!

Seit über 20 Jahren erfolgreich im Bildungsmarkt mit Top-Dozenten und bester Betreuung.

Dein Weg in die Games-Branche.

Ausbildung & Weiterbildung
www.games-academy.de
info@games-academy.de
 +49 (0) 30 297 791 53

GAMES ACADEMY™
 Potsdamer Straße 199, D-10783 Berlin

Berufsintegriert studieren
 48 Präsenztage + Selbststudium + Praxistransfer

Bachelor (B. A.)

- General Management
- Management & Finance
- Digital Innovation
- Marketing Management
- Handel
- Hotellerie

Master (M. Sc.)

- General Management
- Sustainable Banking & Finance
- Digital Innovation & Business Transformation

ADG Business School
 an der Steinbeis-Hochschule

www.adg-business-school.de

4

Filme über die Bundeswehr

Wir stellen die spannendsten Spielfilme und Dokus der vergangenen Jahre vor. Anschauen lohnt sich!



Doku-Drama

EINE MÖRDERISCHE ENTSCHEIDUNG

Regie: Raymond Ley

Darsteller: Matthias Brandt, Axel Milberg, Ludwig Trepte, Matthias Koeberlin, Franz Dinda

Jahr: 2013

Erhältlich: auf DVD und Blu-Ray

Eine Entscheidung, die die Truppe lange beschäftigt hat: Am 4. September 2009 um 1.51 Uhr gibt der Kommandeur des Provincial Reconstruction Teams (PRT) Kundus, Oberst Georg Klein, den Befehl, zwei entführte Tankklaster in der Nähe des deutschen Feldlagers aus der Luft zu bombardieren. Zahlreiche Menschen, darunter auch Zivilisten, sterben. Wie kam es dazu? Als Oberst Klein im Lager in Kundus antritt, ist die Stimmung angespannt. Die Soldatinnen und Soldaten kämpfen gegen die Taliban, die mit Selbstmordattentaten und Hinterhalten die Bundeswehr angreifen und die Region destabilisieren. Als ein Kontaktmann meldet, dass sich ranghohe Taliban in der Nähe zweier festgefahrener Tankklaster aufhalten würden, sieht sich Klein zum Angriff gezwungen. Später wird er sagen: „Ich verahre mich gegen die Behauptung der Medien, ich hätte töten wollen.“ Das Dokudrama „Eine mörderische Entscheidung“ von Raymond Ley möchte es genau wissen und stützt sich auf Protokolle von den Gesprächen der Abschusspiloten und des Untersuchungsausschusses des Deutschen Bundestags. Ein starker Kniff: Die Filmemacher montieren Interview-Aussagen von beteiligten Soldaten und Angehörigen der Opfer zwischen die Handlung und geben dem Film dadurch Tiefe und Authentizität. Matthias Brandt brilliert als Oberst Klein, der um Sachlichkeit ringt und zur tragischen Figur wird.

Fotos: NDR/Cinecentrum/R. Ruhnau (M) (7)



3 Doku STILLER KAMERAD

Regie: Leonhard Hollmann
Mit: Claudia Swierczek
Jahr: 2017
Erhältlich: auf DVD & als Stream bei Amazon

„Im Einsatz funktionierst du, die Gedanken kommen erst zu Hause“, heißt es im Film. Mandy, Oliver und Roman sind bei der Bundeswehr – und leiden unter einer Posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS). Hilfe erhalten sie von ungewöhnlicher Stelle: von Pferden der Therapeutin Claudia Swierczek. Die Dokumentation nimmt sich viel Zeit, um das Schicksal der Protagonistinnen und Protagonisten aufzuarbeiten und deren Arbeit mit den Pferden zu zeigen. Für den unerfahrenen Zuschauer vielleicht ein bisschen zu viel Zeit. Alle anderen erhalten einen tiefen Einblick in das Seelenleben von Soldatinnen und Soldaten. Ein starkes Plädoyer für einen offenen Umgang mit der Krankheit PTBS und denen, die an ihr leiden.



4 Drama AUSLANDS- EINSATZ

Regie: Till Endemann
Darsteller: Max Riemelt, Hanno Koffler, Omar El-Saeidi, Bernadette Heerwagen, Henriette Müller
Jahr: 2012
Erhältlich: auf DVD & Blu-Ray



Zwischen Wüste, Mohnfeldern und Ruinen: Die Soldaten Daniel, Ronnie und Emal gehören zu einer Einsatztruppe, die ein afghanisches Dorf beschützen soll. Sie handeln mit der expliziten Anordnung, sich nicht weiter in die Belange der Bevölkerung einzumischen. Doch als die Tochter des Dorfvorstehers einem Taliban zur Heirat versprochen wird, versuchen die Soldaten auf eigene Faust, sie zu befreien. Ein Unternehmen mit tödlichem Ausgang. Till Endemann versucht mit seinem Drama, die Probleme und Widersprüche des Afghanistankrieges in all ihrer Komplexität auszuleuchten und bringt ein wenig Licht ins Dunkle. Das geht etwas zu Lasten der Figuren, die manchmal etwas eindimensional wirken.

2 Doku SOLDATEN

Regie: Willem Konrad & Christian von Brockhausen
Mit: Jerrell Palmore, Jeremy Meier, Alexis Gauto Martinez
Jahr: 2021
Erhältlich: in ARD-Mediathek (bis 7. Juli 2022)

Was sind das für Menschen, die sich freiwillig bei der Bundeswehr melden, um Deutschland zu verteidigen? Das fragen sich Willem Konrad und Christian von Brockhausen in ihrer Dokumentation „Soldaten“. Sie begleiten drei junge Soldaten, die sich in der Panzergrenadier-Kompanie in Hagenow zum Dienst verpflichtet haben, während ihrer zweijährigen Ausbildung: von der Ankunft in der Kaserne bis zum Abflug eines Soldaten nach Afghanistan. Wir lernen junge Männer kennen, die sehr reflek-

tiert mit den Brüchen in ihrer Biografie umgehen und ihren Platz im Leben suchen. Die Bundeswehr zeigt sich nahbar: So verspricht ein Ausbilder bei einer Schwimmübung dem 22-Jährigen Jeremy, mit ihm zusammen weiter zu schwimmen, sollte dieser nicht mehr können. Das Beeindruckendste an diesem Film ist die Ehrlichkeit der drei Anwärter. Auf die Aussage seiner Mutter, dass Auslandseinsätze unnötig seien, sagt der 21-jährige Jerrell rauchend auf dem Balkon sitzend: „Aber irgendeiner muss es ja machen.“

Fotos: NDR/Willem Konrad (4), Leonhard Hollmann, WDR/Relevant Film/Grischa Schmitz



5 Komödie NEUE VAHR SÜD

Regie: Hermine Huntgeburth
Darsteller: Frederick Lau,
Eike Weinreich, Miriam Stein, Ulrich Matthes
Jahr: 2010
Erhältlich: auf DVD und als Stream bei Netflix

Bremen, Stadtteil Neue Vahr Süd, 1980: Frank Lehmann hat die Verweigerung seines Wehrdienstes verschlafen und wird eingezogen. Da seine Eltern während seiner ersten Woche in der Kaserne sein Zimmer zum Hobbyraum umfunktionieren, zieht er in die heruntergerockte linke WG seines Schulfreundes Martin. Der Auftakt zu jeder Menge Ärger. Die schönsten Sätze des Films: „Bis vor Kurzem wolltest du noch 'ne Revolution starten und die Bourgeoisie an den Laternen aufhängen. Und jetzt kommst du mit irgend so 'nem Liegenschaftsamt.“ „Neue Vahr Süd“ ist eine Verfilmung des gleichnamigen Romans von Sven Regener, der auf den eigenen Erfahrungen des Musikers und Schriftstellers basiert. Der Film kann mit illustren Charakteren, schön in Szene gesetzter 1980er-Jahre-Miefigkeit und schrägen Wortwitz aufwarten. Frederick Lau passt perfekt als schluffiger Frank Lehmann und hat sich mittlerweile in die erste Liga des deutschen Films gespielt.

Fotos: WDR/Thomas Kost, nordmedia (Set) (4), ARD Degato/Movie GmbH/Julia Terjung (3)



FILME DIENSTSCHLUSS

Der Kampfpilot Lars Koch hat eigenmächtig ein Personenflugzeug mit 164 Insassen abgeschossen. Ein Terrorist hatte die Maschine in seine Gewalt gebracht und war kurz davor, sie in ein Fußballstadion mit 70.000 Besuchern zu steuern. Ein Gerichtsverfahren soll feststellen: Gehört Lars Koch verurteilt? „Terror – Ihr Urteil“ ist die Verfilmung eines Theaterstücks von Ferdinand von Schirach. Der Film fährt die A-Liga der Schauspieler auf und bietet spannende Denkanstöße. Dabei kommen beide Positionen – Fürsprecher und Kritiker eines Abschusses – ausführlich zu Wort.

Die Dramaturgen leisten sich allerdings auch einige Freiheiten, die zulasten der Genauigkeit in einer elementaren Frage gehen. Rechtswidrigkeit und Schuld werden gleichgesetzt, dabei kann ein Mensch rechtswidrig handeln, ohne Schuld zu haben. Außerdem trägt die Vernehmung der Nebenklägerin letztlich nichts zur Klärung des Sachverhaltes bei. Bei der Erstaussstrahlung in der ARD hatten die Zuschauerinnen und Zuschauer die Möglichkeit, als „Schöffen“ für das Urteil per Telefon abzustimmen: Eindeutige 87 Prozent sprachen Lars Koch frei.

6 Drama TERROR – IHR URTEIL

Regie: Lars Kraume
Darsteller: Florian David
Fitz, Martina Gedeck,
Lars Eidinger, Burghart
Klaußner
Jahr: 2016
Erhältlich: auf DVD &
als Stream bei Amazon

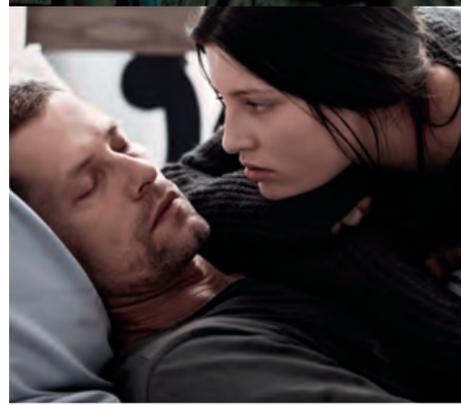


Regie: Til Schweiger
Darsteller: Til Schweiger, Luna Schweiger, Heiner Lauterbach, Karoline Schuch, Moritz Bleibtreu
Jahr: 2012
Erhältlich: auf DVD, Blu-Ray und als Stream bei Amazon



7 Action-Thriller SCHUTZENGE

Ein KSK-Veteran und ein Waisenkind mit Diabetes kämpfen gegen einen Waffenhändler und ein Killerkommando. In „Schutzengel“ sind die Kräfteverhältnisse scheinbar sehr ungleich verteilt. Die Story: Rumtreiberin Nina wird Zeugin eines Mordes. Der Täter ist blöderweise ein bekannter Waffenhändler. Im Zeugenschutzprogramm wird Nina schnell zum Zielobjekt von Auftragskillern. Beschützen kann sie nur der ehemalige Kommandosoldat Max Fischer, der sich von nun an mit Söldnern und korrupten Beamten herumschlagen muss. Der Rest ist Blut- und Tränenvergießen im Kugelhagel. Nicht wirklich tiefgründig und glaubwürdig sorgt Til Schweiger in seinem starbesetzten Film für kurzweilige Unterhaltung. Kurzauftritte wie von Oliver Korittke, Fahri Yardim und Kostja Ullmann sorgen für Farbe.



Regie: Thomas Ladenburger
Mit: Anastasia Biefang, Samanta Sokolowski, Wilhelm Biefang, Marlene Biefang, Christiane Meiners
Jahr: 2019
Erhältlich: auf DVD & als Stream bei Amazon



8 Doku ICH BIN ANASTASIA

Wie lebt es sich mit Transidentität bei der Bundeswehr? Der Film „Ich bin Anastasia“ will darauf eine Antwort geben. Er folgt der transidenten Soldatin Anastasia Biefang in ihrem privaten Alltag und bei ihrer Arbeit im IT-Bataillon 381 im brandenburgischen Storkow – als erste transgeschlechtliche Bundeswehr-Kommandeurin überhaupt. Mit ihrem integrativen Führungsstil gelingt es ihr schnell, Vorurteile und Hürden abzubauen. Filmemacher Thomas Ladenburger ist nah dran an der Protagonistin und dokumentiert ihren Weg zur Geschlechtsangleichung, ihre Hochzeit und ihren anschließenden Abflug nach Afghanistan. Ein behutsames Porträt, das ohne schrille Töne auskommt.

Fotos: Alamy Stock Photo/Collection Christopher, Alamy Stock Photo/TCD/Prod.DB (8), missingFILMs (9), Majestic Filmverleih GmbH (5)



Drama ZWISCHEN WELTEN

Regie: Feo Aladag
Darsteller: Ronald Zehrfeld, Mohsin Ahmady, Saida Barmaki, Abdul Salam Yosofzai, Felix Kramer
Jahr: 2014
Erhältlich: auf DVD & als Stream bei Amazon



Und wieder Afghanistan: Hauptmann Jesper macht sich zum zweiten Mal auf zum Hindukusch. Und das, obwohl sein Bruder dort gefallen ist. Seine Truppe soll ein Dorf vor den Taliban beschützen. Dabei erhält sie die Hilfe vom Dolmetscher Tarik, der bei den Taliban als Verräter gilt und mit dem sich Jesper anfreundet. Als Tariks Schwester Nala angeschossen wird, steht Jesper vor einer schweren Entscheidung: Basis sichern oder Nala retten? Ähnlich wie im Film „Auslandseinsatz“ konzentriert sich „Zwischen Welten“ auf die Widersprüchlichkeit des Krieges und die Verständigungsprobleme zweier sich fremder Kulturen. Der Film taucht dabei aber tiefer in die Psyche seiner Figuren ein. Der Regisseurin Feo Aladag war es wichtig, den Film an den Originalschauplätzen Masar-i Scharif und Kundus zu drehen. Besonders sehenswert: das Spiel von Ronald Zehrfeld als dauergrübelnder Jesper kurz vor dem Zusammenbruch.



Anzeige

TT MIL OPS PACK 80+24
TT MIL OPS PACK 30

Entwickelt für militärische Einsätze: Der **TT Mil Ops Pack 80+24** mit 104 Litern Volumen und umfangreichen Bestückungsmöglichkeiten ist für Mehrtageseinsätze und Truppenverlegungen konzipiert. Der **TT Mil Ops Pack 30** ist mit 30 Litern Volumen prädestiniert als Alltagsbegleiter und Notfallrucksack für den Kurzeinsatz.

MIT PROFESSIONELLEN ANWENDERN ENTWICKELT

ROBUSTES CORDURA® 700 DEN-MATERIAL

ERSTKLASSIGE VERARBEITUNG

TASMANIAN TIGER

TasmanianTigerGear www.tasmaniantiger.info

SPORT

Formel 1 startet wieder

Wird die neue Saison so spannend wie die letzte?
Da duellierten sich Lewis Hamilton und Max Verstappen bis zum letzten Rennen. Ob die beiden Piloten auch dieses Jahr in der Königsklasse das Maß aller Dinge sein werden, zeigt vielleicht schon das Auftaktrennen. Das findet – nach aktuellem Stand – am 20. März in Bahrain statt. Bisher ist auch ein neuer Grand Prix in Miami geplant. Die Coronapandemie wirbelte allerdings schon mehrmals den Kalender durcheinander.



Freizeit
Hier erfahrt ihr, was ihr nicht verpassen dürft!

TIPPS



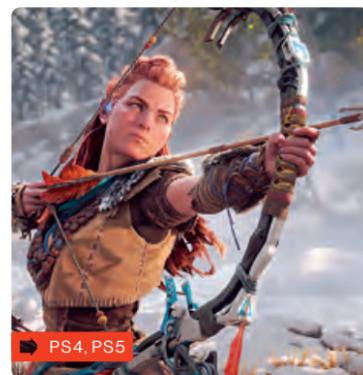
KINO

Uncharted

Jetzt auf der großen Leinwand: die erfolgreiche Computerspielreihe um einen Nachfahren des legendären Freibeuters Francis Drake.



➔ Verfilmungen von Spielen sind ja so eine Sache: Man denkt mit Grausen an Werke wie „Super Mario Bros.“ mit Dennis Hopper und „Street Fighter“ mit Jean-Claude Van Damme zurück. Besser, aber trotzdem nur durchschnittlich waren die „Tomb Raider“- und „Resident Evil“-Filme. Ob es „Uncharted“ jetzt besser macht? Die Chancen stehen gut: „Spider-Man“ Tom Holland (Foto r.) spielt die Hauptfigur Nathan Drake, auch die Stars Mark Wahlberg (l.) und Antonio Banderas sind mit dabei. Über die Story ist bisher wenig bekannt: Eine weltumspannende Jagd nach einem Schatz dürfte aber gesetzt sein. Kinostart ist am 17. Februar.



Horizon Forbidden West

In der Fortsetzung des Action-Rollenspiel-Hits „Horizon Zero Dawn“ steht erneut die junge Maschinenjägerin Aloy im Mittelpunkt. Im 31. Jahrhundert leben die Menschen wie in der Steinzeit und sind Angriffen von dinosaurierähnlichen Robotern ausgesetzt. Diesmal wird Aloy ein geheimnisvolles Gebiet, den Forbidden West, erkunden. Ab 18. Februar erhältlich.

GAMES

Neue Action-Rollenspiele: Abenteuer in fantastischen Welten

Serien streamen war gestern:

Die spannendsten und komplexesten Geschichten erzählen mittlerweile Computerspiele.



Elden Ring

Kommt wirklich eine Sensation dabei raus, wenn sich der Designer der Rollenspielreihe „Dark Souls“, Hidetaka Miyazaki, mit dem Erfinder von „Game of Thrones“, George R. R. Martin, zusammenschließen? Am 25. Februar wissen wir es! Spielerinnen und Spieler werden dann eine riesige Open World auf der Suche nach einem mächtigen Ring durchstreifen können.

Fotos: Getty Images/Bryn Lemmon, CTMG, Inc./Clay Enos (2), Sony Interactive Entertainment, BANDAI NAMCO Entertainment, Amazon.com Inc., Spotify, picture alliance/dpa/Melanie Zanin, imago/stock&people/Future Image/Rudi Keuntje



Der Veteran Jack Reacher geht in Serie

Er zieht auf eigene Faust los, um kriminelle Fälle zu lösen: der hochdekorierte Veteran der US-Armee und ehemalige Militärpolizist Jack Reacher (Alan Ritchson, bekannt aus „Smallville“ und „Die Tribute von Panem – Catching Fire“). Gelegentliche Zusammenstöße mit Polizei und FBI sind da vorprogrammiert. Die Romanreihe von Lee Child wurde bereits mit Tom Cruise als prügelndem Rächer fürs Kino verfilmt. Die TV-Serie will sich näher an die Buchvorlage halten. Start ist am 4. Februar auf Amazon Prime.



Casper: mit „Uhs“ und „Ahs“

➔ Vier Jahre mussten die Fans des Rappers mit der heiseren Stimme auf ein neues Solo-Album warten: Jetzt erscheint „Alles war schön und nichts tat weh“. Bereits im vergangenen September veröffentlichte Casper die erste, gleichnamige Singleauskopplung des neuen Albums – mit Klavier- und orchestralen Streicherklängen. Gewohnt bombastisch und schwurbelig-intellektuell geht es um Liebe, Depression und das Leben allgemein. Eins ist klar: Casper liebt „immer noch die Musik mit den ‚Uhs‘ und den ‚Ahs‘“, wie er es selbst beschreibt. Wie der Rest des Albums klingt, könnt ihr ab 25. Februar nachhören.



KONZERT

Antilopen Gang

Rapper Danger Dan, Panik Panzer und Koljah gehen auf große Deutschlandtournee. Die drei Jungs von der Hip-Hop-Kombo Antilopen Gang absolvieren zwischen April und Dezember insgesamt 30 Shows und präsentieren ihre größten Hits aus fünf Alben und dem erst im Dezember 2021 erschienenen Mixtape „Antilopen Geldwäsche Sampler 1“. Da kommen nicht nur die Stücke der Antilopen Gang auf die Bühne, sondern auch die Solowerke von Danger Dan und Koljah.

PODCAST

True-Crime-Hit aus den USA kommt jetzt nach Deutschland



Der Podcast „Agenten & Spione“ beleuchtet Leben und Werk berühmter Spione und Spioninnen. Die Adaption des US-amerikanischen Podcasts „Espionage“ beschäftigt sich in zunächst 24 Folgen mit internationalen Spionen, ihrer Arbeit, ihren Werkzeugen und ihren Geschichten. Das True-Crime-Format arbeitet sich dabei an echten Fällen aus der Geschichte der Spionage ab und beleuchtet diese von vielen verschiedenen Seiten. Auf Spotify lässt sich der Podcast anhören.



Anzeige



Exklusive Rabatte

auf Mobilfunk, Internet und Festnetz für Mitglieder der Bundeswehr

☎ 0911 / 47 733 733

🌐 <https://bundeswehr.vorteilsangebote.de>

EXKLUSIV



33% Rabatt

Die Geschichte der Bundeswehr Heeres-Skimeisterschaft

IM BILD

Für die Teilnehmer der Heeres-Skimeisterschaft 1959 ging es gerade in den Endspurt, als dieses Bild entstand. Zu diesem Zeitpunkt hatten sie schon viele Höhenmeter in den Knochen. Vor der beeindruckenden Kulisse des Karwendelgebirges feuern die Zuschauer die Wettkämpfer an. Der Zieleinlauf fand damals im bayrischen Mittenwald auf dem Hohen Kranzberg statt.



Foto: Bundeswehr/Siwik



DIE GBS SCHULEN MÜNCHEN

Ihr Experte für technische und kaufmännische Weiterbildung. Kompetent und leistungsstark!

MASCHINENBAUTECHNIKER/IN staatlich geprüft

- Schwerpunkt Luftfahrttechnik wählbar
- kostenloser Einstiegs-Crashkurs

Nur bei uns: Wir starten zwei Mal im Jahr - im Februar und September!

ELEKTROTECHNIKER/IN staatlich geprüft

- Schwerpunkt Avionik wählbar
- kostenloser Einstiegs-Crashkurs

Nur bei uns: Wir starten zwei Mal im Jahr - im Februar und September!

INFORMATIKTECHNIKER/IN staatlich geprüft

Start: September 2021

FACHINFORMATIKER/IN (IHK) Umschulung

BETRIEBSWIRT staatlich geprüft

Schwerpunkte wählbar. Marketing, Finanzwirtschaft, Personalwirtschaft, Informationswirtschaft, Außenwirtschaft mit Spanisch

- anschließend verkürztes Hochschulstudium
- Vollzeit- und Abendmodell möglich
- kostenloser Vorkurs (Mathe und Englisch) für einen weichen Einstieg

GBS Schulen
Fachschulen für Technik
und Fachakademie für Wirtschaft
Goethestr. 12
80336 München
Tel. 089 539805-341
gbs-schulen@sabel.com
www.gbsschulen.de

Gefördert durch den BFD der Bundeswehr

VERSUS

Super Bowl

Das größte Finale im Sport steht an



Das Endspiel der US-amerikanischen Football-Liga NFL ist traditionell ein Event der Superlative.

Doch supergeil oder superlahm – das ist hier die Frage.

Anika Wenzel **PRO**



Super Bowl: Rüstungen und Helme machen die Spieler zu modernen Gladiatoren. Sie messen sich nicht nur in Stärke, Schnelligkeit und Geschick – die Taktik macht das Spiel aus. Wie greifen sie an: über Lauf oder Pass? Wie verteidigen sie? Und nie kommt zweimal derselbe Spielzug. Das birgt Überraschungen für Gegner und Zuschauer. Beim Fußball zählen nur Tore, beim Football geht es um mehr. Ob Angriff oder Verteidigung, jeder erfolgreiche Spielzug ein Grund zum Feiern. Vor allem beim Super Bowl ist das Spiel ein Gesamtkunstwerk. Selbst wenn das Lieblingsteam nicht dabei ist oder man sonst nichts mit Football anfangen kann. Es wartet eine Nacht mit Fastfood, Halbzeitshow, einzigartigen Werbespots und dem Sportereignis des Jahres. Spannung bis zum letzten Spielzug – auch für Neulinge. Wer es nicht wagen will, kann schlafen gehen. Ich bleibe wach und drücke hoffentlich meinem Team die Daumen: Go Niners!

CONTRA Fabian Friedl



Allein wegen seiner Grundidee müsste Football jede Soldatin und jeden Soldaten begeistern. Der Sport verspricht, dass nicht Muskelkraft, sondern in erster Linie Taktik – sprich Köpfcchen – zum Sieg führt. Aber statt dass wir dynamische Spielzüge sehen, krachen beim Super Bowl im Regelfall zwei Menschenreihen ineinander und schieben sich gegenseitig einige Meter über den Rasen. Der gerade erst begonnene Angriff bricht schnell wieder zusammen. Das Spiel wird unterbrochen, eine langatmige Teambesprechung folgt und dann geht das Ganze wieder von vorne los. Trotz der modernen Aufmachung erinnert mich Football deswegen eher an den für den Ersten Weltkrieg typischen Stellungskrieg: langes Warten, Durchhalteparolen, ergebnislose Sturmangriffe, geringer Raumgewinn. Glücklicherweise wird man beim Super Bowl anstatt mit Granaten nur mit unverhältnismäßig vielen Werbespots bombardiert.

Impressum

Herausgeber Bundesministerium der Verteidigung, Stab Informationsarbeit, Stauffenbergstraße 18, 10785 Berlin

Vertrieb Anteil Öffentlichkeitsarbeit Bundesamt für das Personalmanagement der Bundeswehr II 1.4 Vertrieb: Brühler Straße 309, 50968 Köln, bapertsbw114vertrieb@bundeswehr.org

Verteilung innerhalb der Bundeswehr Streitkräfteamt, Regelungsmanagement der Bundeswehr, Medienposition: GM Freiherr-von-Gersdorff-Kaserne, Kommerzer Straße 188, 53879 Euskirchen, 02251/953-3747, Bundeswehrkennzahl: 3461, SKAMediendistribution@bundeswehr.org

Redaktionsanschrift Zentrum Informationsarbeit Bundeswehr, Redaktion der Bundeswehr/Y-Redaktion, Reinhardtstraße 52, 10117 Berlin, Bundeswehrkennzahl: 8841, zivile Einwahl: 030/886228-Durchwahl redaktion@y-magazin.de

Redaktionssekretariat -2131, Fax: -2065, redaktionbweingang@bundeswehr.org

Chefredakteurin **Redaktion der Bundeswehr** Christiane Tiemann (TIE), redaktionbwechredaktion@bundeswehr.org

Leitender Redakteur Y Dr. Florian Stöhr (FS), -2410, leitung@y-magazin.de

Chef vom Dienst Y Hauptmann Matthias Lehna (MAL), -2411, cvd@y-magazin.de

Bildredaktion Andrea Bienert, -2660; Stabsunteroffizier Nicole Czerwinski, -2664; Andrea Wöhrmann, -2665; bildredaktion@y-magazin.de

Schlussredaktion Frank Buchstein, schlussredaktion@y-magazin.de

Verlegerische Betreuung, Gestaltung und Produktion C3 Creative Code and Content GmbH, Helligesteikirchplatz 1, 10178 Berlin, info@c3.co. Gesellschafter der C3 Creative Code and Content GmbH sind zu 85 % die Burda Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Offenburg, und zu 15 % die KB Holding GmbH, Berlin. Alleingige Gesellschafterin der Burda Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist die Hubert Burda Media Holding Kommanditgesellschaft, Offenburg. Gesellschafter der KB Holding GmbH sind die Herren Lukas Kircher (Geschäftsführer) und Rainer Burkhardt (Geschäftsführer) zu je 50 %.

Verlegerische Betreuung, Gestaltung und Produktion C3 Creative Code and Content GmbH, Helligesteikirchplatz 1, 10178 Berlin, info@c3.co

Projektmanagement Tanja Klebsch

Textredaktion Sebastian Blum, Lead Editorial (BLU); Michael Schulz, Senior Editor (MIS); Johannes Palm, Junior Editor (JOP)

Gestaltung Michael Pfötsch, Lead Design; Daniel Kanzelmeier, Art Director; Diana Brkovic, Information Designer; Ben Kleinberg, Information Designer; Tanja Ott, Junior Information Designer; Marcus Spiller, Information Designer

Mitwirkende Redakteure Simona Boyer (SBY), Jörg Fleischer (JF), Barbara Gantenbein (BG), Björn Lenz (BLE), Leutnant Kevin Masannek (KM), Oberstleutnant Anika Wenzel (AKW)

Aboverwaltung Im Auftrag von C3 Creative Code and Content GmbH: Fazit Communication GmbH, c/o CoverService GmbH & Co. KG, Postfach 1363, 82034 Deisenhofen, 089/85853-832, fazit-com@cover-services.de

Bezugspreis Jahresabonnement 22,20 € inkl. MwSt. und Versandkosten, Bundeswehrangehörige, Reservisten, Schüler, Auszubildende, Studierende und Ruhestandler erhalten mit Nachweis 15 Prozent Rabatt.

Erscheinungsweise Mindestens sechs Ausgaben im Jahr

Anzeigenleitung und -verwaltung Veit Medienvermarktung, Brahmweg 7, 14532 Kleinmachnow, 033203/899836, kontakt@veitmedia.de

Anzeigenverkauf Presse- und Werbeagentur Hans Bratsch, Siegwartstraße 3, 89081 Ulm, 0731/6106-26, info@bw-zeitungen-bratsch.de, www.bw-zeitungen-bratsch.de

Druck Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG, Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel, www.ddm.de

Auflage 30.200

Leserbriefe Bei Veröffentlichungen von Leserbriefen behält sich die Redaktion das Recht auf Kürzungen vor. leserbriefe@y-magazin.de

Hinweis Texte und Illustrationen sind urheberrechtlich geschützt. Nachdrucke, auch auszugsweise, fotomechanische Wiedergabe und Übersetzung sind nur nach schriftlicher Zustimmung seitens der Redaktion und mit Quellenangaben erlaubt.

Redaktionsschluss Ausgabe Nr. 1/2022: 13. Januar 2022

Foto: stock.adobe.com/Willee Cole



INGENIEURE UND INFORMATIKER

(M/W/D)

- » Marine
- » Aviation
- » IT/ Landsysteme

NÄHER DRAN. PERSÖNLICH WACHSEN. SINNVOLLES SCHAFFEN. Unsere Ingenieure, Entwickler und Spezialisten arbeiten gemeinschaftlich Schulter an Schulter mit unseren Kunden zusammen. Denn nur der Eurofighter-Pilot, die Polizistin, der Soldat oder die Rettungskraft selbst wissen, wie sich unsere Lösungen bestmöglich in die vorhandene Technik integrieren oder ein neu entwickeltes Produkt optimal zum Einsatz kommt. Wir bei der ESG entwickeln und optimieren so lange, bis die bestmögliche Lösung für unseren Kunden erreicht ist, weil wir wissen, dass diese im Ernstfall Leben schützt.



Bewerben Sie sich gleich unter jobs.esg.de

Detect and Protect

HENSOLDT liefert die passende Lösung für jeden Bedarf.

Bei den heutigen hochkomplexen Einsatzszenarien können Bedrohungen überall und jederzeit auftauchen. Das ist nichts Neues für **HENSOLDT**. Schließlich versorgen wir die Einsatzkräfte bereits seit über 100 Jahren mit Hightech. Wir verstehen die Bedürfnisse und Problemstellungen unserer Kunden und wachsen mit ihren Herausforderungen. Mit unseren integrierten Lösungskonzepten erweitern wir die Fähigkeiten unserer Kunden und sorgen dafür, dass sie ihre Einsätze erfolgreich durchführen können.

